N3
Œsc
2124m

Bergmännische Andachtsübungen und Gebete,

von

Friedrich Traugott Götze,

Catechet zu Freyberg.

Freyberg und Annaberg,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ohne mich hier weder für, noch wider die sogenannten Gebetsformulare bestimmt zu erklären, will ich nur so viel sagen, daß man die Sache gemeiniglich auf beyden Seiten übertreibt, so wohl da, wo man ihre Vortrefflichkeit und Nutzbarkeit schildert, als auch da, wo man das Nachtheilige derselben häufet und vorstellig macht. Es gehört freylich zum Selbstbeten kein zu hoher Grad von Weisheit, sondern blos die Gabe, seine Gesinnungen und Empfindungen Gott, als den Allgegenwärtigen, vorzutragen. Aber auch dieses Vermögen, so gerne man sich

dasselbe bey jeden Christen als habituell denken möchte, fehlt dennoch sehr vielen; zumal wenn es mit besondern herzlichen Rührungen verknüpft seyn soll, welches doch eigentlich das Gebet von einer gewöhnlichen Betrachtung über Gott unterscheidet. Zu dem kommt auch noch, daß das Gebet auf richtigen und lebhaft erkannten Religionskenntnissen beruhen muß, die bey dem gemeinen Manne leider! noch lange nicht so allgemein ausgebreitet und befestiget sind, als es doch nach dieser Forderung seyn sollte. Schon dieser Mangel macht Andachtbücher nothwendig, und zeigt zugleich den Nutzen derselben, der bey solchen ganz unverkenntlich ist, die so beschaffen sind, daß sie die christlichen Wahrheiten erwecklich machen und Anweisung geben: wie man in verschiedenen Verhältnissen, Auftritten und Zufällen des menschlichen Lebens, bey angenehmen und widrigen Situationen seines Berufs von der Religion Gebrauch machen könne; wie man durch

sie

sie zum Nachdenken gereizt, belehrt, ermuntert, getröstet und erfreuet werde; und wie man alles im Namen Jesu und mit Danksagung gegen Gott anzufangen und zu vollenden, zu empfangen und zu genießen habe, so daß dadurch sein Beruf als ein immerwährender Gottesdienst anzusehen ist, vermöge dessen man alles, was sich zuträgt, auf Gott, den weisen und mächtigen Urheber, Erhalter, Beschützer und Regierer aller menschlichen Schicksale zurückbringt; sich seiner vielen Wohlthaten innig erfreuet, und mit getrostem Muthe zu ihm aufschauet, wenn Gefahr und Unfall drohen; oder wenn die Ströme der Trübsal einherrauschen. Das heist denn nach der Sprache der Bibel nichts anders, als mit Gott wandeln, oder ohn Unterlaß beten, und macht zugleich den Unterschied des Betens; denn, je nachdem irgend ein Umstand, ein Vorfall, ein Versuch, oder sonst etwas, was in oder außer mir Furcht oder Freude, Hoffnung oder Ban-

 gigkeit,

gigkeit, Wohlgefallen oder Misfallen, Liebe oder Abscheu erweckt: je nachdem erfolgen auch bald Danksagung und Lobpreisung, bald Bitte, Gebet und Fürbitte, bald Bereuung begangener Fehltritte, und der ernste Entschluß gewissenhafter und Gott wohlgefälliger zu handeln.

Ich denke daher, ein Versuch dieser Art, wo dem gemeinen Bergmanne Anweisung gegeben wird, seines gefährlichen Berufs gemäß zu beten, sey etwas nicht ganz Ueberflüssiges und Unnützes. Freylich hat dieser hier, wie andere, seine Mängel; aber doch auch vielleicht das, hoffe ich, vor den gewöhnlichen Gebetbüchern, die für diese Volksklasse bestimmt sind, voraus, daß er einzig und allein auf den Grundsätzen der liebenswürdigen Lehre Jesu beruhet, und nicht, wie sich jeder leicht überzeugen kann, wenn er eins oder das andere bergmännische Gebetbuch zur Hand nimmt, mit einer Menge jüdischer und heidnischer Religionsbegriffe angefüllt ist. Fast trage ich Bedenken,

diese

diese Aeußerung mit Belegen zu bekräftigen, und will daher lieber eins davon nahmhaft machen: als z. B. den geistlichen Bergbau, welches ich vielleicht aus Vorliebe zum Verfasser noch für das Beste halte; wenigstens ist mir für jetzt kein besseres bekannt. Und was für eine Menge unschicklicher Tropen, Metaphern, Allegorien und Antithesen, nebst andern abergläubischen Vorstellungen vom Ungethüm, Kobolten und Bergteufeln, welche die armen Bergleute erschrecken und bethören sollen, könnte man da nicht ausheben! In den meisten Gebeten fehlt der kindliche Sinn und die ruhige Gott ergebene Gemüthsverfassung, mit welcher der christliche Beter vor Gott erscheinen soll. Viele der Hauptwahrheiten des Christenthums sind dermaßen in die technische Sprache des Bergmanns verkleidet, — vielleicht, um ihnen den Charakter der Berggebete im eigentlichsten Verstande zu verschaffen, — daß selbst der gemeinste Mann das Unschick-

liche dabey fühlt, weil die Tropen außer dem Lächerlichen auch noch sehr oft ganz fehlerhaft angebracht sind. Ich habe zwar hie und da selbst dergleichen Kunstwörter beybehalten, aber nur da, wo es die Nothwendigkeit heischte, wo es der Ausdruck ohne Anstoß gestattete, und wo ich mich durch sie am deutlichsten machen konnte; sonderlich, wo es der Gegenstand der Bitte selbst war.

Ich bin von allem Stolz so weit entfernt, daß mir nicht einmal der Gedanke beykommt, irgend ein anderes gangbares Buch durch das meinige zu verdrängen; vielmehr wünsche ich, daß dies Geschäft Männer übernehmen möchten, die die Verhältnisse dieses Standes ganz kennten und wüßten, wie man religiöse Gesinnungen und Empfindungen andern auf die wirksamste Weise mittheilen könne. Niemand kann die Mängel dieses Versuchs mehr fühlen als ich. Daher wird mir nichts mehr Beruhigung gewähren, als das ehrliche Bewußtseyn, etwas wirk-

lich

lich Gutes gewollt zu haben. Denn so lange der Bergmann dergleichen Gebetbücher in Händen hat, deren Inhalt mit den Vorträgen in Kirchen und Schulen nicht übereinstimmt, so lange bleibt für ihm Aufklärung und nützlicher Gebrauch der vorgetragenen evangelischen Wahrheiten immer nur ein frommer Wunsch, der sich ohne bessere Andachtsbücher wohl schwerlich wird realisiren lassen; so edel auch die Bemühungen und Vorsorge E. Hochlöbl. Oberbergamts ist, nebst andern nützlichen Wissenschaften in Schulen, vornehmlich ächt evangelische Grundsätze fürs tägliche Leben zu verbreiten. Werden aber die Andachtsübungen noch immerhin nach solchen Formularen angestellt, die dem Geiste des wahren Christenthums entgegen sind, und den schimpflichsten Aberglauben in vielen Stücken begünstigen: so wird auch das Licht des Evangelii, welches, wenn es auch hier mit dem gewissenhaftesten Eifer den zarten Gemüthern mitgetheilt wird, dennoch

nie seine volle Kraft und Wirksamkeit zeigen können, weil es von dieser Seite mit gleicher Sorgfalt genährt und unterhalten werden muß. Die Erfahrung bestätiget diese Wahrheit. Und darf ich auch jetzt nur eine geringe Hoffnung haben, durch diese Arbeit etwas zu einer reinern und geistigern Anbetung Gottes beygetragen zu haben: so wird sie mich dennoch hinlänglich schadlos halten gegen jeden unbilligen Tadel, den dieses Probestück schwerlich entgehen wird.

Freyberg, im Januar 1792.

Der Verfasser.

Inhalt.

Inhalt.

I. Abschnitt.

A. Tägliche Morgen- und Abendandachten.

B. Tägliche Morgen- und Abendgebete für Bergbursche.

II. Abschnitt.

1. Gebet um treue Benutzung der Zeit in seinem Berufe.
2. Gebet um wahre Frömmigkeit des Herzens.
3. Gebet um ein festes Vertrauen zu Gott.
4. Gebet nach der Befreyung von einer nahen Todesgefahr.
5. Bußübung.

III. Abschnitt.

Gemeinschaftliche Gebete.

A. Sechs Gebete um Segen zum Bergbau.
(wovon die drey letzten Kirchengebete sind.)

B. Drey Gebete beym Einfahren.

C. Drey Lob- und Dankgebete nach gethaner Arbeit.

D. 1) Gebet wenn einer verunglückt ist.
2) Gebet bey besondern Unglücksfällen, oder bevorstehender Gefahr auf Gebäuden und in Gruben.

E. Gebet beym Wassermangel.

Dankgebet wenn Gott dem Wassermangel abgeholfen hat.

IV. Abschnitt.

Gebete in Krankheiten und bey Unglücksfällen.
1. Morgengebet eines Kranken.
2. Abendgebet eines Kranken.
3. Andachtsübung zur Beruhigung des Gemüths bey Unglücksfällen.
4. Gebete eines Verunglückten.
5. Gebet bey merklicher Besserung.
6. Dankbare Empfindungen eines Wiedergenesenen.

V. Abschnitt.

Gebete für Bergfertige.
1. Froher Muth bey dem Gefühl seiner Hinfälligkeit ꝛc.
2. Dankbare Erinnerung an die genossenen Wohlthaten ꝛc.
3. Tröstliche Beruhigung bey dem Gefühl seiner Strafwürdigkeit ꝛc.
4. Willige Ergebenheit ꝛc.
5. Verlangen nach einem seligen Ende.
6. Freudenvolle Erwartung der Zukunft.

Noch zwey Gebete für Bergfrauen.
1. Um göttlichen Schutz zu der gefährlichen Arbeit ihrer Männer.
2. Bey dem Verluste eines Ehegatten.

I. Abschnitt.

A.
Tägliche Morgen- und Abend-andachten.

Morgengebet am Sonntage.

Dank sey dir, mein Gott und Vater, daß du diese Welt und auf derselben mich zu einen vernünftigen Wesen erschaffen, daß du bisher diese Welt und mir alles erhalten hast, was zu meinem Leben und meiner Glückseligkeit dienlich und nothwendig ist! Du sättigest alles mit Speise und Freude. Alles freuet sich seines Daseyns und preißt dich, Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter, je nachdem es des Danks und der Freude fähig ist. — Ich würde undankbar seyn und meine Bestimmung vergessen, wenn ich als ein denkendes Geschöpf deine Wohlthaten genießen und mein Dankgefühl unterdrücken wollte. Nein, auch ich will mein Gebet mit dem Lobgesang der ganzen Schö-

pfung vereinigen, und dir am Tage deiner Ehre Dank opfern! Deine Gnade hat sich in der vergangenen Woche herrlich an mir erwiesen. Du hast mich bey meiner sauern Arbeit frisch und gesund erhalten, hast mich vor Gefahr und Unfall väterlich beschirmet, hast mir Mühseligkeiten erträglich gemacht, hast mein Vornehmen gesegnet und mir das Nöthige zum Lebensunterhalt reichlich gegeben; ja, auch Aussichten zu meinem fernern Fortkommen trostreich eröfnet. Dank sey dir dafür, lieber himmlischer Vater! Segne mich noch ferner mit deiner Gnade, und gieb mir auch in dieser Woche Muth und Kraft, mein Tagewerk treu und gewissenhaft zu vollbringen! — Auch dafür dankt dir meine Seele, daß du diesen Tag zur Ruhe bestimmt hast, damit ich mich meiner Arbeit erfreuen, die Früchte meiner Thätigkeit genießen, mich erholen und neue Kräfte für die Zukunft sammlen kann. Ja, mein Körper soll ruhen, wenn mich anders keine Arbeit abruft, deren Aufschub oder Verzug Schaden und Unglück nach sich zieht! — Ich will gerne thun, was dir wohlgefällig ist; will mit Aufmerksamkeit die Pflichten vernehmen, die mir in der Kirche vom Prediger als Mensch, als Christ, als Unterthane, als Arbeiter, als Gatte und Vater zur Befolgung bekannt gemacht werden; will

sie

sie tief in meinem Herzen einprägen, damit ich nicht blos Hörer, sondern auch Thäter werde; will aus der Bibel, dem Gesetzbuch der ganzen Christenheit, meine Einsichten und Kenntnisse vermehren und vervollkommnern, damit ich immer weiser, immer tugendhafter und zufriedener im Leben, und desto getroster im Leiden und Sterben werde. Denn was ich hier lese ist göttliche Weisheit, ewige Wahrheit, Wort aus Gott, das mich selig macht. O heilige mich, mein Gott, in deiner Wahrheit! Entflamme mein Herz zur Andacht, damit ich nicht durch fremde Gedanken gestöret und geärgert werde! Entferne alle sündlichen Triebe aus meinem Herzen und gieb Raum dem heiligen Geist! Laß mich nie wieder auf Befriedigung unreiner Lüste denken, sondern erhalte mich in dem Einigen, daß ich deinen Willen thue! Gott, erhöre mein Flehen, und laß mich diesen Tag nie anders als zur Verherrlichung deines Namens anwenden! Amen.

Lieder: No. 66. 880. 890. des Freyb. Gesangb.

Jesu Christe, hochgepriesener Erlöser! das ist der Tag deiner Ehre und Verherrlichung; an diesem hast du über Sünde und Unglauben, über Finsterniß und Aberglauben, über Tod und Grab glorreich triumphiret, und der Welt den

untrüglichsten Beweis für deine göttliche Sendung und unsere Unsterblichkeit dargeleget. Das ist der Tag, der der ganzen Christenheit Heil, Freude und Gewißheit von ihrer Entsündigung ertheilt. Denn heute bist du aus dem Grabe erstanden. Heute hast du dich als Herrn über Leben und Tod geoffenbaret und gezeigt, daß in keinem andern das Heil sey; auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, darinne sie sollen selig werden, als in dem Namen Jesu. O wie freu ich mich der Gewißheit meines Glaubens und der Hoffnung deiner Verheißung, nach der du auch mich und alle einst wieder zu diesem ewigen Freudentage erwecken wirst! Dank sey dir, göttlicher Menschenfreund, für deine Erlösung und Seligmachung! Denn du hast wahre Gottesverehrung — Geistesanbetung unter den Menschen bekannt gemacht; hast Liebe, Eintracht und Verträglichkeit wieder hergestellt, und dieses zum Kenntzeichen der erlösten Menschheit erhoben; hast uns die Mittel angewiesen, wie und wodurch wir uns Gnade, Vergebung der Sünden und Seligkeit verschaffen können; hast uns gewonnen durch dein Blut, auf daß wir dein eigen seyn und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. O! nie will ich deiner Liebe, nie deines verdienstlichen Leidens und Sterbens uneinge-

eingedenk seyn; nie will ich die Pflichten verabsäumen, die ich als Christ, als Erlöster und Begnadigter ausüben soll und muß. Ich will meinen Beruf als göttliche Anweisung abwarten; will meinen Nächsten lieben als mich selbst; will der Tugend auf allen Tritten und Schritten nacheilen; und dich, lieber himmlischer Vater, mit aufrichtigen Gesinnungen und herzlichen Empfindungen zu verehren suchen. Das ist dein gnädiger und guter Wille. Das ist der Weg zum Leben und zur ewigen Glückseligkeit. O laß mich nie weder zur Rechten noch zur Linken davon abweichen, damit ich in der Gottseligkeit immer mehr und mehr wachse und zunehme. — Ich will mich ganz zu deinem Dienste weihn. Mein ganzes Leben soll dir geheiliget seyn. Heut und immerdar will ich dir Lob und Dank opfern. Immer will ich mich deiner Liebe erfreuen und von deinen Thaten reden, so lange ich lebe und hier bin. Erhöre das Gebet deines Knechts, der mit ungeheuchelter Andacht vor deinem Gnadenthrone erscheinet, und gieb meiner Seele Kraft, das Werk der täglichen Besserung zu vollenden. Thue dieses um deiner ewigen Verheißung willen! Amen.

Lieder: No. 28. 485. 492. des Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Sonntage.

Herr, ich bin viel zu gering aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast! Du hast dich nie unbezeugt gelassen, hast mir täglich Beweise gegeben von deiner grenzenlosen Güte und Barmherzigkeit. Mit demüthigem Herzen erinnere ich mich meiner vielen Vergehungen, und danke dir für den Beystand deines guten Geistes, der mich von Zeit zu Zeit heilet von meiner Verblendung, mich erleuchtet, im Glauben befestiget, und mich wieder auf den Pfad der Tugend leitet und führet. Ja, du kennst alle die Wünsche, die sich in mir regen, so wie alle die Wege, die ich gegangen bin und noch gehen werde; weißt, wie oft ich gefehlt habe und noch fehlen werde. O schone meiner, mein Gott und Vater, mein Heiland und Erretter! Vergieb mir alle meine Sünden; reinige mein Herz von aller Untugend und weihe es zum Tempel deiner Verehrung, damit ich am Tage der Vergeltung den Lohn der wahren Frömmigkeit empfahe! Ach! laß mich von heut an nie wieder in die alten Sünden verfallen, sondern erhalte mich in einem neuen und gebesserten Leben! — Ich weiß, daß deine Barmherzigkeit groß ist. Ich habe es an mir erfahren, daß du nicht willst, daß der Sünder umkomme

komme und verderbe, sondern sich bessere und lebe. Wie oft verkannte ich für Ungeduld bey der mühvollen Arbeit und bey dem Verzug des Segens deine grenzenlose Güte; ve gaß meine Abhängigkeit von dir, und suchte Zweifel gegen deine alles umfassende Regierung in meiner Seele zu erregen! Aber ehe sie noch Festigkeit erhielten und sich in Unglauben verwandelten, da öffnete sich der Reichthum deiner Güte, und zog mich Unzufriedenen vom Abgrunde des Verderbens zurück. Wie oft war ich deiner alles erfüllenden Gegenwart uneingedenk; lies mich durch sündliche Triebe zu unerlaubten Vergnügungen hinreißen! und gleichwohl verdammtest du nicht im eifrigen Zorne dein gefallenes Kind, sondern sahst mit schonender Langmuth auf meine Verirrungen, und liest mich die Folgen meiner Thorheiten erkennen, fühlen und bereuen. Da mich einst Krankheit, Schmerz, Leiden, Kummer und Unfall aus der verführerischen Welt entfernten und meinen Körper gefesselt hielten, dem Laster frey zu dienen: da erwachte mein Geist von seinem Sündenschlafe und fühlte sich bey traurigen Tagen wirksamer und seliger, als bey dem vollsten Genuße sinnlicher Ergötzlichkeiten; denn dein Wort verbreitete Ruhe und Trost in meiner Seele und flößte mir Muth und Kraft ein, für meine sonstige Wildheit und

Unbesonnenheit in Geduld zu büßen. Wenn ich von meiner Arbeit ermattet und sorgenvoll nach meiner Behausung zurückkehrte: da erheiterte mich immer wieder der fröliche Anblick der Meinigen. Das freudige Bewillkommnen meiner Kinder versüßte alle Mühe und Arbeit, und ein sanfter Schlaf verbreitete alle Annehmlichkeiten über mich, und versah die matten Glieder wieder mit neuen Kräften, so, daß ich des Vergangenen und Mühvollen in meinem Berufe gern vergaß. O Gott! wie soll ich doch deine Barmherzigkeit rühmen und preisen! Das alles ist dein Werk. Du bist groß an Macht und Gnade; regierest unser Schicksal im Glück und Unglück und machst stets den Ausspruch wahr: was du thust, ist immer wohlgethan. Der menschliche Verstand mag es fassen können oder nicht; das Herz sich noch so sehr gegen unangenehme Gefühle sträuben; endlich nimmt doch alles Elend ein Ende, daß wirs können ertragen: wenn wir nur anders die Barmherzigkeit Gottes nicht misbrauchen, und das Verdienst Jesu als einen Freyheitsbrief zu sündigen ansehen. Nein, Festigkeit im Glauben an den Heiland der Welt, und ein stetes Streben nach Tugend und Vollkommenheit macht uns zu Kindern Gottes und Erben der ewigen Seligkeit. Mit dieser Ueberzeugung lege ich mich jetzt zur Ruhe nieder,

der, und übergebe dir alles was ich habe, mein Weib und meine Kinder. Laß uns alle in den Armen des Schlafes Ruhe und Erquickung finden, damit wir am frühen Morgen gesund wieder erwachen, und zum Preis deiner Güte unser Tagewerk anfangen und vollbringen. Thue dieses nach deiner alles erbarmenden Vaterliebe! Amen.

Lieder: No. 47. 772. des Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Montage.

Ewiger, allwissender, allgegenwärtiger Gott! Du überschauest mit einem Blick die Tage meines Lebens, nicht nur den Theil der Zeit, den ich bereits durchlebt habe, sondern auch den, welcher in alle Tiefen der Ewigkeit fortläuft. Du weist was ich jetzt bin und was ich einst seyn werde; kennst die Gesinnungen, Anschläge und Empfindungen meines Herzens, und weist wie ichs meyne. Dein Wissen ist ewig und unermeßlich, so wie deine Macht unbegrenzt und unveränderlich. Bey dir ist weder Vergangenheit noch Zukunft, weder Anfang noch Ende; sondern stäte Gegenwart, stäte Dauer und Vollkommenheit. — Deiner Obhut und Fürsorge empfohl ich mich, als ich mich schlafen legte. Deiner Leitung und Führung übergebe ich mich

 auch

auch jetzt, da ich erwache. Du geleitest mich zu meiner Arbeit; bist mir zur Seite, wenn ich ein- und ausfahre, und weist Mittel und Wege mich zu retten, wenn die Gefahr auch noch so nahe ist. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du darfst nur wollen, so ist Hülfe da. Darum nehme ich meine Zuflucht zu dir bey jeder drohenden Gefahr, und zweifle nicht, daß du sie abwenden kannst und willst, wenn es anders deine Weisheit für gut befindet und mein wahres Wohl befördert. Weiß ich gleich weder die Zeit noch den Ort und die Art des Todes die ich sterben werde: so bin ich doch deshalb nicht in Sorge und Bekümmerniß, weil ich versichert bin, daß du beydes weist, und daß du auch in den letzten Augenblicken meines Lebens mich trösten und mit deiner Gnade erfreuen wirst. Denn du verläßt keinen, der dich kindlich fürchtet, herzlich liebet und mit ganzer Seele dir vertrauet. Ja, du hast zu uns selbst gesagt: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! Amen.

Lieder: No. 18. 384. des n. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Montage.

Dank sey dir, liebreicher Gott und Vater! Du hast mein Morgengebet gnädig erhöret, hast

mich

mich nicht verlassen noch versäumet. O! wie soll ich dir doch alle das Gute vergelten, das du mir nur an diesem Tage so reichlich erwiesen hast! Du hast mir meine Mühe und Arbeit erleichtert; hast mir Muth und Kraft verliehen, den nöthigen Bedürfnissen des Leibes abzuhelfen; hast alle Drohungen und Nachstellungen des Todes vereitelt und mich den Meinigen gesund wieder zurückgebracht. Gedenke doch auch ferner meiner, mein Gott, im Besten! Laß mich nicht in Noth und Dürftigkeit gerathen, sondern erfreue mich von Zeit zu Zeit mit deiner segensvollen Gnade und Erbarmung. Denn du allein bist der Helfer und Beschützer in aller Noth und Trübsal; du bist es, der mir Leben, Gesundheit, Stärke und Kraft ertheilet und erhält. Ja, du bist der Geber alles Guten, der Mangel in Ueberfluß, Dürftigkeit in Fülle verwandelt; du sättigest alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen, und erfüllest die Herzen deiner Gläubigen mit Trost und Freude. Dieses frohe Bewußtseyn begleitet mich jetzt zu meiner Schlafkammer, und soll mein Herz auch einst beleben, wenn die Dunkelheit der Zukunft am Rande des Grabes ihre Schatten über mich verbreitet. Nie will ich der Wahrheit vergessen: Wer sich auf dich verläßt, der ist immer getrost und heiter. Die Leiden der Trübsal vermögen

nicht

nicht seine Seele zu erschüttern. Er geht mit festen Schritten den Weg seiner Bestimmung und freuet sich aller der Beschwerden und Mühseligkeiten, wenn er das Ziel errungen hat, nach dem er strebte. Ja, dir, mein Gott, den ich fürchte und vertraue, übergebe ich mich und die Meinigen, du weist was uns in diesem und in jenem Leben gut und nützlich ist. Sey auch in dieser Nacht unser Beschirmer und Erhalter. Entferne alles nach deiner Allwissenheit und Weisheit, was unsere Ruhe stören könnte, damit wir dir am Morgen mit Freudigkeit Dank opfern. Ach! daß doch unser ganzes Leben des Danks deiner Güte voll wäre! Amen.

Lieder: No. 44. 914. des Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Dienstage.

O Gott! welche Wohlthaten hast du mir wieder an diesem neuen Tage zufließen lassen! Du hast meine müden Glieder durch einen sanften Schlaf erquicket, hast mich und die Meinigen gesund erhalten und vor allem Unfall väterlich beschirmet. Dank deiner Vatergüte, die alle Morgen neu ist! Dank deiner Treue, die mich bis hieher so mächtig beschirmet und erhalten hat! Ich würde unwerth seyn aller der Wohlthaten, wenn ich deine Güte verkennen,

und dir nicht in dieser Frühstunde Preis, Ehre und Anbetung bringen wollte. Nein, mein erster Gedanke soll dir, mein Gott, geheiliget seyn; der du mich froh und vergnügt das Tagelicht wieder hast erblicken lassen und mich mit neuer Kraft ausgerüstet, die Werke meines Berufs zu erfüllen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Alles überzeugt mich, daß du mich nicht zum Jammer und Elend, sondern zur Freude und Glückseligkeit bestimmet hast. Schrift und Vernunft bekräftigen es, daß du nicht willst, daß einer verloren gehe, sondern, daß sich alle deiner Wohlthätigkeiten ewig erfreuen sollen. Beyde geben mir die Gewisheit, daß ich alles, was ich bin, schaffe, habe und erwerbe, deiner Güte zu verdanken habe. Beyde legen mir die Pflicht auf, mein Brod mit Arbeitsamkeit zu suchen, und den Segen meiner Arbeit als ein gnadenvolles Geschenk Gottes zu betrachten und zu genießen. O! laß mich ja nicht träge und verdrossen meine Berufsarbeit betreiben, sondern möglichsten Fleiß und Eifer anwenden, damit ich deinen Willen in allen vollbringe. Sey auch heute mein Führer, Tröster und Erretter. Gieb mir auch heute Muth und Festigkeit zu meinen Geschäften und segne die Arbeit, die ich in deinem Namen anfange und verrichte; denn ohne deinen

nen Segen ist alle Arbeit und Mühe eitel und vergeblich. Ich will daher beten und arbeiten, will mich freuen, daß ich arbeiten kann und Arbeit habe, und mit dankbarem Herzen an dich denken und mich deines gnädigen Schutzes und Beystandes getrösten. Ich will dich stets vor Augen und im Herzen haben, damit ich in keine Sünde willige, noch thue wider dein heiliges Gebot. Erhöre mich um des Mittlers deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Lieder: No. 13. 755. des Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Dienstage.

Gott! wie froh und zufrieden fühlte sich meine Seele, als sie sich am Morgen im Gebete zu dir erhoben, und dich um Segen, Schutz, Hülfe und Beystand angeflehet hatte! Wie muthig und getrost gieng ich dann meinem Beruf entgegen, ohne die Beschwerden und Mühseligkeiten dieses Tages zu achten! Der Gedanke an deine über alles wachende Vorsehung gab mir Muth und Standhaftigkeit, den schrecklichsten Gefahren entgegen zu sehen, und ihnen wo möglich mit Ruhe der Seelen auszuweichen. — Ich will nie müde werden dich zu rühmen und zu preisen; denn Beten erhöhet und vervollkommet alle meine Seelenkräfte und erleichtert Mühe

und Arbeit. Darum denke ich an dich, wenn ich mich zu Bette lege; darum rede ich von dir, wenn ich erwache. Du bist mein Vater, der mir wohlwill, wenn auch trübe Wolken über meinem Haupte schweben und Angst und Schrecken verkündigen. Du bist mein Freund, der mir Rath und Kraft ertheilt, wenn ich ungewiß bin und in Ausübung meiner Pflichten anfange zu wanken. Du bist mein Führer, der mich sicher leitet, wenn ich auf rauhen und beschwerlichen Wegen mein Brod suche. Du bist mein Beschützer, der mir Beystand leistet wenn Gefahr droht; und mein Retter, wenn sich Tod und Verderben zu meinem Untergange vereiniget. Meine Hülfe kommt von dir, Herr meines Lebens, bey dem viel Gnade und Erbarmen ist. Zu dir soll und darf ich rufen am Morgen wie am Abend, am Mittage wie in der Mitternachtszeit, in der Höhe wie in der Tiefe. Du bist nicht ferne von einem jeglichen, der dich in der Zeit der Noth anflehet. Du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, und hörest ihr Schreyen und hilfst ihnen. O! laß mich doch stets so denken, reden und handeln, wie es deinem allerheiligsten Willen gemäß, und zu meiner ewigen Glückseligkeit beförderlich ist. Laß mich nichts anfangen noch beschließen, ohne dir die Opfer der Andacht dargebracht zu haben.

Laß mich bey jeder Art von Sünde, zu der sich die Lust in mir regt, die Worte wohl erwegen: Wie sollt ich ein so groß Uebel thun und wider Gott sündigen! Das ist wahre Furcht Gottes, die mich vom Bösen abhält und zum Guten hintreibt. So wachse ich in der Gottseligkeit, erhalte mich in der Kindschaft Gottes und mache meinen Beruf zu einer städten Gottesverehrung, in dem ich mich seines Schutzes zu jeder Zeit und Stunde getrösten kann. Präge, o Geist der Gnade und Wahrheit! diese heilige Pflicht meiner Seele tief ein, damit mein erstes Geschäft am Morgen des neuen Tages wieder ist, den Herrn, meinen Gott, zu loben und zu danken. Und so lege ich mich denn in deinem Namen zur Ruhe nieder. Stärke und erquicke meine ermatteten Glieder durch einen sanften Schlaf, damit ich nicht in Zukunft durch Schwäche und Krankheit gehindert werde, mein Brod mit Arbeit zu erwerben. Laß dir alle die Meinigen, Eltern, Kinder, Verwandte und Freunde, ja alle, sie mögen Namen haben wie sie wollen, in deinen gnädigen Schutz empfohlen seyn. Amen.

Lieder: No. 43. 768. des Freyb. Gesangb.

Morgengebet an der Mittwoche.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Er ist auch in dieser Nacht mein Schild und sehr großer Lohn gewesen; hat mich beschützet und erhalten, da ich sorglos und ohne Bewustseyn meines Lebens schlief und ruhete; hat mich durch einen wohlthätigen Schlaf wieder gestärkt und erquicket, so daß ich die Werke meines Berufs fortsetzen und vollenden kann. Dank sey dir, lieber himmlischer Vater, für diese neue Freude und Glückseligkeit! Laß mich auch an diesem Tage in deinen väterlichen Schutz empfohlen seyn, damit meine Tritte nicht gleiten, oder meine Kräfte erschlaffen und ich in der Tiefe der Erde mein Grab finde. Denn du bist ein mächtiger und gnädiger Gott, deiner Macht kann nichts Widerstand thun; dein Wohlthun, deine Liebe ist ewig und unermeßlich. Du änderst Zeiten und Umstände, je nachdem du Beweise deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit an den Tag legen willst. Alle Gefahr verschwindet, wenn du gebietest. Du bist ein Gott, der nahe ist, allen, die dich anrufen; allen, die dich mit Ernst anrufen. Du thust, was die Gottesfürchtigen begehren und hilfst ihnen. Was sollte ich also zittern und zagen, wenn Gefahr da ist?

ist? Ist deine Hülfe und Errettung nicht in gleicher Nähe? — Warum sollte ich den Tod so ängstlich scheuen und fürchten, da meine Hauptangelegenheit hier ist, mich den Willen Gottes zu unterwerfen, und den Ruf meiner Bestimmung nach Möglichkeit zu vollenden? Mein Verdienst besteht ja nicht im Leben, sondern im Rechtleben, das ist, in Ausübung der Gottseligkeit und in Befolgung meiner Obliegenheiten. Darum fürchte ich kein Unglück, ob ich schon wandele im finstern Todesthal; denn du bist bey mir. Du hast meinen Augen weislich eine schrecknisvolle Zukunft verschlossen und in Dunkel eingehüllt, so daß ich nicht weiß, wie — wo und wenn ich sterben werde. Laß mich nur selig sterben, wenn die Stunde da ist, zu scheiden; und laß mich ja nicht aus deiner Gnade entfallen, sondern erhalte mich in der Frömmigkeit und im Glauben an das Verdienst deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Erlösers und Seligmachers, welcher ist der Anfänger und Vollender meines Glaubens und das Vorbild, wie ich gesinnt seyn und würdiglich vor dir wandeln soll, um dir zu dienen und in allen zu gefallen! O du, mein Fürsprecher, mein Mittler und Versöhner! dir befehl ich mein Leib und Leben, meinen Aus= und Eingang; dein bin ich tod und lebend! Amen. Lieder: 10, 398. Freyb. Ges.

Abend=

Abendgebet an der Mittwoche.

Ewiger und unveränderlicher Gott, der du bleibest wie du bist, und dessen Jahre kein Ende nehmen! Du hast mich mit diesem Tage schon wieder einen Schritt dem Grabe näher zugeführt! Flüchtig eilt ein Tag nach dem andern der grenzenlosen Ewigkeit entgegen. Ich sehe und fühle, daß ich ein Pilgrim bin, der hier keine bleibende Stätte hat. Meine Wanderschaft ist gewöhnlich, gegen anderer ihre berechnet, weit kürzer und mühseliger. Wenn andere in ihrem Berufe 60, 70 und noch mehrere Jahre zählen: so kann ich, als arbeitender Bergmann, mir kaum auf die Hälfte Rechnung machen. Mein Leben währet 30, 40, und wenns hoch kömmt 50 Jahr; und wenns köstlich gewesen ist, so ists Mühe, Arbeit, Gefahr und Trübsal gewesen. Wohl mir, daß ich nicht für diese, sondern für die zukünftige Welt bestimmt und geschaffen bin! Hier soll ich keine wahre dauerhafte Glückseligkeit suchen; wohl aber dort, wo Christus sitzet zur Rechten Gottes des Vaters, der mich durch sein theures Blut für den Himmel erkauft hat. Hier ist der Anfang und die Vorbereitung zu jenem Leben, das ewig währet und reich an Belohnung ist. O laß mich doch nie vergessen, mein Gott, daß ich ein Erbe der Unsterblichkeit

bin, damit ich meine kurze Lebenszeit immer so gebrauche und anwende, daß ich am Abende eines jeden Tages mit frohem Bewustseyn sagen kann: Herr! ich habe gethan, was ich zu thun schuldig war. Ich habe die Pflichten der Unterwürfigkeit gegen meine Obrigkeit als Unterthan; die Pflichten meines Berufs als Arbeiter; die Pflichten der ehelichen Liebe als Gatte und Vater; die Pflichten der Nächstenliebe als Mitmensch treu und gewissenhaft befolgt; habe alle meine Arbeiten mit Gebet angefangen und verrichtet; habe alle Beschwerden und Mühseligkeiten geduldig ertragen, und alle ängstliche Nahrungssorgen glaubensvoll vermieden; habe keine Gelegenheit verabsäumet, Gutes zu schaffen, um einst Früchte der Vergeltung in der Zukunft einzuärndten. -- Aber, leider! kann ich mich einer solchen Tugendübung nicht rühmen! Ich bin mir zwar für heute keiner ganz groben Verbrechen bewust, doch aber so mancher Verirrungen und Nachläsigkeiten, die mein Wachsthum in der Frömmigkeit gehindert haben, und die mich in deinen Augen um so viel mehr erniedrigen und strafbarer machen, je leichter ich dieselben hätte vermeiden können. Ach! handle ja nicht mit mir nach der Strenge deiner Gerechtigkeit! Ich hätte freylich vieles weit besser thun köñen, als ich wirklich gethan habe; hätte die Gelegen-

legenheit weit besser benutzen können, die sich mir darbot, um Werke der Gottseligkeit auszuüben. Aber, leider! finde ich auch an mir die Wahrheit des Apostels bestätiget: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. O! so lehre du mich doch selbst thun nach deinem Wohlgefallen, damit ich weitere Fortschritte mache auf dem Wege der Tugend, und das Ziel meiner Bestimmung glücklich erreiche! Gieb mir Weisheit und Verstand, mein Bestes zu suchen und zu befördern. Belebe mein Herz mit christlichen Gesinnungen und Empfindungen gegen alle, die mir zunächst sind, und meines Trostes, meines Raths, meines Beystandes und meiner Hülfe bedürfen. Vertilge Haß, Rache und Feindschaft aus meinem Herzen, damit es eine stete Wohnung der brüderlichen Liebe und Eintracht sey und bleibe. Laß mich morgen doppelten Eifer anwenden, das Versäumte wieder gut zu machen. Laß mich erkennen und fühlen, daß du mit mir bist, daß deine Kraft mich vor Gefahr und Unglück behütet, und mich segnet mit allerley Gütern des Leibes und der Seele. O wie wohl werde ich so unter deinem gnädigen Schutze schlafen und ruhen! In deine Arme werfe ich mich, mein Gott und Vater. Wende auch in dieser Nacht Schrecken und Unglücksfälle von mir und den Meinigen, von allen Men-

schen in Gnaden ab, und erquicke uns alle mit einem wohlthätigen Schlaf, damit wir mit neuem Dank gegen dich, mit neuen Wünschen zur christlichen Tugendübung und mit neuen Kräften zu unserer Berufsarbeit gesund und frölich wieder erwachen. Ich ruf zu dir im Namen deines Sohnes Jesu Christi. Erhöre mich und sey mir und uns allen gnädig! Amen.

Lieder: No. 26. 379. 775. Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Donnerstage.

Guter Gott, welch eine friedliche Stille herrscht in der ganzen Natur! Alles schweigt und wird durch einen wohlthätigen Schlaf zum neuen Genuß des Lebens erquicket. Mein Herz misgönnt keinem diese sanfte Ruhe und Erholung, ob mich gleich meine Arbeit früher abruft, als viele meiner Mitmenschen. Der Gedanke, daß du es so haben willst, alles so und nicht anders geordnet hast, ist mir ein heiliges Gebot, meiner Bestimmung gemäß zu leben. Ich fürchte nicht die Schrecknisse der Nacht und Finsterniß. Denn du, mein Gott, bist am Abend wie am Morgen, in der Nacht so wie am Tage, mein Führer, Beschützer und Erhalter. Deine Augen schließen sich nie zur trägen Ruhe. Deine Hände werden nie laß zur Erhaltung und Regierung

gierung der Welt. Du bleibest, wie du bist, immer wachsam, immer stark und gnädig. Unveränderlichkeit ist die Eigenschaft aller deiner Vollkommenheiten. — O wie freue ich mich, unter der steten Aufsicht eines so mächtigen und liebreichen Gottes zu stehen! Gern und eifrig will ich dem Rufe folgen, der mich zu meiner Arbeit aufweckt; da ich mich bey jedem Mangel deines Segens, bey jeder drohenden Gefahr deines Schutzes getrösten kann. Muthig und zufrieden will ich meine Arbeit antreten und die Pflichten erfüllen, die mir als Bergmann obliegen. Betend übergeb ich dir mein Haus, mein Weib, meine Kinder und alles was ich habe; laß sie dir, so wie alle meine Mitbrüder, in deinen gnädigen Schutz empfohlen seyn. Und so walle ich denn durch dich getröstet und gestärket zu meiner Arbeit hin; du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Ja! sollte mir auch ein Unfall begegnen, so will ich dennoch weder ungeduldig murren, noch muthlos zagen, sondern ohn Unterlaß deine Vatergüte rühmen und preisen, nach der du mich durch Trübsal in der Geduld und Ergebenheit gegen dich übest; — und zuversichtlich glauben, daß du alles zum Besten ordnen und enden wirst; denn denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Und sollte mich auch ein schneller und gewaltsamer

mer Tod den Meinigen entreißen: o! so erhörest du gewiß den letzten Seufzer, der aus der bangen Brust zu dir emporsteigt, und um Erbarmen und Vergebung aller meiner Sünden zu dir flehet. O! du wirst reichlich und väterlich für die Meinigen sorgen; wirst ihren Herzen Kraft geben, den Schmerz zu ertragen, der mit dem Verluste eines Gatten, eines Vaters und Versorgers verbunden ist; wirst ihnen Trost zufließen lassen bey der traurigen Nachricht meines Unglücks; und wirst die Hoffnung in ihren Gemüthern befestigen, daß wir uns einst alle wiedersehen, und in ungestörter Freude und Seligkeit ewig fortleben werden. Diese Hoffnung, die mein Herz so froh belebet, laß auch ihnen zum Troste gereichen. Darum bete ich zu dir: stärke mich und alle, die dich fürchten, Herr, mein Gott und Vater, mit deiner Gnade; erfreue mich und alle, die dich kennen, verehren und anbeten, Jesu Christe, Heiland der Welt, mit deiner Liebe; befestige in mir und in allen Gläubigen, Geist der Wahrheit und der Heiligung, den Frieden unserer Seele, und erhalte uns alle zum ewigen Leben. Ja, das hoffe ich im Glauben an deine Verheißung! Amen.

Lieder: No. 12. 708. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Donnerstage.

Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Dein Beyfall ist mir theurer, als alle Schätze der Erde; denn diese sind eitel und vergänglich, aber deine Gnade bleibet ewig. O! laß mich doch stets so vor dir wandeln, daß ich mich deines Wohlgefallens getrösten kann. Laß mich die Sünde und alles, was schädlich ist, gewissenhaft fliehen und meiden, damit ich mit freudigem Herzen an dich denken, und mit gegründeter Zuversicht auf dich hoffen kann. Du hast mich heute wieder einen Tag glücklich überleben lassen, und mir an demselben unzählbare Beweise von deiner gnädigen Obhut gegeben. Dir verdank ich alles, was ich bin und habe. Du hast mein Leben erhalten, hast mich vor manchem Uebel behütet und bewahret, und weder mich noch die Meinigen durch irgend eine Art von Leiden heimgesucht. Du hast mir Speise und Trank reichlich bescheeret, und auch für die übrigen Bedürfnisse des Leibes väterlich gesorget. O Gott! deinem Segen verdank ichs, daß ich bin und lebe, daß ich arbeiten und mich vor Nothdurft schützen kann. Ja, jede Aussicht zu reicherm Segen, jede meine Freude die mich beseliget; jede Gelegenheit zum Wohlthun seh ich als ein Geschenk von deiner liebreichen

Vaterhand an, und preise dich für alles das Gute mit kindlicher Freude und Dankbarkeit. Ich habe es um so viel mehr Ursache, wenn ich mich gegen viele meiner Mitbrüder betrachte, die ihre Lagerstätte mit heißen Thränen benetzen, weil sie siech und krank sind, oder in ihrem Berufe zu Schaden gekommen sind, oder sonst in Noth und Elend schmachten. Ach! wie vielen ist dieser Tag, der mir so viele Freuden geschaft hat, ein Tag des Jammers und der Trübsal gewesen! Wie mancher, der noch am Morgen frisch und gesund war, fühlt jetzt Krankheit und Schmerzen! Wie mancher ist durch ein widriges Geschick dem Grabe so nahe gebracht, daß er nur wenige Augenblicke zu leben noch übrig hat! Wie mancher seufzt jetzt mit banger Seele: die Angst meines Herzens ist groß! Erlöse mich, mein Heiland, Jesu Christe, vom Leibe dieses Lebens! Wie mancher beweint am Abend den Verlust eines Gatten, eines Vaters, einer Mutter, eines Kindes oder eines Wohlthäters, deren Besitz er sich noch am Morgen erfreute! Ja, du, mein Gott, hast mir viel Gutes an diesem Tage erwiesen. Laß mich aber auch nie vergessen, daß es Christenpflicht ist, jedem Hülfsbedürftigen mit der Gabe zu dienen, die du mir gegeben hast. Mache rege in mir das Gefühl des Mitleids, daß ich jeden Kranken, jeden Verunglückten, je-

den Nothleidenden und Geängsteten wie meinen Bruder liebe, ihn nach Möglichkeit pflege, warte, tröste und erfreue; denn Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Sie ist Nachahmung des alliebenden Vaters im Himmel, und das sicherste Mittel, sich jenseit des Grabes glücklich zu machen; da Jesus die geringste Wohlthat, die wir irgend einem unserer Mitbrüder erzeigen, so ansehen und vergelten will, als wenn sie ihm selbst erwiesen worden wäre. — Und wie leicht können nicht diese Trauertage auch mich treffen! Wer soll dann mein Tröster seyn, wenn ich Freunde in der Noth verlasse? Wer soll dann mich pflegen und warten, wenn ich fühllos die Klagen der Unglücklichen mit anhören kann, und eine so schöne Gelegenheit zur Tugendübung vernachläsige? Nein, theuer soll mir das Leben meiner Mitmenschen seyn! Heilig die Pflicht, ihnen wohlzuthun. — Ich will mich lieber auf alles gefaßt halten, als unvorbereitet dem Unglück begegnen. Denn Leiden, Widerwärtigkeiten und Unglücksfälle sind einmal mit dem Bergmannsstande mehr als mit jedem andern unzertrennlich verbunden. Bleiben sie auch noch so lange verborgen, so erscheinen sie doch endlich noch. Und sollte es nicht eher seyn, als am Rande des Grabes, wo das Siechen ei-

nes

nes entkräfteten Bergmanns, der seine Schichten gethan hat und nun das Gnadengeld empfäht, immer ein langwieriger und schmerzhafter Tod ist. Doch ich will nicht über die Einrichtung meines Gottes klagen und murren. Er weiß am besten was mir gut und nützlich ist. Denn von ihm, und durch ihm, und zu ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. — In dieser Ueberzeugung lege ich mich jetzt zur Ruhe nieder und schlafe ganz in Frieden; denn Gott ist mein Beschützer und Versorger. Er verläßt keinen, der auf ihn trauet, und erhört jeden, der im Namen seines Sohnes zu ihm betet. Darum, o Gott! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde! Amen.

Lieder: No. 19. 652. 986. Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Freytage.

Dir, dreyeiniger Gott! — Vater, Sohn und Geist, gelob ich in dieser Frühstunde: dein heiliges Wort zur steten Richtschnur aller meiner Gedanken, Reden und Handlungen zu gebrauchen, und das Gute, so du mir vom ersten Augenblicke meines Lebens bis hieher an Leib und Seele erwiesen hast und noch erweisen wirst, mit frohem und dankbarem Gemüthe zu erkennen.

Ich

Ich will keinen Morgen erleben, ohne mich deiner Gnade zu erinnern; will nie das Tagelicht erblicken, ohne mich durch Gebet deiner Liebe zu vergewissern und mich deines Schutzes zu empfehlen. Ich will nie ein Geschäft anfangen, ohne dich um deinen Segen anzuflehen. Stets will ich mit frohem Gemüthe für die Bedürfnisse meines Leibes arbeiten, und nicht zweifeln, daß du mir Arbeit wirst finden lassen, so lange meine Glieder noch Kräfte haben. Ich will stets meiner Obrigkeit die schuldige Hochachtung erweisen, und mich folgsam ihrer Anordnung unterwerfen. Ich will mich freuen, wenn durch meine Treue und Arbeitsamkeit Reichthümer in den Staat kommen und ihren Besitz Niemanden misgönnen. Nie will ich vergessen, daß ich unter Gottes Aufsicht und Leitung bin, lebe und webe; und daß ich nach aller sauern Mühe auf Erden ewige Ruhe und Seligkeit im Himmel zu erwarten habe. Darum will ich treu, gehorsam und willig, freudig und gewissenhaft mein Tagewerk verrichten, und auf keine Weise die Zeit, die mir dazu angewiesen ist, mit Nichtsthun, Schlafen oder andern unnützen Dingen hinbringen. Denn, wenn mich auch kein menschliches Auge beobachtet, so siehest und weißt doch du, o Gott! alles, was ich vornehme; du bist der beständige Zeuge meines Thuns und Lassens.

Gieb

Gieb mir daher Kraft, diese Vorsätze, die ich dir am Morgen dieses Tages feyerlich angelobe, auszuüben, und ermuntere mein Herz, stets das zu thun, was deinem heiligen Willen gemäß ist. Dein guter Geist führe mich auf rechter Bahn des Glaubens, der Tugend und Rechtschaffenheit. Laß mich ja nicht der Versuchung unterliegen, wenn meine sinnlichen Begierden zur Sünde gereizt und gelockt werden; sondern hilf mir kämpfen und ringen, um das Kleinod meiner Seligkeit — ein reines und schuldloses Gewissen zu behalten. Ach! lieber Gott, erhöre mich, und mache mich täglich immer mehr und mehr zu deinen wahren Verehrer, damit mein Heiland auch mir einst zurufet: Ey! du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen; ich will dich nun über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude! Amen.

Lieder: No. 6. 654. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Freytage.

Gott! vor dir ist alles blos und entdeckt, du kennst die geheimsten Anschläge des Herzens, und bist ein Richter der Gedanken, Worte und Werke. Nichts kann sich vor deinen allsehenden Augen verbergen; nichts die Tücke der Bosheit beschönigen, wenn sie auch noch so künstlich heu-

chelt und sich verstellet. Dein Blick durchschauet die verborgensten Oerter der Erden. Nacht und Finsterniß enthüllen sich vor deinen Augen und werden Licht. O wie strafwürdig muß ich heute nach meiner Prüfung vor dir erscheinen! wie beschämt erinnere ich mich jetzt meiner Versprechungen und Vorsätze, die ich dir in der Morgenstunde betend angelobet habe! Ich bin bey weitem nicht meiner Pflichten so eingedenk gewesen, als ich seyn wollte. Viele meiner Gedanken und Empfindungen — viele meiner Reden und Handlungen zeigen von nichts weniger als von einem tugendhaften Wandel. Meine Wünsche sind, wo nicht ganz, doch kaum zur Hälfte in Ausübung gebracht worden. Ich habe weder dir, mein Gott und Vater, noch meinem Nächsten mit dem Eifer gedienet, wie ich mir vorgesetzt hatte, und also auch meine wahre ewig dauernde Glückseligkeit nicht so glaubensvoll erwogen und zu befördern gesucht. Ach! ich habe leider deine Wohlthaten gemisbrauchet und sie durch Fehler und Schwachheiten entweihet! Sinnliche Vergnügungen habe ich den höhern Seelenvergnügungen vorgezogen. Dich und dein heiliges Wort habe ich verlassen und dagegen die Triebe meines Fleisches gesättiget. O wie unwürdig bin ich aller deiner Güte und Barmherzigkeit, die sich von Zeit zu Zeit so väterlich

terlich an mir geoffenbaret hat! Du erinnerst mich täglich, mein ewiges Wohl zu suchen, zu gründen und zu befestigen: und ich greife leichtsinnig nach den Schattenbildern der sinnlichen Welt. Du läßt mich täglich Tod und Verderben in den schrecklichsten Gestalten erblicken: und ich mache dennoch nicht Anstalt zur Vorbereitung einer frohen Ewigkeit, sondern verschiebe von Zeit zu Zeit das Werk meiner Besserung. Du überhäufst mich täglich, ja stündlich mit Wohlthaten, um mich doch endlich zu gewinnen und den Undank aus meiner Seele zu verbannen: und ich höre dennoch nicht auf, das Maaß meiner Sünden voll zu machen. Selten bereu ich die Folgen meiner Thorheiten, wenn sie mir auch noch so fühlbar sagen, daß Sündigen Pein und Elend nach sich zieht. Immer fühle ich mich zu schwach, dem Laster auszuweichen und mir dessen trügliche Süßigkeiten zu versagen. Ach! wie unglücklich wäre ich gewesen, wenn du mich mitten auf der Bahn des Lasters aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit abgerufen hättest! Du aber, o gnädiger Gott! willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Durch dieses Bewustseyn getröstet, fühlt mein Herz wieder Freudigkeit und fleht mit kindlicher Zuversicht: vergieb mir, mein Vater, um Jesu willen alle Sünden! Ich will nie wieder

vor=

vorsätzlich von deinen Vorschriften abweichen. Sie sollen mich unterrichten in dem, was der Wahrheit gemäß ist; vor dem sichern, was Irrthum und Aberglaube zu befördern sucht; vor dem warnen, was Sünde und Thorheit in der Welt vervielfältiget. Ja, sie sollen mich in der Tugend erhalten und befestigen, damit ich als ein Wiedergeborner vor dir lebe und geschickt bin zu allen guten Werken. Ich will mich gern von deinem guten Geiste leiten und führen lassen; will der Welt entsagen — die zeitlichen Güter gering schätzen — die vergängliche Lust der Erde fliehen; — will mein Fleisch kreuzigen — meine Begierden beherrschen. Gieb nur meiner Seele Muth und Kraft, das Werk meiner Besserung zu vollenden; und erfreue mein Herz mit dem Troste deiner Begnadigung, damit ich nicht durch bange Zweifel beunruhiget werde. Erneuere und befestige in mir diesen Entschluß, wenn ich am Morgen wieder erwache, damit ich ernstlich an meiner Besserung arbeite und auf mein ewiges Wohl bedacht sey. Ich rufe dich an in dem Namen Jesu Christi und bin meiner Erhörung gewiß; denn es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als in dem Namen Jesu. Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Amen. Lieder: No. 36. 628. Freyb. Ges.

Morgengebet am Sonnabend.

Gott, wie soll ich dir doch alle die Wohlthaten vergelten, die du mir auch in dieser Woche so reichlich wieder hast zufließen lassen! Kein Mangel an Arbeit hat mein Fortkommen erschweret und mich der Dürftigkeit Preis gegeben. Keine Krankheit mich heimgesucht — kein Unfall zu Boden geworfen. — Du hast mich täglich nach deiner Güte gesättiget, beschirmet und erhalten. Mit jedem neuen Morgen hat sich dein Wohlthun an mir erneuert. O daß dir doch mein Mund so danken könnte, als mein Herz wünschet! Aber ich fühle mich leider viel zu schwach, alle deine Wohlthaten zu zählen und zu überdenken; denn jeder Athemzug ist ein Geschenk deiner Güte, welches mir die Pflicht zu danken auflegt. Traurigkeit erfüllt mein Herz, denn ich bin zu gering aller der Treue, die du an mir gethan hast. Ich erkenne und fühle, daß ich nicht nur unfähig bin zum Vergelten, sondern auch unfähig, dich dafür würdig zu rühmen und zu preisen. — Doch du willst auch keine Vergeltung und kennest mein Unvermögen, dir nach der Menge und Größe deiner Wohlthaten zu dienen. Deine Gnade läßt sich nicht durch Gegenwohlthaten erkaufen, sie ist ganz ohne Eigennutz. Deine Seligkeit wird weder

durch meinen Dank erhöhet, noch durch Undank vermindert; sie ist und bleibet unveränderlich, beständig und ewig. Ich bete dich an als das Wesen aller Vollkommenheiten, und finde in Erwägung deiner Macht, Weisheit und Güte, meine größte Freude und Seligkeit. Ich danke dir aus Bedürfnis meines Herzens, und bewundere deine Größe und Erhabenheit, nach der du dich meiner annimmst, mich liebest und segnest. Ich lobe und preise deine unaussprechliche Vaterhuld, nach der du mich glücklich machst, mich belehrst über das, was recht, gut, nützlich und heilsam ist. Dein Name werde geheiliget immer und ewiglich! Dein Wort sey meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen! Denn es giebt mir Aufschluß über mein Daseyn und meine künftige Bestimmung; leitet mich auf rechten Wegen und giebt meiner Seele Friede, Trost, Hoffnung und Seligkeit. — Ach! lieber himmlischer Vater, laß mich dies immer bedenken und nimm den schwachen Dank für deine Wohlthaten, der aber aus aufrichtigem Herzen kommt, mit Wohlgefallen an! Erfreue mich ferner mit deiner Güte in der Zeit, die ich noch zu durchleben habe. Laß mich sie so gebrauchen und anwenden, daß ich mich stets deines Segens getrösten kann. Unterstütze mich mit deinem heiligen Geiste, der mein Herz re-

 giere

giere und zum Guten lenke. Hilf mir im kindlichen Gehorsam alle Leiden und Trübsal ertragen, die du etwa in Zukunft zur Prüfung über mich in meinem Berufe verhängen solltest. Du hast bisher geholfen und wirst auch noch ferner helfen. In deinen Schutz empfehle ich mich und die Meinigen. Sey uns allen gnädig, um Jesu Christi, unsers Erlösers und Fürsprechers willen! Amen.

Lieder: No. 21. 854. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Sonnabend.

Welch ein froher Abend folgt doch auf gute Handlungen! o wie süß ist die Ruhe, wenn uns unser eigenes Herz nicht verdammt, sondern das Zeugniß giebt: du hast deinen Beruf mit gewissenhafter Treue abgewartet und dich mit möglichstem Eifer befleißiget, immer besser und frömmer zu werden! Wie erfreulich ist dann der Gedanke an dich, allwissender, gerechter und barmherziger Gott, der du unser Bestreben nach wahrer Weisheit und Frömmigkeit mit Wohlgefallen bemerkst und das Vollbringen des Guten um so viel reichlicher belohnest, je mehr uns die Fortschritte auf dem Wege der Tugend erschweret werden; und je größer die Hindernisse sind, die man dabey zu übersteigen hat. O

Gott!

Gott! gieb mir Muth und Kraft, einen guten Kampf zu kämpfen, damit ich nicht von der Sünde überwältiget werde, sondern den Sieg gewinne durch den Glauben und durch die Liebe zu meinem Heilande, der jeden seiner Verehrer in Schutz nimmt, damit er nicht der Versuchung zum Bösen unterliege und verderbe. In deine Hände, mein Heiland, Jesu Christe, befehl ich mich und die ganze Christenheit; du hast uns erlöset von der Sklaverey der Sünde, und uns der Tugend und des Wohlgefallens Gottes wieder fähig gemacht. Deine erbarnende Liebe hat uns mit ihm versöhnt — hat die Schulden unserer Missethaten getilget, und uns freyen Zutritt zu seinem Gnadenstuhle verschafft, so, daß wir ihn als Vater kindlich verehren und anbeten. Deine Heilslehre zeigt uns die sichersten Mittel, wie und wodurch wir uns jener ewigen Glückseligkeit theilhaftig machen können. Du bist unser Trost im Leben und im Sterben. Dein Geist vertilge doch auf immer alle sündlichen Triebe aus unsern Herzen, damit wir auf keine Weise an der Ausübung deiner vortrefflichen Lehre gehindert werden. Vornehmlich befestige mich im Glauben an deine Verheißungen, und in der Liebe zu allen was recht und billig ist; und in der Hoffnung an eine vergeltende Zukunft, damit ich immer deiner unermeßli-

chen Lebe eingedenk bleibe, und mit jedem neuen Morgn zur Lobpreisung deines Namens erwache unt thue, was dir wohlgefällig ist. Segne auch ferner mein Thun und Vornehmen, und laß michgnügen an dem, was mir deine segensreiche Hnd darreichet. Ach! verbanne doch ja aus miner Seele den schändlichen Neid, der den Manzel vergrößert und den Segen meiner Arbeit vezehrt. Laß mich einem jeden das Seinige ginnen und mich herzlich freuen, wenns allen wohlgeht. So lege ich mich denn voller Vertrauenauf die göttliche Vorsehung nieder, und genieße mit dankbarem Gemüthe eine so angenehme Erholung zu neuen Kräften. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen, und mir meine Bitte gewähren, um Jesu Christi willen. Amen.

Lieder: No. 64. 995. Freyb. Gesangb.

B.

Morgen- und Abendgebete für Bergbursche.

Morgengebet am Sonntage.

2. B. Mos. 20, 8 — 10.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollt du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollt du kein Werk thun.

So hast du denn auch, mein Gott, für die Erholung meines Leibes gesorgt, hast mir einen Ruhetag geboten, damit ich Kräfte behalte oder sammle, um die Arbeit in der Woche desto besser auszuhalten. O laß mich doch deine gütige Fürsorge, die sich in dieser heilsamen Verordnung so väterlich offenbaret, mit dankbarem Gemüthe erkennen. Laß mich den Unterschied zwischen Sonn- und Arbeitstagen genau beobachten, damit ich nicht Dinge vornehme, oder Geschäfte verrichte, die ohne Nachtheil an jedem andern Tage eben so vortheilhaft betrieben werden können. — Aber ich würde dein heiliges Gebot nur zur Hälfte befolgen, wenn ich an diesem

sem Tage, der des Lobes Gottes so voll ist, die Sorge für das Wohl meiner Seele vernachläsigen, und in träger Unthätigkeit meinen Körper pflegen wollte. Nein! mein Geist soll sich freuen der Güte Gottes, soll dem Herrn Lob und Dank opfern in der Versammlung, da man rühmet deinen großen Namen. Ich will den Saamen des göttlichen Worts begierig aufnehmen, will ihn pflegen und abwarten, damit er reiche Früchte der Gottseligkeit hervorbringe. Ja! dein Wort, o Gott, ist mir lieber als viel tausend Stück Goldes und Silbers. Denn es erleuchtet meinen Verstand und bereichert mein Herz mit frommen Empfindungen. Ich will heute die nützlichen Belehrungen des Predigers nicht blos mit anhören, sondern auch ausüben; will sie meinem Gedächtnisse tief einprägen, und mich ihrer bey jeder Gelegenheit erinnern, damit ich als ein erleuchteter Christ vor Gott wandele. O gieb mir hierzu deinen Segen, mein Vater, und entflamme das Herz zur Andacht, damit ich nicht in Unachtsamkeit gerathe, oder sonst durch irgend ein ärgerliches Betragen der Erbauung anderer hinderlich werde! Vor dieser Entheiligung des Tages deiner Ehre bewahre unsere Herzen; denn was kann die Glückseligkeit eines Menschen hienieden mehr befördern und erhalten, als Weisheit und Tugendübung? Was kann im

Gegen-

Gegentheil das Elend hier und dort mehr vergrößern und befestigen, als Unglaube und Lasterhaftigkeit? O nie will ich den Ausspruch meines Heilandes vergessen! Der Knecht, der seines Herrn Wille weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Dieser Warnung will ich heute und in Zukunft eingedenk bleiben, um meines Heilandes und seiner untrüglichen Wahrhaftigkeit willen. Amen.

Lied: No. 71. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Sonntage.

Matth. 6, 9.

Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name!

Gott! wenn ich an dich denke, so denke ich an das allerhöchste und anbetungswürdige Wesen, das ist und seyn wird in alle Ewigkeit. Wenn ich deinen Namen lobe, so freue ich mich deiner Vollkommenheiten, rühme deine Vatertreue, die mich bisher vor vielen Unfall gnädig beschützet und erhalten hat. Ja! du bist mein rechter Vater, Erhalter und Wohlthäter. Du bist Herr Himmels und der Erde. Alles, was lebet und webet, steht unter dem Scepter deiner weisen Regierung. Du bist über alles erha-

ben — nichts kann deine Seligkeit vermehren oder vermindern — nichts die Größe deiner Macht erweitern noch begrenzen. Du bist ewig und unveränderlich. — Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und Seligkeit. Laß mich stets deine Liebe erwägen, die sich durch deinen Sohn an uns Menschen so überschwenglich bewiesen hat. Laß mich nie anders als mit kindlicher Ehrfurcht und Ergebenheit an dich denken, damit ich deinen Willen gern und eifrig zu vollbringen suche. Geist der Gnade! heilige meine Triebe, damit ich deiner Heiligkeit nacheifere, und die Vorschriften des göttlichen Worts, so wie die Belehrungen, die ich heute vom Prediger darüber vernommen habe, ins thätige Leben mit übertrage. Mein ganzer Wandel zeige, daß ich dem Beyspiele Jesu nachfolge, und in der Tugendübung als ein erleuchteter und gebesserter Christ meine durch Christum erlangte Freyheit suche zu behaupten. Befestige mich in dieser Entschlüßung, und laß mich am Morgen, wenn ich erwache, ernstlich darauf bedacht seyn, wie ich deinen Namen heilige und mich dir in allen wohlgefällig mache. Deine Gnade walte auch in dieser Nacht über mich und die Meinigen und über alle Menschen. Segne und

erhalte den Bergbau und beschütze alle, die daran arbeiten, auf ihren gefährlichen Berufswegen. Laß deine Hülfe nicht ferne von uns seyn, sondern vernimm unser Flehen, wenn wir getrost und mit aller Zuversicht dich bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Amen.

Lieder: No. 406. 570. Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Montage.

2. B. Mos. 20, 2. 3.

Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine andere Götter haben neben mir.

Ja, du bist mein Gott und Vater, den ich als Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter kindlich verehre und anbete. Dir verdank ich alles, was ich bin und habe. Leben und Gesundheit, Nahrung und Arbeit, Glück und Freude sind Geschenke deiner milden Güte. Deine väterliche Fürsorge hat sich auch in dieser Nacht an mir nicht unbezeugt gelassen. Du hast mich und meine Eltern (Mutter — Verpfleger) vor allen Unfall gnädig beschirmet, und hast meinen ermatteten Körper mit neuen Kräften belebet, so daß ich zum Preiße deiner Schöpfung und Regierung wieder lebe, arbeite, und mich deines Segens erfreue. O laß mich und alle, die dich kennen und verehren, auch an diesem Tage in dei-

deinen gnädigen Schutz empfohlen seyn; denn ohne deinen Willen kann uns kein Unfall begegnen, du weist Mittel und Wege ihn zu entfernen. Und sollte auch ein Unglück mein jugendliches Gemüth erschrecken und betrüben: so will ich dennoch nicht zagen, sondern getrost auf deine Hülfe hoffen und mich deines Beystandes erfreuen. Denn du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, und hörest ihr Schreyen und hilfst ihnen. Gieb mir nur einen tugendhaften Sinn, der dazu nöthig ist, und laß mich meinen Beruf als deine weise Anordnung treu und gewissenhaft abwarten. Ich will dich kindlich fürchten, damit ich in keine Sünde willige, noch thue wider dein heiliges Gebot. Ich will gern an dich denken und mich deiner Gegenwart erfreuen, damit ich nicht im Verborgenen Böses beschlüße und ausübe. Ich will dir gerne mit ganzer Seele, mit allen Kräften und Vermögen dienen und in jeder Noth und Trübsal vertrauen, damit ich ein gutes und dir wohlgefälliges Kind werde. Schaffe in mir Gott ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist, verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erhöre die Bitte, die ich von dir gebeten habe, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen! Amen.

Lied: No. 719. Freyb. Gesangb.

Abend=

Abendgebet am Montage.

Matth. 6, 10.
Zu uns komme dein Reich.

Gütiger Gott! auch dieser Tag, den ich froh und glücklich durchlebt habe, ist ein thätiger Beweis deiner väterlichen Liebe gegen mich, und fordert mich auf, deine Huld und Gnade mit dankbarem Gemüthe zu preisen. Du hast mirs heute an nichts Guten ermangeln lassen; hast mich bey meiner sauern Arbeit kräftig unterstützet und alle Gefahren in Gnaden von mir abgewendet. Deine Güte hat mich nicht nur mit leiblichen, sondern auch mit geistlichen Gütern reichlich gesättiget. Durch meine Obrigkeit hast du die heilsame Anstalt getroffen, daß ich nach gethaner Arbeit durch Schulunterricht zur wahren Gottesfurcht und zu andern wissenschaftlichen Dingen ermuntert werde, die mir in Zukunft bey meinem Berufe als Bergmann wichtige Vortheile verschaffen können — O laß mich doch alle diese Wohlthaten recht erkennen, damit ich mich derselben nicht durch Unachtsamkeit und Flatterhaftigkeit unwürdig mache und in das Laster des Undanks verfalle! Befestige vornehmlich in mir den Wunsch, ein aufrichtiger Verehrer und Nachfolger Jesu zu werden. Erleuchte

leuchte mich demnach durch seine geistvolle Lehre, und laß mich durch sie ermahnet und zum Guten getrieben werden, damit ich Beweise von meinem Christenthume an den Tag lege, und von Zeit zu Zeit immer weiser, immer tugendhafter und dir wohlgefälliger werde. Ja! laß mich auch einst im Tode nicht meines Heilandes Jesu Christi vergessen, der mich durch sein theures Blut von aller Sünde und Strafbarkeit erkauft und in das Reich der Gnade und Seligkeit versetzt hat. Gieb mir hierzu deinen mächtigen Beystand, damit ich in deinem Reiche lebe und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Erneure, o Gott! diese aufrichtigen Wünsche in meiner Seele, wenn ich am kommenden Morgen wieder erwache, damit ich das Gute nicht nur beschlüße, sondern auch ausübe. Mit diesem Gebete lege ich mich zur Ruhe nieder und übergebe dir meinen Leib, Seele und alles was ich habe. Beschütze mich, meine Eltern, (meinen Vater — meine Mutter — meine Versorger —) meine Vorgesetzten und alles, was Mensch heist, in dieser Nacht vor Schreck, Angst, Unruhe, Krankheit und aller Widerwärtigkeit, damit wir alle zum Preis deiner Güte erwachen und dir mit frohem Gemüthe Dank sagen. Erhöre mein Gebet und sey uns allen gnädig! Amen. Lied: No. 333. Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Dienstage.

2. B. Mos. 20, 7.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht misbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbraucht.

Gott! deine Gnade hat sich auch in dieser Nacht kräftig an mir verherrlichet. Kein Klaggeschrey hat sich um und neben mir erhoben. Kein Unfall mich, meine Eltern, (meinen Vater — meine Mutter) und Verwandten in der nächtlichen Ruhe gestöret. Ich fühle mich an Leib und Seele erquicket und freue mich deiner gütigen Erhaltung. Dank sey dir für deine mächtige Beschirmung! Sey auch an diesem Tage mein Schutz, Schirm und Beystand, und beglücke alle meine Mitbrüder auf ihren Berufswegen. Wende alles in Gnaden von uns ab, was uns an Leib und Seel schädlich werden könnte. Bewahre unsere Herzen vor Heucheley, Falschheit und Betrug. Laß uns nie deinen großen Namen aussprechen, ohne an dich zu denken. Nie müsse unser Mund Lügen und Bosheiten mit Anrufung deines heiligen Namens betheuern. Nie müsse Fluch und Verwünschung von unsern Lippen ertönen. Nie müsse dein theuer und werthes Wort duch Aber-

glaub-

glaube entheiliget, und deine Ehre unter den Christen geschändet werden. In deinem Namen wollen wir segnen und die Wahrheit bekräftigen. In deinem Namen wollen wir beten, loben und danken und unsern Beruf heiligen. Ach! befestige uns doch alle in der Wahrheit und Frömmigkeit, damit wir uns freuen können, daß wir dich zum Zeugen aller unserer Reden und Handlungen haben. Dir, o Gott! befehl ich alle meine Wege und hoff auf dich, du wirst alles wohl machen — wirst mich erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Lied: No. 746. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Dienstage.

Matth. 6, 10.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Ach! daß ich doch heute etwas dazu beygetragen hätte, dein Lob unter den Menschen zu verkündigen! Ich kenne deinen gnädigen und guten Willen, mein Gott und Vater. Du hast uns bekannt gemacht, daß dir Vervollkommung des Verstandes und Herzens angenehm ist, und daß einzig und allein Weisheit und Gerechtigkeit,

keit, Wahrheit und Heiligkeit den Menschen beselige. Du hast uns kindliche Liebe und Ergebenheit gegen Eltern — Gehorsam und Diensteifer gegen Vorgesetzte — Gefälligkeit und Wohlwollen gegen jeden unserer Mitmenschen — Treue und Gewissenhaftigkeit in dem Berufe, und Zufriedenheit bey allen, was wir genießen und uns begegnen kann, zur Pflicht gemacht, um uns den Engeln Gottes hienieden ähnlich zu machen. O daß ich doch immer der Gelegenheit wahrgenommen hätte, wo ich meinen Glauben durch Werke hätte beweisen können! Viel und mancherley waren der Mittel und Wege, wo ich hätte Gutes stiften, und deine Gebote in Ausübung bringen können! Aber, ach! wie schwer wird doch dem sinnlichen Menschen das Vollbringen deines heiligen Willens! wie leicht geräth er, zumal wenn er sich selbst überlassen ist, auf Abwege, die zum Verderben führen! Sündigen ist ihm weit natürlicher als Tugendübung. O heilige du mich selbst, lieber himmlischer Vater, zum Dienste deiner Ehre! Befestige mich in der durch Christum erlangten Freyheit, damit ich nicht wieder ein Sclave der Sünde werde, sondern der Tugend anhange und das ewige Leben ererbe; denn wer deinen Willen thut, der bleibet in Ewigkeit. Erneuere zu dem Ende mit jedem Tage die Worte meines

Heilandes in meiner Seele: Es werden nicht alle, die zu mir sagen Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Zu diesem seligen Geschäfte, deinen Willen zu vollbringen, gieb mir auch in dieser Nacht neue Kraft und Stärke, damit ich am kommenden Morgen meiner Bestimmung gemäßer lebe, und das versäumte Gute mit doppeltem Eifer suche auszuüben. Thue dieses unter dem Beystande deines Geistes, Amen.

Lied: No. 572. Freyb. Gesangb.

Morgengebet an der Mittwoche.

Ephes. 6, 1 — 3.

Ihr, Kinder seyd gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheisung hat, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Diese Worte, die du, o Gott! in aller Menschen Herzen geschrieben hast, laß mich ja wohl erwägen, damit ich meinen Eltern (Vater — Mutter —) nicht Gutes mit Bösem vergelte und deines Segens verlustig werde, den du frommen und gehorsamen Kindern verheißen hast. O wie ungerecht und straffällig würde ich

ich vor dir erscheinen, wenn ich meinen größten Wohlthätern, nächst dir, den schuldigen Dank versagen wollte! Nein, ich will nicht ihren Fluch, sondern ihren Segen ärndten. Ich will ihrer Wartung und Pflegung nie müde werden, so lange ich das Glück genieße, Vater und Mutter zu haben. Ich will mich jeder guten Gelegenheit freuen, ihre Mühe und Sorgfalt, so viel mir möglich ist, wieder zu vergelten, mich ihres Raths gerne bedienen, und ihre gemachten Erfahrungen zu meinem Vortheile benutzen. Mit jedem Morgen will ich das Andenken an das viele empfangene Gute erneuern, und die kindlichen Pflichten meinem Herzen tief einprägen. Denn sie sind es, die sich mancher Bequemlichkeit, mancher Lust und Freude entzogen, um mir Speise, Kleidung, Bette und Wohnung zu geben. Sie sind es, die mich pflegten und noch pflegen, wenn ich krank werden oder sonst etwa zu Schaden kommen sollte. Sie sind es, die mir immer Freude zu machen suchten, und eifrig für mein zeitliches und ewiges Wohl Sorge trugen. Sie sind es, die mich in allen Guten und Nützlichen unterrichten ließen, mir selbst fromme Lehren ertheilten und mit meinen Schwachheiten und Fehlern Geduld hatten. Sie sind es, die noch immer am eifrigsten für mich beten, mich zum Glauben an meinen Herrn

und Heiland zu erwecken, und zu seiner steten Nachfolge in der Geduld und Frömmigkeit liebreich ermahnen, damit mirs hier zeitlich und dort ewig wohl gehen möge. O wie glücklich bin ich vor vielen meines Gleichen, die weder Vater noch Mutter mehr haben, sondern sich als Waisen der Wartung fremder Hände anvertrauen müssen! Zeit ihres Lebens will ich sie hochachten, lieben, und durch ein kindliches Betragen erfreuen. Gieb mir hierzu, Gott, Vater im Himmel! deinen guten Geist, der mir kindliche Gesinnungen einflöße, mich regiere und mir beystehe, die Pflichten gegen Eltern, Wohlthäter, Verpfleger und Vorgesetzte, — denen ich verhältnißmäsig gleiche Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam schuldig bin — mit gewissenhafter Treue zu erfüllen, damit der Segen guter Kinder über mich komme. Amen.

Lied: No. 1043. Freyb. Gesangb.

Abendgebet an der Mittwoche.

Matth. 6, 11.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Gott! du sättigest alles mit Wohlgefallen, und verbreitest mit jedem Tage neuen Segen über den ganzen Erdboden. Du lässest deine

Sonne

Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässest regnen über Gerechte und Ungerechte. Ja! auch gegen mich hat sich deine Güte nicht unbezeugt gelassen. Nie hast du mir den nothdürftigen Unterhalt verweigert. Täglich hast du mir Speise und Trank nebst vielen andern Wohlthaten dargereicht. Ach! daß ich es doch immer mit gerührtem Herzen erkennte, daß ich alles, was ich bin, habe, erwerbe, genieße und empfange, dir, als der Quelle aller Glückseligkeit, zu verdanken habe. Denn von dir kommt Leben, Gesundheit, Stärke, Kraft, Freude, Vergnügen, Nahrung und Kleider und alles, was ich sonst habe und bedarf. Laß mich doch stets diese Güter so erwerben, gebrauchen und anwenden, wie es deinem Willen gemäß ist. Bewahre mein Herz, daß ich nicht dem Müssiggange nachgehe und mein Brod mit Schanden esse. Laß mich bey meiner Armuth nicht zagen, noch zu Niederträchtigkeiten meine Zuflucht nehmen, sondern auf deine Güte hoffen, die Segen verbreitet über alle, die dich fürchten und recht thun. Denn du wirst nicht müde zu lohnen dem, der mit Treue und Eifer seinen Beruf abwartet, und dadurch dem Vaterlande wesentliche Vortheile verschaffet. O gieb mir doch immer ein frohes und zufriedenes Gemüth, damit ich getrost an meine Arbeit gehe und schaffe mit den Händen

etwas Gutes, auf daß ich habe zu geben den Dürftigen. Erwecke meinen Geist durch deine gnäd'ge Verheißung: ich will dich nicht verlassen noch versäumen; will dir Hülfe senden, wenn Trübsal da ist. Lehre mich selbst die wahren Bedürfnisse kennen, und unterdrücke in mir alle unrechtmäsige Wünsche nach reichern Gewinn und Vortheil. Laß mich das mit Genügsamkeit genießen, was ich täglich aus deiner milden Hand empfange. So werden mich nie ängstliche Sorgen wegen der Zukunft beunruhigen und den Schlaf aus meinen Augen vertreiben. Verleihe mir hierzu deinen gnädigen Beystand, und laß mich die Wohlthat des erquickenden Schlafs nicht länger genießen, als zur Erholung meines Körpers nöthig ist, damit ich dir am frühen Morgen für die Stärkung meiner Glieder danke und dann mit neuen Kräften mein Tagewerk beginne. Thue dieses um deines Sohnes, Jesu Christi willen! Amen.

Lied: No. 573. Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Donnerstage.

Röm. 13, 8 — 10.

Seyd Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: du sollst nicht

nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß reden; dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Gott, du bist die Liebe, und willst, daß auch wir uns als deine Kinder unter einander lieben sollen. Alles, was unser Fortkommen in der Welt erschweret und die Freuden des Lebens verbittert, ist uns ein heiliges Gebot, von unsern Mitbrüdern zu entfernen und in so weit zu hindern, als es in unserer Macht und Gewalt stehet, nach den Grundsatz der wahren Menschenliebe: was du willst, daß dir die Leute thun sollen, das sollst du ihnen auch thun. Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Darum, o Gott! mache mich fertig und geschickt, in allen zu thun nach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist erleuchte meinen Verstand und bewahre mein Herz, damit ich immer der Stimme der Wahrheit Gehör gebe, die Würde der Tugend fühle und Festigkeit erlange, den verfänglichen Lockungen zur Sünde auszuweichen. Laß mich nie in die Sünde der Unkeuschheit gerathen, sondern meinen Leib so warten, daß er nicht geil werde und seine Kräfte in unreiner Wollust verschwende.

Laß mich keinen Menschen weder durch Gewalt noch durch Hinterlist Schaden zufügen. Laß mich nie die Ursach werden, so daß andere durch mich geängstiget und betrübet werden, oder in Zorn, Haß und Feindschaft gerathen; sondern befördere vielmehr durch mich die Liebe und Eintracht unter den Menschen, damit sie ein geruhiges und stilles Leben führen mögen. Laß mich Niemanden um seines Glücks und um den Segen seiner Arbeit beneiden, oder gar das begehren, suchen und wünschen, was er sich mit saurer Mühe erworben hat; entferne vielmehr alle Raubbegier, Tücke und Bosheit aus meinem Herzen, und laß mich auf dem rechten Wege meines Berufs mein Brod suchen und finden. Heilig sey mir der gute Name meiner Nebenmenschen. Nie will ich ihn beschimpfen und zu entehren suchen; nie eines andern Heimlichkeiten offenbaren, die weder jemanden etwas schaden noch fruchten; nie Dinge zu eines andern Nachtheil erdichten, oder die von ihm begangenen Fehler verläumderisch vergrößern, sondern ihn vielmehr entschuldigen, seine Uebereilungen zum Besten kehren und Gutes von ihm reden. Stärke mich in diesen Entschlüßen, mein Gott und Vater, damit ich heut und immer bereit sey, dein heiliges Gesetz zu erfüllen, und durch ungeheuchelte Menschenliebe Beweise meines Christen-

stenthums an den Tag zu legen. Laß mich das erhabene Beyspiel deines Sohnes, meines Heilandes und Erretters, immer vor Augen haben, damit ich Gutes thue und nicht müde werde. Wohl mir! wenn mein Glaube auf die Gnade Gottes und die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des heiligen Geistes in meinem Herzen gegründet und befestiget ist! Amen.

Lieder: No. 966. 990. 994. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Donnerstage.

Matth. 6, 12.

Vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Gerechter Gott, barmherziger Vater! wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt und erlässet die Missethat? Ich fühle mich heute deiner Gnade ganz unwerth und bekenne dir, daß ich diesen Tag bey alle den frommen Vorsätzen, die ich am Morgen gefaßt hatte, mit Sündigen entheiliget habe. Leider kann ich an diesem Abende wieder nicht mit der kindlichen Freude an dich denken, wie ich wünschte! Mein Herz ist noch immer der Wohnsitz sündlicher Leidenschaften. Mein Gewissen verdammt mich mit Vorwürfen verübter Ungerechtigkeiten, und

schreckt mich mit der Furcht der verdienten Strafe. O! ich habe viel gesündiget und Unrecht gethan, habe deine Warnungen vernachläsiget und bin mehr meinen lasterhaften Neigungen gefolgt, als deinen gerechten Vorschriften. Ich habe weder meine Eltern noch meine Vorgesetzten mit den schuldigen Gehorsam erfreuet; — habe meine Arbeit mit Verdruß und Unzufriedenheit verrichtet; — meine Speise und Trank ohne dankbare Erinnerung an dich genossen, und die Gelegenheit versäumt, wo ich vergeben, Barmherzigkeit beweisen, und meinen Mitbrüdern mit der That nützlich werden konnte. Ach! handle nicht mit mir nach der Strenge deiner Gerechtigkeit, sondern erlaß mir um Jesu Christi willen die Strafen meiner Missethaten! Ich will mich bessern und frömmer werden — will meine Reden und Handlungen nicht mehr mit Lügen und Ungerechtigkeiten beflecken, sondern mit Wahrheit und Rechtschaffenheit beleben — will gern und willig denen vergeben, die mich beleidiget, gehaßt, gedrückt und verfolget haben, — und nicht Zorn oder Rache ausüben, sondern meinem Heilande, dem Vorgänger meines Glaubens, nacheifern, der ganz Liebe und Versöhnlichkeit war. Sein Beyspiel soll mich ermuntern zur Erfüllung des Ausspruchs: Vergebet, so wird euch vergeben; segnet, die euch fluchen; thut

thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Ja! nie will ich wieder mit rachgierigem Herzen zu dir, Gott der Liebe und Heiligkeit, beten; sondern jede Art der Beleidigung, so viel mir möglich ist, zu vergessen suchen, damit ich Erhörung finde, wenn ich mit demüthigem Herzen zu dir flehe: Vergieb mir meine Schuld, so wie ich vergebe meinen Schuldigern. Gern will ich deiner Belehrung, mein Heiland, Gehör geben, der du mir gesagt hast: wie und womit ich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen kann. Deine Liebe will ich nie vergessen, nach der du dich in den Tod gegeben und dein Blut zur Beglückung der Menschen vergossen hast. Du bist mein einziger Trost, wenn ich aus Schwachheit fehle; denn du bleibst mein Fürsprecher bey dem Vater und bist die Versöhnung für meine und für der ganzen Welt Sünde. Befestige mich durch den Geist deiner Gnade in diesen Gesinnungen, und erneuere sie mit jedem kommenden Morgen in meinem Herzen, damit ich mein Licht leuchten lasse vor den Leuten, daß sie meine guten Werke sehen und meinen Vater im Himmel preisen. Amen. Lied: No. 574. Freyb. Gesangb.

Morgen-

Morgengebet am Freytage.

1. Joh. 3, 18.

Lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Gott! ich bin wieder wache und freue mich meines Lebens. Keine Schlafsucht und Müdigkeit herrscht mehr in meinen Gliedern. Mein Geist ist durch eine sanfte Ruhe erquickt, mein Körper gestärkt zu Fortsetzung seines Berufs. Ich fühle mich wieder fähig zum Genuß neuer Freuden, und sehe mit dankbarer Empfindung dem angenehmen Tagelichte entgegen, welches meinen Augen die zahlenlosen Schönheiten der Natur entdeckt und als Werke deiner schöpferischen Macht und Weisheit offenbaret. Dank sey dir für alle die Wohlthaten, die ich nebst vielen meiner Mitbrüder in der vergangenen Nacht aus deiner segensvollen Hand empfangen habe. Nimm mich auch an diesem Tage in deinen gnädigen Schutz, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Ach! daß mirs doch heute gelingen möchte, deinem Willen gemäß zu leben, damit ich nicht als ein pflichtvergessener vor dir wandle, und meinen Undank durch Verdrossenheit und Untreue in meinem Berufe offenbare,

oder

oder sonst auf irgend eine Weise meinen Leib schände, und Unheil unter meinen Nebenmenschen anrichte oder befördere. Dank, Liebe und Ergebenheit gelobe ich dir heute und immerdar! Nie soll mein Mund müde werden dein Lob zu verkündigen; nie mein Herz ferne seyn, wenn ich dir Dank opfere. Ich will dich anbeten im Geist und in der Wahrheit; will dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und allem Gemüthe; und meinen Nächsten will ich lieben als mich selbst — nicht mit der Zunge allein, sondern mit der That und Wahrheit. Ernstlich will ich mich bestreben, der Sünde immer mehr und mehr abzusterben, damit ich unter jeden Umständen mit frohem Gemüthe an dich denken, und mich deines väterlichen Schutzes empfehlen kann. Erforsche mich selbst und erfahre mein Herz! prüfe mich und erfahre wie ichs meyne; und siehe ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege! Amen.

Lied: No. 991. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Freytage.

Matth. 6, 13.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.

Heiliger, gerechter Gott, barmherziger Vater! vor

vor dir ist alles blos und entdeckt. Du weist das Vergangene so wie das Zukünftige, und durchschauest die geheimsten Anschläge des Herzens. Du kennest die Kräfte der Seelen zum Guten, so wie ihre Lust und Neigung zum Bösen, und brauchst nicht erst Versuche anzustellen, um zu erfahren, wie ich denke und empfinde. Nie versuchst du jemanden zum Bösen, sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Du entreist uns vielmehr den gefährlichen Fallstricken und hilfst unserer Schwachheit auf, damit wir im Stande sind der Sünde zu entsagen und der Tugend nachzufolgen. O hilf mir doch immer die sündlichen Begierden des Fleisches beherrschen! belebe mein Herz mit Muth und Kraft, damit ich nicht vom Reize der Sinnlichkeit überwältiget und mit fortgerissen werde. Erleuchte meinen Verstand, um die Gefahren meiner Seele zu bemerken, wo sie leicht vom Laster könnte überlistet werden. Erneure zu dem Ende den Gedanken an deine Allgegenwart in meiner Seele, und laß mich bedenken, daß weder Nacht noch Finsterniß mich deinen allsehenden Augen unkenntlich macht. O wie unglücklich würde ich seyn, wenn ich durch das stille Dunkel der Nacht gereizt, allerley Schandthaten und Ausschweifungen begienge, denen ich bey der Annahme des

Christenthums gänzlich entsagt habe! Nein, laß mich bey der Nacht so wie am Tage die Sünde, als die Quelle des menschlichen Elends, fliehen und betrachten, damit ich in keine Sünde willige, noch irgend ein Aergerniß gebe, welches meine oder anderer Gemüthsruhe stören könnte. O! gedenke doch meiner, mein Gott, im besten! ich wache oder schlafe, ich lebe oder sterbe. Erhalte mich in deiner Gnade und laß mirs nicht an Hülfe und Trost mangeln, wenn die Ströme der Trübsal mir entgegen rauschen. Laß mein Vertrauen zu dir unerschütterlich seyn bey allen Leiden und Widerwärtigkeiten, damit diese kurze Prüfungszeit ein solches Ende gewinne, daß ichs kann ertragen. Gott! erhöre mein Gebet und laß mich nicht in solche Versuchung gerathen, die meinen Glauben und meine Tugend erschüttert. Thue dieses um Jesu Christi willen! Amen.

Lieder: No. 575. 576. Freyb. Gesangb.

Morgengebet am Sonnabend.

Pred. Sal. 12, 13. 14.

Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, was verborgen ist, es sey gut oder böse.

Gott dieser Morgen erinnert mich abermals an deine grenzenlose Güte und Barmherzigkeit, nach

nach der du mich in der vergangenen Nacht und die ganze Woche über so väterlich beschirmet und erhalten hast. Ich bin jetzt wieder zum frohen Genuß des Lebens erwacht, und freue mich meines Daseyns und deiner unendlichen Liebe, nach der du mir und uns allen wohl willst. Jeder Strahl deiner wohlthätigen Sonne bringt uns neues Leben, neue Kraft und Gesundheit zurück. Dankbar erhebt sich mein Geist zu dir, Allgütiger, und fühlt recht lebhaft die Größe deiner Gnade! O, was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und das Menschenkind, daß du dich sein annimmst! Du hast ihn nach deinem Bilde geschaffen, hast ihn mit Vernunft und Freyheit begabt, hast ihm alles unterworfen, und gleich den Engeln zum Preis deiner Schöpfung und zur Verherrlichung deines Namens erhoben. Du hast ihn nicht blos für dieses Leben, sondern auch für ein zukünftiges ewiges Leben bestimmt; hast ihm gesagt: daß er dort das seyn und werden soll, was er hier angefangen hat, zu seyn und zu werden. Ich weiß also, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, sondern die zukünftige suchen muß. O gieb mir doch, mein Gott und Vater, erleuchtete Augen, daß ich mich so vorbereite, wie es deinem Willen und meiner Bestimmung gemäß ist! Schaffe in mir ein tugendhaftes Herz, damit ich meine Freyheit nicht mis-

brauche, sondern Abscheu habe vor allen, was mich deines Wohlgefallens unwürdig macht. Heilige mein ganzes Leben zum Dienste deiner Ehre, und laß mich immer an dich denken und mein Verhalten nach deinen Vorschriften erforschen und einrichten. Erneure bey allem, was ich heute und in Zukunft denke, rede und vornehme, den Gedanken an die vergeltende Zukunft, wo der Erdkreis mit Gerechtigkeit gerichtet wird, und wo wir alle müssen Rechenschaft geben von einem jeglichen unnützen Worte, das wir geredet haben. O so leite, führe und erhalte mich durch deinen Geist auf dem Wege des Glaubens und der wahren Frömmigkeit, damit ich am Tage der Vergeltung nicht das schmachvolle Urtheil der Verdammten empfahe, sondern das Erbtheil der Gerechten, welches ist die Krone des Lebens. Zu dieser Glückseligkeit hilf mir, mein Gott, und allen meinen Mitmenschen durch Jesum Christum! Amen.

Lied: No. 767. Freyb. Gesangb.

Abendgebet am Sonnabend.

Matth. 6, 13.

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit. Amen.

So hab ich denn, mein Gott, wieder eine Woche

 unter

unter dem Schutze deiner Gnade glücklich beschlossen. Unzählbar sind die Wohlthaten, die du mir in derselben erwiesen hast. Deine alles belebende Kraft hat meinen Athem bewahret, meine Glieder mit jedem neuen Morgen gestärket, meine Arbeit gesegnet und mein Fortkommen in der Welt erleichtert. Deine Güte hat sich nicht blos an mir von Tag zu Tag erneuert, sondern hat sich auch an meinen Eltern, Freunden und Verwandten, so wie an meinen Vorgesetzten, nicht unbezeugt gelassen. Väterlich hast du über uns gewacht, uns beschützet und für Noth und Trübsal bewahret. Mit frohem und dankbarem Gemüthe lob ich dich, Schöpfer, Erhalter, Regente der Welt. Segne auch in Zukunft unser Vornehmen und laß uns unsere Arbeit gelingen, damit unsere Mühe nicht unbelohnt bleibe. Erhalte den Bergbau in vollen Segen, und beschütze alle, die daran arbeiten und auf so gefährlichen Berufswegen ihr täglich Brod suchen, mit deiner Gnade, damit wir dir ohn Unterlaß danken und nie müde werden, deine Güte zu rühmen und zu preisen. Ach! daß wir doch nie vergessen möchten, wie viel du an uns allen gethan hast und noch thust, damit wir endlich einmal anfiengen, deinen heiligen Willen gemäß zu leben! Erwecke zu dem Ende unsere Herzen zur Andacht, wenn wir uns morgen gemein-

schaftlich zum Lobe deines Namens versammeln und befördere das Werk unserer Besserung, damit unser Bestreben nach Heiligkeit Fortgang gewinne und wir in der Gottseligkeit wachsen und zunehmen. Laß mich am kommenden Morgen heiliger und tugendreicher erwachen, als ich heute erwacht bin, und befreye mich von der Sünde und ihren schädlichen Folgen, die ich in dieser Woche an mir bemerkt und beseufzet habe. Entferne alles um und neben mir, was mein jugendliches Gemüth zur Lasterhaftigkeit verleiten könnte. Nimm mich lieber frühzeitig von der Erde, wenn ein langer Aufenthalt auf derselben den Hang zur Sünde vermehren, und mich deiner Gnade unwürdig machen sollte. Ich will lieber als Jüngling unschuldig, als ein Greis sterben, der in Sündigen alt geworden ist! Gott, du kennest mein Innerstes, und weist, daß mein Gebet nicht Heucheley ist. Laß mich in allen meine Wünsche deinem väterlichen Willen unterwerfen; denn du weist es am besten, ob mir ein langes oder kurzes Leben gut und nützlich ist. Gieb mir nie das, so sehnlich es auch mein Herz wünschen sollte, was mir für die Zukunft schädlich werden könnte. Nur ein weises und zufriedenes Herz versage meiner Bitte nicht, damit ich muthig und getrost bleibe, wenn mir deine Vaterhand prüfende Leiden aufleget, die

mich durch Geduld und Demuth auf eine höhere Stufe der Glückseligkeit in jenem Leben erheben sollen. Denn du hast uns selbst diese Gemüthsbeschaffenheit zur Pflicht gemacht, und dieselbe mit deiner gnädigen Verheißung gekrönet, wenn es heist: diese Trübsal ist mir zeitlich und leicht, schaffet aber eine ewige und über alle Maase wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Geduld ist uns vonnöthen, auf daß wir den Willen Gottes thun und die Verheißung empfahen. Ja, du mein Gott, bist getreu, der uns nicht läst versuchen über unser Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen. Das sey meine Freude und mein Trost, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alle sein Thun. Amen.

Lied: No. 577. Freyb. Gesangb.

II. Abschnitt.

Gebet um treue Benutzung der Zeit in seinem Berufe.

Gott! immer legst du uns von Zeit zu Zeit Beweise vor Augen, daß wir erkennen und fühlen sollen, wie nichtig und hinfällig der Mensch sey — wie unaufhaltsam die Tage des Lebens der Ewigkeit zuströmen — wie schnell ein Tag dem andern folgt, ein Zeitalter sich mit dem andern begattet. Blicke ich hin auf die Natur, merke ich auf die drängende Reihe der Tage, Zeiten und Jahre, alles lehrt mich Vergänglichkeit und zeigt mir die Flüchtigkeit meines Lebens. Aber du, o ewiger und unwandelbarer Gott! in dem kein Schatten der Veränderung, noch Spur der Hinfälligkeit ist, dem tausend Jahre sind wie ein Tag, und ein Tag wie tausend Jahre, du bist immer einer und eben derselbe. Zu dir erhebt sich mein Geist, als zu dem allein Unsterblichen. Lehre mich zählen die Tage meines Lebens, damit ich sie mit aller Treue

und Klugheit benutze, so wie es deinem Willen und meiner Bestimmung gemäß ist. Denn von ihrem Gebrauch oder Misbrauch hängt Ehre oder Schande, Nahrung oder Mangel, Glück oder Unglück, Seligkeit oder Verdammung ab. Dies sagt mir nicht nur dein göttliches Wort, daß derjenige, welcher Wind säet, Ungewitter einärndtet; oder, daß des Fleisigen Hand reich und des Lässigen Hand arm macht: sondern ich sehe diese Wahrheit auch durchs tägliche Leben bekräftiget, daß, je mehr Vortheil der Mensch der bürgerlichen Gesellschaft durch treue Abwartung seines Berufs verschafft, desto mehr wird er gesucht, geliebet und geachtet; je nachlässiger und träger er aber seine Geschäfte betreibet, desto mehr Schimpf und Verachtung wird ihm zu Lohn, und der Mangel überfällt ihn endlich wie ein gewaffneter Mann. Wer der Tugend eifrig dient, der entehrt seinen Leib nicht durch die schimpflichen Fesseln der Lasterhaftigkeit, die ein sieches Leben, bey einem ohnedies schon der Gesundheit nachtheiligen Beruf, beschleunigen, und den frühsten und schmerzvollsten Tod nach sich ziehen. — Ach! lieber himmlischer Vater, behüte mich doch vor dieser Versündigung und laß mich stets darauf bedacht seyn, wie ich diese Zeit zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt weislich anwende. Ich sehe ein, daß sie mir ge-

geben

geben ist zur Vorbereitung auf die Ewigkeit; weiß, daß man das dort ärndtet, was man hier säet. Wehe dem, der auf sein Fleisch säet — der alles thut was ihm gelüstet, und wozu ihn die Begierden seines Fleisches reizen; denn er wird vom Fleische das Verderben ärndten! Wohl aber dem, der auf den Geist säet — der alles mit Zuziehung seiner Vernunft und des göttlichen Worts vornimmt, der immer die Folgen seiner Handlungen erst überdenkt und berechnet, je nachdem sie nützlich oder schädlich werden könnten; denn dieser wird vom Geiste das ewige Leben ärndten, wird in Wahrheit erfahren, daß Vortheil mit Tugend, und Nachtheil mit Lasterhaftigkeit aufs genaueste ewig vereiniget ist und bleiben wird! Ach! laß mich doch immer eifrig, treu und gewissenhaft in meinem Berufe, aus Liebe und Gehorsam gegen dich, arbeiten, und das gemeine Beste befördern helfen, so viel mir nur immer möglich ist, damit ich nicht durch Nachläßigkeit und Faulheit zum Betrüger an meinen Nebenmenschen werde. Laß Zufriedenheit, Lust und Munterkeit die täglichen Gefährten meiner Arbeit seyn; denn sie erleichtern die schwersten und mühvollsten Geschäfte im menschlichen Leben. Und erneuere mit jedem kommenden Morgen den Gedanken in meiner Seele: zur Arbeit und nicht zum trägen

Müssiggange bin ich, mein Gott, von dir geschaffen. Mit dieser Gesinnung laß mich meine Arbeit antreten und beschlüßen, damit ich mit Freudigkeit des Herzens der Stunde entgegen sehen kann, in der du mich vor, bey oder nach gethaner Arbeit abrufst und dahin bringst, wo Vorbereitung in Genuß, Zeit in Ewigkeit wird verwandelt werden, Amen.

Lieder: No. 2. 946. Freyb. Gesangb.

Gebet, um wahre Frömmigkeit des Herzens.

Herr, dein Wort ist die Wahrheit, dein Wille Seligkeit — Seligkeit aller, die dich kennen, verehren und anbeten. Denn nie schreckt Eigennutz, wenn du sprichst; nie Gewalt und Unrecht, wenn du befiehlst. Du gebietest mit Eifer — und versprichst Verheißung. Du ermahnest zur Geduld, zur Zufriedenheit, zur Liebe und Dienstgefälligkeit — und belohnest unsere Mühe und Arbeit, unsere Folgsamkeit mit tausendfachem Segen. Ach! daß wir doch immer suchten deinen Willen gewissenhaft zu erfüllen! Denn je vollkommner und getreuer wir denselben vollbringen, desto glücklicher müssen wir werden. Je gehorsamer und zufriedener wir uns den Befehlen unserer Obrigkeit als göttlichen

Veranordnungen bey unserm Berufe unterwerfen, desto gewisser und vortheilhafter betreiben wir unsere Geschäfte, leben dem Herrn in allen zu gefallen, und erreichen das bestimmte Ziel zeitlicher und ewiger Glückseligkeit. Aber leider herrscht bey allen unsern Wünschen nach Glückseligkeit dennoch der größte Widerspruch in der Art und Weise, wie wir dieselbe suchen und uns zu eigen machen! Du, unser aller Gott und Vater, willst uns in und durch unsere Berufsarbeit segnen und beglücken — und wir betrachten sie als ein drückendes Joch der Knechtschaft, zürnen wohl gar mit dir über die Einrichtung unsers Berufs und meynen, einer bequemern und edlern Beschäftigung würdiger zu seyn. Du zeigst uns den Weg der Tugend, auf dem wir wandeln und unsere wahre Wolfahrt suchen sollen — und wir betreten die Bahn des Lasters und vervielfachen dadurch unsere Noth. Du giebst uns die Mittel in die Hand, die uns und unsere Mitbrüder glücklich machen können — und wir verbreiten Unsegen und Verderben damit aus, über uns und unsere Mitmenschen. Du sagst uns, wie wir froh und zufrieden alles mit Danksagung genießen können — und wir sind mürrisch, ungenügsam, und sehen wohl gar unser tägliches Brod als eine schuldige Gabe für unsere Arbeit an, die des Dankes un-

werth sey. Du enthüllst uns Aussichten in die Zukunft, die Heiterkeit und Seelenruhe gewähren bey allen Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens — und wir sind mistrauisch gegen deine Güte, und verschließen Augen und Herzen bey der Verkündigung jener frohen Verherrlichung. Du verkündigest immer Leben, immer Trost und Verheißung — und wir versenken uns schwermuthsvoll in Sorgen der Nahrung, verhüllen uns gleichsam in unsere Leiden, und vergessen, was wir als Christen zu glauben und zu hoffen haben. O Gott! wie misfällig müssen wir so vor dir erscheinen! wie fruchtlos muß bey einem solchen Verhalten unser aller Gebet seyn und bleiben, wenn wir auch täglich und stündlich zu dir rufen wollten! Da du das Herz ansiehest und nicht auf die Worte achtest wie Menschen; da du ein zuversichtliches Vertrauen forderst und nicht ein kleinmüthiges Zagen; denn nur das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Ja, du thust, was die Gottesfürchtigen begehren und hörest ihr Schreyen und hilfst ihnen. O! so verleihe mir doch wahre Frömmigkeit des Herzens, damit ich mich deiner Erhörung mit Zuversicht getrösten kann! Oeffne zu dem Ende meinen Verstand, damit ich die Wahrheit erkenne und die Wege betrete, die mich glücklich zum Ziel meiner Bestim-

stimmung hinführen. Laß mich alles, was ich thue und vornehme, zur Ehre und Verherrlichung deines großen Namens anfangen und beschlüßen, damit ich dich in allen als Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter preise und rühme. Erhöre mein Flehen, wenn ich zu dir bete: Schaffe in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist (enthalte mich) verbleibe bey mir. Amen.

Lieder: No. 698. 700. Freyb. Gesangb.

Gebet, um ein festes Vertrauen zu Gott.

Herr, Gott der Macht und Gewalt, der Güte und Barmherzigkeit! alles ordnest und regierest du. Alles ist deinem Willen unterworfen. Wenn du befiehlst, so müssen wir gehorchen. Du stürzest die Stolzen und erhebest die Niedrigen. Die Armen machst du reich, und die Reichen arm. O du Allgewaltiger! wer will dir widerstehen? wer deiner Macht Grenzen setzen, die sich in der Nähe und Ferne, in der Höhe und Tiefe, bey Sturm und Sonnenschein gleich wirksam beweist? Dich bete ich an als das Wesen

aller

aller Vollkommenheiten. Du bist groß und dein Name ist groß. Lobe den Herrn meine Seele. Denn alles was geschieht, geschieht durch dich, und was du thust ist immer wohlgethan. So dunkel auch die Wege bisweilen sind, die du uns führest: so sind sie dennoch die sichersten, auf welchen wir über kurz oder lang das Ziel unserer wahren Bestimmung glücklich erreichen. Dein Ordnen und Beschlüßen, dein Thun und Vornehmen zielt allemal auf das Wohl deiner Kinder ab. Der menschliche Verstand mag die Tiefe und den Reichthum deiner weisen Güte darinnen erforschen können oder nicht. Der Ausgang oder das Ende jeder Noth und Trübsal zeigt klar und deutlich von deiner väterlichen Fürsorge, und bekräftiget die Wahrheit, daß du alles zum Besten lenkest und mit Macht hinausführest; wohl allen, die auf dich trauen! Und warum sollte ich als ein Gläubiger und auf Jesu Namen getaufter Christ Gefahren scheuen in meinem Berufe, denen ich mich nicht freventlich, sondern aus Gehorsam und Diensteifer gegen dich nähere? warum sollte ich muthlos bey Widerwärtigkeiten? warum ungeduldig in Leiden? warum zaghaft im Sterben seyn? da du, mein Vater, es bist, der jedes Schicksal über mich verhängt; mich liebet, wenn auch Trübsal mein Herz erschüttert; mich zärtlich

lich liebt; wenn auch Unfall droht, mich noch härter zu prüfen und heimzusuchen. O es ist Wohlthat für mich, daß du mich, wie ein guter Vater seine Kinder, in Zucht hältst, der sie nicht straft, um blos zu strafen und eine tyrannische Freude an ihren Schmerzen und Thränen zu haben, sondern um sie zu bessern und für die Zukunft weise und glücklich zu machen. Eben so willst auch du mich durch Leiden in der Aufmerksamkeit erhalten, damit ich mein unsittliches Betragen erkenne und Fehltritte vermeiden lerne. Ja, du willst mir Gehorsam dadurch einflößen gegen das, was du mir als gut und nützlich bekannt gemacht hast; willst mich im Glauben befestigen und in der Tugend üben, damit ich in der Gottseligkeit wachse und dem Bilde deiner Heiligkeit immer ähnlicher werde. O wie freue ich mich unter der Aufsicht eines so gütigen Vaters zu stehen, der auch im Strafen seinen Kindern noch wohl will, und kurze Leiden in ewige Freuden verwandelt! Nie will ich dich anders als unter dem Bilde des besten und liebreichsten Vaters verehren und anbeten; will gern und immer an dich denken, und mich mit jedem Tage bey der gefahrvollen Arbeit meines Berufs deinem väterlichen Schutze anvertrauen. Denn ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen, weder in der Tiefe noch in der Höhe, auf Fahrten und

auf Strecken. Du bist bey mir im Ein- und Ausfahren, und machst mir jede Mühe und Beschwerde erträglich. Nur dieses Bewußtseyn und zuversichtliche Vertrauen auf deine Macht, Weisheit und Güte macht mich geschickt, Leiden zu tragen, ehe ich leide; Schrecknisse zu dulden, ehe sie da sind; macht mich bereit und willig zu sterben, ehe ich sterbe. O das ist die wahre christliche Weisheit, den Tod kennen und ihn doch nicht fürchten. Dies ist die Frucht eines ungeheuchelten Glaubens und der gewissesten Hoffnung, noch jenseit des Grabes belohnt oder bestraft zu werden. Darum, o Gott! befestige mich in dieser Ueberzeugung, und laß mich nicht weder zur Rechten noch zur Linken vom Wege des Glaubens und der Gottseligkeit abweichen. Laß mich jederzeit die Wahrheit beherzigen: ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen, ich liege, schlafe oder stehe und arbeite; du bist um und neben mir; bist mein Hüter, der weder schläfet noch schlummert. Dir allein befehl ich mich ganz und gar. Segne meinen Aus- und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Lied: No. 787. Freyb. Gesangb.

Gebet,

Gebet, nach der Befreyung von einer nahen Todesgefahr.

Herr Gott, himmlischer Vater, dich will ich preisen und rühmen als den alleinigen Erretter aus jeder Noth und Trübsal. Denn du hast mein Gebet erhöret, das aus der Tiefe zu dir emporstieg, hast meine Seele errettet vom Verderben, und meinen Leib der augenscheinlichsten Todesgefahr entrissen. Noch denk ich mit fürchterlichem Schauer und dankbarer Empfindung des Herzens gegen dich an den Augenblick, wo zwischen mir und dem Tode nicht einer Hand breit mehr war. Denn schon hatten mich Stricke des Todes umschlungen und die Angst der Höllen überfallen; schon glaubte ich das Ziel meiner Pilgrimsreise verkürzt, und das Band zwischen Körper und Seele aufgelöst zu sehen. Aber du, Allmächtiger, eiltest mir in jener bangen Stunde beyzustehen, und hieltst mich noch zurück in dem Lande der Lebendigen. O, daß ich tausend Zungen hätte, deine Gnade und Barmherzigkeit unter den Menschen zu verkündigen! Nie will ich vergessen, was du heut an mir gethan hast. Ich will dir Dank opfern für diese Wohlthat vom Morgen bis am Abend und meine Gelübde bezahlen, so lange ich hier bin. Dein Lob soll immerdar in meinem Munde

seyn.

seyn. Denn nun erkenne ich deine wunderbare Güte, du Heiland aller, die auf dich hoffen. Du bist ihre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen. Ach! daß ich doch dieses Leben, das du mir auf so wunderbare Weise erhalten hast, ganz zu deinem Dienste, und des dir gebührenden Lobes weihen möchte! Laß mich deine väterliche Liebe immer vor Augen haben, und erwecke mein Herz zur täglichen Buße und Besserung. Laß mich jede Pflicht, die mir als Christ obliegt, mit gewissenhafter Treue erfüllen, damit ich in der Gottseligkeit wachse und zunehme. Befestige mein Vertrauen zu dir, und den Glauben an meinen Erlöser und Seligmacher. Laß mich das suchen und ausüben, was ehrbar, was gerecht, was lieblich ist und wohllautet. Laß mich jeder Gelegenheit wahrnehmen, Liebe und Barmherzigkeit an meinen Mitbrüdern zu beweisen, damit ich tröste die Weinenden, erquicke die Verlassenen und Nothleidenden. Laß mich mein Leben als ein neues Geschenk deiner Güte und Langmuth betrachten, dessen ich mich durch Befolgung deines Willens recht würdig zu machen mich bestrebe. Gieb mir darzu deinen Segen, mein Gott und Vater, und lehre mich bedenken, wie schnell es um eines Menschen Leben gethan ist, damit ich mein Leben täglich beschlüsse, und

mich

mich so vorbereite auf die Zukunft, daß ich nicht zittere, wenn mir in meinem Berufe ferner Gefahren drohen, noch erschrecke, wenn du plötzlich über mich gebietest, und mich aus diesem Jammerthal abrufst. Sey nur meiner Seele gnädig! Amen, in Jesu Namen, Amen.

Lieder: No. 911. 1246. Freyb. Gesangb.

Bußübung.

Gerechter Gott, barmherziger Vater! in dir ist nicht jener leidenschaftliche Zorn, der die Menschen hindert, Strafe und Verbrechen auf der Waagschaale der Gerechtigkeit abzuwiegen. Du strafest und belohnst zugleich, und wirst nicht wie Menschen beleidiget, auch nicht wie diese versöhnt. Unveränderliche Gerechtigkeit, Heiligkeit, Liebe und Güte erfüllen dein Wesen; darnach richtest du das Thun und Lassen deiner Kinder und läßt Strafe und Belohnung erfolgen, je nachdem sie gehandelt haben. Denn nach deiner weisen Einrichtung ist tugendhaft und glücklich seyn so gut eins, wie lasterhaft seyn und unglücklich werden. So wohlgefällig dir der Zustand des Gerechten ist, so misfällig ist dir der Zustand des Sünders. Ach! wie unglücklich ist der Mensch, der den Weg der Tugend verläst, wo Segen die Fülle und liebliches

Wesen hervorkeimt zur Rechten und zur Linken; und dagegen die Bahn des Lasters betritt, die Fluch und Unsegen bey jedem Tritt und Schritte bezeichnet! Verzweiflungsvoll ist sein Zustand, wenn das schlafende Gewissen erwacht, und den Verstand von seinen gesetzwidrigen Handlungen überzeugt und ihm zuruft: daß er mehr an die sinliche Welt, als an Gott gedacht; daß er mehr in der Finsterniß, als im Lichte gewandelt; daß er mehr Fortschritte in Ausübung des Lasters, als Festigkeit in Befolgung der Tugend erlangt; daß er mehr Muth zum Verbrechen, als Eifer zum Guten bewiesen habe; daß er den grösten Theil seiner jugendlichen Jahre verschwendet, über die wichtigsten Dinge im menschlichen Leben wenig oder gar nicht ernstlich nachgedacht, und sein Herz so leichtsinniger Weise allen sündlichen Begierden und Neigungen Preiß gegeben habe. Traurig und peinvoll ist die Erinnerung an die Absichten oder an die Folgen seiner Handlungen! Erblickt er auch hier und dort eine, nach dem Urtheil der Welt, sogenannte gute Handlung, so sagt ihm oft sein Innerstes, daß er sie blos vollbrachte, um seine Tücke und Bosheit zu bedecken, und seine lasterhaften Wünsche und Neigungen desto gewisser zu befriedigen. Verdienen solche Handlungen, die auf so unlautern Absichten beruhen, und die nur den Schein

der Tugend an sich haben, nicht mit Recht den Namen glänzender Sünden? da sich gewöhnlich Heucheley und Verstellungskunst damit zu schmücken pflegt. O groß ist die Angst seiner Seele bey dem Gedanken an Gott, den Richter der Lebendigen und der Todten, der jedes unnütze Wort zu strafen ernstlich gedrohet hat! Was Wunder? wenn er, von Vorwürfen gefoltert und von einem Heer von Sünden umgeben, ausruft: ihr Berge fallet über mich und ihr Hügel bedecket mich! Ich will lieber in mein voriges Nichts wieder versinken, als den Tag des Gerichts erwarten! In einer so schrecklichen Lage befindet sich der Sünder, der die Wege zu Versöhnlichkeit mit Gott nicht kennet oder verachtet; oder der aus Liebe zum Bösen durch Unglauben abgehalten wird, sich das Verdienst Jesu Christi zuzueignen, und das Werk seiner Besserung zu beschleunigen. Meine Sünden würden mich in einen gleichen Abgrund der Verzweiflung stürzen, wenn du mir, mein Heiland, Jesu Christe! nicht die Thüre zum Leben geöffnet und die Mittel gezeigt hättest; wie und wodurch ich mich reinigen, und der Vergebung und Seligkeit versichern kann und soll. Dank sey dir, Erlöser und Seligmacher! Du hast mich dem Elende der Sünde entrissen, und meiner Seele wieder Freudigkeit zu Gott gegeben.

Denn durch dein erhabenes Beyspiel werde ich zur Tugend geleitet und durch deinen Geist auf der rechten Bahn des Glaubens und Lebens erhalten. Ach! laß mich diese Heilserkenntnis zur Buße leiten! verstoß mich nicht von deinem Angesicht, sondern nimm dich deines verirrten Kindes in Gnaden an. Entsündige mich von meinen Missethaten, wasche mich rein von meiner Ungerechtigkeit, damit ich nicht weiter von Folgen der Sünden beunruhiget und verfolgt werde, sondern als ein Begnadigter vor dir erscheine, der voll seliger Hoffnung dem Tage der Vergeltung entgegen sieht. Unterstütze mich mit deinem mächtigen Beystande, damit ich siegreich kämpfe, wenn mir Welt, Fleisch und Teufel aufs neue wieder zusetzt und mir die Fesseln der Sünde anlegen will. Entferne zu dem Ende alle sündlichen Begierden aus meinem Herzen, und reinige meine Einbildungskraft von allen unheiligen Gedanken und unzüchtigen Bildern, damit ich dich in den Stunden der Andacht anbete im Geist und in der Wahrheit. Laß mich nie fühllos bleiben bey der Erinnerung deiner Liebe gegen uns, und bey dem Gedanken an die Gnade und Barmherzigkeit Gottes des Vaters. Bekräftige deine gnädige Verheißung auch an mir armen sündhaften Menschen, daß, so sich der Sünder bekehret von seinem gottlosen Wesen

sen, so soll er leben und nicht sterben. Es ist Freude im Himmel über einen Sünder der Buße thut. O! so laß dir, lieber himmlischer Vater, diese meine Bußübung gefallen, damit ich mich der durch Christum erlangten Freyheit innig erfreuen und mich seiner verheißenen Seligkeit getrösten kann. Willig unterwerf ich mich jedem noch so schmerzhaften Zuchtmittel, daß du mir zur Besserung bestimmt hast. Ohne Murren will ich die Leiden tragen, die mir deine Vaterhand auflegt. Sie sollen mich erinnern an meine begangenen Thorheiten und vor ähnlichen Vergehungen abschrecken, damit ich den Weg der Tugend mit festen Schritten betrete, und nicht wieder bey jeder kleinen Versuchung abwärts gerathe und strauchele. Ich will nie wieder mit Vorsatz in irgend eine Sünde willigen, sondern immer dein heiliges Gesetz vor Augen haben. Ich will suchen, die begangenen Fehltritte, so viel mir möglich ist, wieder gut zu machen; will reichlich vergelten denen, die ich betrogen; will erfreuen, die ich betrübet, und mich nähern denen, die ich durch Grausamkeit und Härte von mir entfernt habe; will aufrichtig vergeben und nicht Zorn halten denen, so mich beleidiget und betrübt haben. Gieb mir darzu deinen Segen und befördere das Werk meiner Besserung, damit ich alle Kräfte, die ich habe, zum Guten an-

wende, und nicht müde werde zu kämpfen, wenn sich das Fleisch gegen den Geist empört. Ich bin aus eignen Kräften viel zu schwach, das Gute, so ich will, zu vollbringen; denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch. Daraus entstehen viele und mancherley Sünden, die mir das Bekenntniß abnöthigen: ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße; du machst mich ohne mein Verdienst gerecht und selig, blos durch dein gnädiges Erbarmen. Ach! wie wohl ist mir, daß ich einen Fürsprecher habe bey dem Vater, der gerecht machet, welcher ist die Versöhnung für meine und der Welt Sünde! Laß mich die Angelegenheiten meines Herzens täglich in Richtigkeit bringen, weil ich nicht weiß, wie lange ich noch zu leben habe. Befestige den Entschluß in meiner Seele, die Sünde ernstlich zu fliehen und zu meiden; und regiere mich durch deinen guten Geist, der mich in der Wahrheit und Gottseligkeit befestiget. O wie herzlich will ich dich dafür loben und preisen! Erhalte mich nur in dem Einigen, daß ich deinen Willen thue! Amen.

Lieder: No. 637. 646. 644. Freyb. Gesangb.

III. Abschnitt.

Gemeinschaftliche Gebete.

A.

Gebete, um Segen zum Bergbau.

1.

O du allmächtiger und wunderbarer Schöpfer! dir ist und war weder etwas zu groß noch zu klein. Du schufst den Engel wie den Menschen, das Thier so wie den Wurm. Alles ist dein Werk, und steht von Anbeginn seiner Entstehung unter dem Scepter deiner weisen Regierung. Du herrschest in der Höhe und in der Tiefe gleich mächtig und wunderbarlich. Deine segensreiche Hand hat nicht blos die Oberfläche der Erde mit unzählbaren Gütern erfüllet, sondern sie hat auch in ihrem Schooß Schätze gelegt, die uns den Reichthum deiner Güte offenbaren. Denn wer anders als du, grundgütiger Gott! schmückt das Gebirge mit schönen Klüften, und läßt reiche Gänge durch tiefe Thäler streichen? Wer anders als du, zeigt uns den rechten Ort, wo wir einschlagen, sinken, auslängen

gen und über uns brechen sollen? Wer anders als du, hat uns diese reiche Nahrungsquelle eröffnet und durch so viele Jahrhunderte im Segen erhalten? Wer anders als du, giebt uns Anweisung, den Bergbau von Zeit zu Zeit mit mehrerm Vortheil zu betreiben? O du Geber aller guten und vollkommenen Gaben! du kannst überschwenglich thun über alles, was wir bitten und verstehen. Erhalte uns auch in Zukunft diesen unterirrdischen Schatz, der so reichlich geschüttet, so viele Große und Kleine ernähret, und ganze Gegenden bevölkert und in Wohlstand gesetzt hat. Verleihe uns durch deine schöpferische Kraft, daß sich die Gänge veredlen, die Anbrüche beständig bleiben und die Klüfte sich aufthun. Verhüte nach deiner unendlichen Güte, daß sich das Erz nicht abschneide, noch böse Zufälle die Gänge taub machen, zertrümmern oder auskeilen; laß sie vielmehr mächtig und beständig werden, damit unser Grubenbau immer mehr und mehr in Steigen und Aufnahme komme, und wir Erz hauen und gewinnen, daß unsere Mühe belohnet, alle Aufwände vergütet, und Gewerken, Vorsteher und Arbeiter erfreuet. Gieb und erhalte uns von Zeit zu Zeit weise und verständige Bergbeamten, die uns gut anweisen, damit wir nicht vergeblich suchen und den Ort verfehlen, wo die reichsten Schätze verborgen

liegen,

liegen. Gieb uns zugleich gute Beförderer, beständige Gewerken, treue Aufseher, fleisige Arbeiter, gesundes Wetter, reichliche Holzung und Kohlen, zulängliches Wasser und den edlen Frieden, damit wir in ungestörter Ruhe unsere Arbeit verrichten können. Beschirme uns endlich, lieber himmlischer Vater, bey unserer gefährlichen Arbeit durch den Schutz deiner heiligen Engel, damit uns keine Wand erschlage oder beschädige, keine bösen Wetter vergiften oder entkräften, und wir auf Fahrten und Strecken bewahret bleiben. Laß uns aber auch bey der Sorge für den Leib auf keine Weise die Sorge für das Wohl unserer Seele vernachläsigen; denn was hilfts uns, wenn wir alle Schätze der Erden gewönnen und nehmen Schaden an unserer Seele. Das Heil unserer Seele muß unsere erste und vornehmste Sorge seyn; denn auf ihrer Bildung und Veredlung beruht ewige, himmlische Glückseligkeit, so wie auf deren Vernachläsigung und Verdorbenheit ewige Quaal und Höllenpein. Segne zu dem Ende Kirchen und Schulen, damit ihr Unterricht unsern Verstand erleuchte, und unsere Herzen bessere und vervollkommne. Erhalte uns dein Wort rein und unverfälscht, damit wir in steter Gottesfurcht vor dir wandeln, und als vernünftige Geschöpfe auch vernünftig denken und deinen Wil-

len in allen suchen zu vollbringen. Laßt uns hinsehen auf den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, und sein erhabenes Beyspiel immer vor Augen haben, damit wir uns seine Verheißungen und sein Verdienst, nach welchen er uns gerechtfertiget, entsündiget, begnadiget und selig gemacht hat, im Glauben zueignen. So leben wir als christliche Bergleute unserm leiblichen und geistlichen Berufe gemäß, und können uns unter jeden Umständen der Hülfe des Herrn getrösten. Ach Gott! merke auf die Stimme unsers Flehens, und verhilf uns allen zu dieser Glückseligkeit um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen, Amen.

Lieder: No. 1051. 1012. Freyb. Gesangb.

2.

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Durch die Kraft deines allmächtigen Sprechens sind Berge und Thäler, Gänge und Klüfte geschaffen, und zum Wachsthume verschiedener Erzarten eingerichtet, so daß man sie als immerwährende Schatzkammern deiner segensreichen Güte erkennen und benutzen kann. Du wirkest über und unter

der

der Erde zum Preis deiner Schöpfung, und verherrlichest deinen Namen an allen Orten und Enden. O du ewiger, segensreicher Gott! das alles ist dein Werk. Du läßt Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Bley, Quecksilber, und was dergleichen mehr ist, zur Erhaltung und Nothdurft der Menschen wachsen, so wie zu ihrer Bequemlichkeit und mancherley Ergötzlichkeit; und das alles erkennen wir als deine guten und vollkommnen Gaben, und sagen dir von Herzen Lob und Dank, und bitten dich: segne jetzt und immerdar unsere Berufsarbeit, und hilf uns die verborgenen Schätze der Erde entdecken, damit wir am rechten Orte einschlagen, sinken, auslängen, über uns brechen und Gänge erschroten, die reichhaltiges Erz liefern und sich nicht abschneiden, sondern fortsetzen. Oeffne uns bey Entblößung eines jeden Ganges seine Klüfte, verleihe uns schöne Anbrüche, und laß uns diese deine Anweisung standhaft verfolgen, damit das Bergwerk nicht zum Erliegen, sondern zum Steigen komme, und auch für unsere Nachkommen in Aufnahme bleibe. Gieb uns von Zeit zu Zeit edle Geschicke, die unsere Mühe und Aufwände bezahlen und alle Baulustige erfreuen. Segne die Erze in Pochwerken und Wäschen, damit sie feinen Schliech geben und in den Hütten reichlich silbern. Ueberhaupt för-

dere

dere und beglücke unsern Bergbau durch verständige Beamte, fleisige Aufseher und treue Arbeiter, damit jeder seine Obliegenheiten auf seinem Posten treu und gewissenhaft erfülle. Behüte uns ferner beym Ein- und Ausfahren und bey unserer gefährlichen Arbeit durch den Schutz deiner heiligen Engel; laß sie uns überall begleiten und zur Seite seyn, damit wir nicht durch Berge verschüttet werden, oder sonst zu Schaden und Unglück kommen. Bewahre unsere Herzen vornehmlich vor Stolz und Uebermuth bey der Fülle deines Segens, und vor Zagen und Mismuth beym Verzug desselben. Laß uns durch dein Wort bewahret werden zur Seligkeit, und hilf uns, daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig wandeln in unserm Beruf, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. Ach! guter Gott, himmlischer Vater, verleihe uns allen diese wahren christlichen Gesinnungen, damit wir in jeder drohenden Todesgefahr sagen können: Ich sterbe dem, dem ich gelebt habe. Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er

ähn-

ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Ja, ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Gelobt sey demnach Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Nichts soll diesen Glauben erschüttern; er ist unser Trost im Leben und im Sterben. Darum befehlen wir dir, Heiland aller Welt! unsern Leib und Seele, bewahre sie zum ewigen Leben. Amen.

Lieder: No. 1019. 1022. 1014. 1052. Freyb. Gesangb.

3.

Allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! sieh mit väterlichem Wohlwollen herab auf deine Kinder, und vernimm ihr Gebet, wenn sie um deinen Segen zu ihrer Arbeit, und um Wachsthum in der wahren Frömmigkeit zu dir flehen! Laß uns nie vergessen, daß du, Gott, Vater im Himmel, der Geber alles Guten, der Regierer aller Schicksale, und der Beförderer

zeit-

zeitlicher und ewiger Glückseligkeit bist. Wir treten jetzt vor dir und bitten dich mit Herz und Mund: Segne uns mit Gütern, die unsere wahre Wohlfahrt im Leben und Tode befördern. Erhalte den Bergbau hier und an andern Orten im Steigen und Aufnahme, damit er durch dich gesegnet bleibe an allerley Metall. Oeffne und veredle Gänge und Klüfte, auch edle Fälle und Flötze. Bescheere uns allerley reichhaltige Erze, gute Beförderer, standhafte Gewerken und reiche Ausbeute nebst dem edlen Frieden; und regiere alle hohe und niedere Bergbeamten mit deinem heiligen Geiste, damit sie dem Bergwerk wohl vorstehen, und die Arbeiter recht und wohl anweisen. Verleihe uns aber auch fleisige und treue Arbeiter, die so arbeiten wie sichs gebühret, und beschütze sie beym Ein- und Ausfahren und bey allen ihren gefährlichen Verrichtungen vor Schaden und schnellem Tode. Gieb uns allen Gesundheit, Kraft und Stärke, damit wir von Zeit zu Zeit auch unter der Erde durch unserer Hände Arbeit unser täglich Brod und Auskommen gewinnen. Bewahre unser aller Herzen vor dem schändlichen Laster des Undanks, und vor jeder üppigen Verschwendung deines Segens; laß uns vielmehr jede deiner Gaben mit Danksagung empfangen, und zur Verherrlichung dei-

nes Namens christlich gebrauchen und anwenden, damit dein Name groß bleibe und gerühmet werde immer und ewig. Diese Bitte gewähre uns, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, nach seiner theuern Verheißung willen! Amen. Lieder: No. 1015. 863. Freyb. Gesangb.

4.

Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater, der du Berg und Thal, Klüfte und Gänge schaffest und sie mit schönen Geschicken veredelst, und lässest Silber und Erz wachsen zur Nothdurft der Menschen. Wir bitten deine milde Güte, du wollest dies Bergwerk aus Gnaden segnen, und uns nach deinem Willen gut Erz bescheeren, und deinen Geist und Gnade uns mittheilen, daß wir es zu deiner Ehre und Erhaltung deines Worts und täglichen Nothdurft selig gebrauchen, und unserm Nächsten christlich darmit dienen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen. Lied: No. 864. Freyb. Gesangb.

5.

Kirchengebet.

O allmächtiger Gott, liebreicher Vater! von dem alle gute und vollkommne Gaben herkommen,

men, und bey dem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß ist, wir bitten dich herzlich, du wollest das liebe Bergwerk sammt allen desselben zu gehörigen Gebäuden auf diesem umliegenden Gebirge insgemein und insonderheit bey dieser unserer Bergstadt dir zu gnädigen Segen und Aufnehmen lassen befohlen seyn; auch die gefährlichen Gebäude, wie bishero geschehen, welches wir dankbar erkennen, also auch ferner nach deinen väterlichen und allein besten Willen vor Schaden und Unfall beständig erhalten, Klüfte und Gänge eröffnen, Silber, Erz, Zwitter, Eisenstein und andere Mineralien bescheeren, und nach langwierigen Stecken mit deinen Gnadengaben wieder erfreuen; auch durch deinen heiligen Geist unsere Herzen also regieren, damit wir sie zu deines Namens Ehre und dem Nächsten zu Nutz, auch uns selbsten zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt dankbarlich anwenden und recht christlich gebrauchen mögen. Darzu gieb auch, o lieber Vater, allezeit gottselige, fleisige, treue und verständige Bergleute hohen und niedrigen Standes, (auch christliche Herren und Arbeiter auf Hammer- und Hüttenwerken) segne sie allesammt an Ehr und Gut, an Leib und Seele, und laß sie bey ihrer schweren und gefährlichen Arbeit, im Ein- und Ausfahren, bey Tag und Nacht, daheim

und

und auf dem Lande, überall und alle Wege durch den Schutz deiner heiligen Engel väterlich begleiten und vor allem Uebel und Unfall behüten. Und das wollest du thun, o grundgütiger Gott, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Heiland, Amen.

Lied: No. 879. Freyb. Gesangb.

6.

Zum Schluß des Quartals.

O allmächtiger, barmherziger Gott und Vater! wir sagen deiner göttlichen Allmacht Lob, Ehr, Preiß und Dank, daß du, nebst andern deinen vielfältigen Gnadengaben, auch dieses Churfürstenthum, und insonderheit diese Stadt, mit dem edlen Bergsegen begnadet, die Gebirge mit fündigen Klüften und Gängen veredlet, allerhand Metall reichlich bescheeret, und den lieben Bergbau noch gnädiglich erhalten hast, also, daß dieses deines Segens ihrer viele der Gewerken lange Zeit her wohl genossen, und der Bergleute große Anzahl hierdurch ihr nothdürftiges Auskommen gehabt. Bevoraus aber danken wir deiner göttlichen Majestät, daß du im verwichenen Quartal, sowohl allhier, als in andern Bergstädten dieser Lande, zu dem lieben Bergbau

bau deine Gnade mildiglich verliehen, mit reichhaltigem Erze und beständigen Anbrüchen uns begabet, auch theils Zechen mit reichen Ausbeuten erfreuet, viel schreckliche Fälle und Unglück, sammt gefährlichen Brüchen, väterlich abgewendet, unsere hohe landesfürstliche Obrigkeit und getreue Bergwerkspatronen noch bey gutem Wohlstande erhalten, die churfürstlichen Ober- und andern Berg- und Hüttenbeamten, sammt den Vorstehern, Schichtmeistern, Steigern und Schmelzern, ingleichen von sämmtlichen Bergleuten ihrer viele, vor allem Schaden und Gefahr mächtiglich behütet, und sowohl über als unter der Erde mancherley Unfall abgewendet; dafür sey nochmals, o grundgütiger Gott! gepreiset in alle Ewigkeit. Bitten hierauf ferner deine unaussprechliche Barmherzigkeit vom Grunde unserer Herzen, du wollest auch im künftigen Quartal, und hinführo allezeit nach deinem göttlichen Willen, über alle hiesige und andere Bergstädte dieses hochstlöblichen Churfürstenthums deine Gnaden- und Segenshand ausstrecken, das edle Kleinod des lieben Bergwerks erhalten, Klüfte und Gänge veredlen, neue Gänge glücklich erschürfen und ausrichten lassen, gute und beständige Anbrüche sammt reichen Ausbeuten bescheeren, auch zu rechtem und nützlichem Gebrauch derselben Gnade verleihen,

unsere

unsere hohe chur- und landesfürstliche Obrigkeit mit allem gedeyhlichen Wohlergehen beseligen, getreue Bergwerkspatronen geben, die verordnete Ober- und andere Berg- und Hüttenbeamte zu gutem Regimente mit deinem heiligen Geiste begnaden, und in deinen Schutz nehmen und dir befohlen seyn lassen, zu allen ihren, dem edlen Bergbau nützlichen Rath- und Anschlägen Glück und Segen verleihen, treue Vorsteher, baulustige und standhaftige Verleger und Gewerken erwecken, alle aufgewendete Kosten ihnen wieder ersetzen, vor gefährlichen Brüchen und andern Unfällen in Gnaden bewahren. Alle diejenigen, so ein- und ausfahren, sämmtliche Bergleute und Schmelzer, bey ihrer schweren und gefährlichen Arbeit durch den Schutz deiner heiligen Engel jederzeit beschützen, und sonst einem jeden geben, was ihm am Seele und Leib, hier zeitlich und dort ewiglich, nützlich und gedeyhlich seyn mag. Das wollest du thun, o grundgütiger Gott, du oberster Berg- und Segensherr! um deines lieben Sohnes, unsers Erlösers und Seligmachers, Jesu Christi willen! Amen.

Lieder: No. 883. 893. 1054. Freyb. Gesangb.

B.
Gemeinschaftliche Gebete, beym Einfahren.

1.

Herr Gott, himmlischer Vater! du hast uns, deine Kinder, alle zu einem thätigen Leben bestimmt und berufen; hast uns bekannt gemacht, daß wir unser Brod nicht im Müssiggange, sondern im Schweiß des Angesichts suchen und erwerben sollen. Unsere Pflicht ist es also zu arbeiten und das bestimmte Tagewerk so gut zu vollbringen, als uns nur imer möglich ist. Fern von sündlicher Neigung zur Trägheit, und von jeder unzufriedenen Klage oder neidischer Misgunst über das Glück anderer, die im ruhigern Genuß des Lebens ihre Tage zubringen, wollen wir unsern Beruf als weise göttliche Anordnung betrachten und der Anweisung pflichtmäsig folgen, die uns von unsern Vorgesetzten gegeben wird. Nie wollen wir die Spuren der Weisheit und Güte Gottes verkennen, nach welcher er die Tiefen der Erde mit Erzen bereichert, ihr Wachsthum nach Gängen ordnet, und durch Klüfte ihr Auffinden erleichtert. Sein Lob soll immerdar in unserm Munde seyn. Betend wollen wir unsere Arbeit

beit antreten, und zur Verherrlichung seines großen Namens fortsetzen. Denn so erfüllen wir den guten und gnädigen Willen Gottes, wandeln in seinem Reiche als gehorsame Unterthanen, und können uns seines Wohlgefallens und Segens, seiner Hülfe und Errettung bey unserer schweren und gefährlichen Arbeit mit Zuversicht getrösten. Sieh, lieber himmlischer Vater, wir gehen jetzt als Brüder mit gemeinschaftlichem Gebete an unsere Berufsarbeit, und wünschen einander mit Herz und Mund ein glückliches Wiedersehn. Keiner flehe vergeblich um des andern hülfreichen Beystand. Keiner empfinde Freude über eines andern Schaden und Unglück. In unser aller Herzen wohne wahre christliche Bruderliebe, die uns einzig und allein als würdige Nachfolger von Jesu bezeichnet, der aus Liebe zu uns sein Leben gelassen hat, damit wir es im nöthigen Falle zum Wohl unserer Nebenmenschen wieder lassen möchten. O Gott der Liebe und Barmherzigkeit! stehe uns bey, hilf, schütze, segne und erhalte den Bergbau und beschütze alle, die daran arbeiten, auf ihren gefährlichen Berufswegen. Veredle die Gänge mit reichhaltigem Erz; erwecke unsern Eifer von Zeit zu Zeit durch gute Anbrüche und erhalte sie im Segen, damit unsere Mühe und Arbeit nicht unbelohnet bleibe. Sey unser aller Schirm und

Schild, stärke unsere Kräfte und belebe unsere Herzen mit Hoffnung, Muth, Trost und Freudigkeit, damit wir bey keiner Gefahr zagen, oder murren über die Wege, die du uns führest, und darüber deine Vatergüte verkennen. Erhöre uns alle, wenn wir in Noth und Trübsal zu dir rufen, und sey uns um Christi willen gnädig, Amen. Lieder: No. 871. 1081. 1023. Freyb. Ges.

2.

Gott! groß sind deine Werke — unaussprechlich deine Macht, Weisheit und Güte! Denn du hast durch deine Kraft die Berge gegründet, und Schätze deines Segens in das Innerste der Erde ausgeschüttet. Gelobet sey dein herrlicher Name immer und ewiglich! Nie wollen wir vergessen, daß wir Zeugen sind des Reichthums deiner unterirrdischen Güter. Unser Beruf führt uns dazu an, und wir folgen getrost und mit dankerfülltem Herzen deiner nähern Anweisung. Denn du thust uns kund, wie und wo wir einschlagen, sinken und auslängen, oder über uns brechen sollen. Du zeigst uns mächtige Gänge und Klüfte, bescheerst uns edle Anbrüche und reichhaltige Geschicke. Du beglückst die Anschläge unserer Aufseher und segnest Gewerken und Arbeiter, damit ihre Mühe nicht unbelohnet

sohnet bleibe. O du segensreicher Gott! regiere auch in Zukunft das Werk unserer Hände und segne uns so, wie du uns bisher gesegnet hast! Zu dir erheben wir unsere Augen, begehren deine Hülfe und erwarten deinen Beystand. Halte über uns deine Vaterhand, und beschirme uns beym Ein- und Ausfahren und bey jeder gefährlichen Verrichtung durch den Schutz deiner heiligen Engel. Entferne jede Sorglosigkeit, jeden Frevel und Leichtsinn aus unserm Herzen. Laß uns vielmehr unsere Schritte mit Bedacht thun, damit wir nicht durch unsere Schuld gleiten und Schaden nehmen. Ach, Gott! sey uns allen gnädig, tröste und errette uns zur Zeit der Noth und Trübsal. Ja, sollte auch einer von uns nach deinem unerforschlichen Rathschluß durch einen unvermutheten Fehltritt in die Tiefe hinabstürzen, oder durch andere Unfälle sein zeitliches Leben beschlüssen müssen: o, so laß dir seine Seele empfohlen seyn, nimm sie in deine Vaterhände und erhalte sie zum ewigen Leben; welches das verheißene Erbtheil ist der Erlösten und Auserwählten. Diese Gnade wollest du uns nicht versagen, um der Wahrhaftigkeit deines Sohnes und unsers Seligmachers willen, Amen. Lieder: No. 1050. 1013. 1015. Freyb. Ges.

3.

Herr Gott, Vater im Himmel, stärke uns in dieser Stunde, und hilf uns nach deiner alles bewirkenden Kraft das Werk vollbringen, welches wir mit vollem Vertrauen auf deinen mächtigen Beystand unternommen haben. Jesu Christe! du Trost unserer Seelen, eile uns beyzustehen mit deiner Hülfe und Gnade. Siehe, wir haben jetzt eine gefährliche Tiefe und einen Ort vor uns, in welchen wir keinen Augenblick unsers Lebens gewiß sind: o stehe uns bey und zeige uns, daß du da immer am nächsten bist, wo die Gefahr am grösten ist. Laß deine Gnade nicht von uns weichen, sondern erbarme dich unser bey jeder drohenden Todesgefahr. Jetzt, da wir einfahren, begleite uns mit deiner Güte; rathe uns, wo wir Rath bedürfen; stärke uns, wenn wir durch Arbeit und Mühe entkräftet sind, und hilf uns, wenn uns Hülfe noth ist. Denn wo du uns nicht unterstützest, so gerathen unsere Wege übel, unsere Füße straucheln und mit unsrer Macht ist nichts gethan. Ach! so wende dich doch zu deinen Knechten und begleite sie durch deine heiligen Engel. Laß sie nicht erschrecken auf Fahrten, Stollen und Strecken, noch ihre Sinne zagen; sondern gieb ihnen Muth und Kraft, jede Gefahr glücklich zu überwin-

winden. Bewahre einen jeden von uns, damit keinen eine Wand schlage, oder ein Durchschlag ertränke, oder ein Schuß verletze, oder ein giftiger Schwaden ersticke; denn du allein bist unser Schirm und Schild. Du kannst überschwenglich thun und uns in dem Tiefsten der Erde behüten und erhalten. Darum nehmen wir unsere Zuflucht zu dir und bitten dich: sey uns gnädig und erhalte uns zum ewigen Leben. Ja, das wollest du thun, um deines unschuldig vergossenen Blutes willen, Amen.

Lieder: No. 706. 867. Freyb. Gesangb.

C.

Lob- und Dankgebete nach gethaner Arbeit.

1.

Gott! dir gebührt Preis, Ehre und Anbetung! Denn alles, was wir sind, haben, geniessen und erwerben, sind Geschenke deiner unaussprechlichen Güte. O, wie hat doch der Herr die Menschen so lieb! Groß und mancherley sind die Wohlthaten, mit welchen du uns heute überschüttet hast! Du hast uns zu unserm Thun und Vornehmen Gesundheit und Kräfte verlie-

hen, hast unsere mühvolle Arbeit gesegnet und unser Leben väterlich bewahret. O welches Dankopfer sollen wir dir dafür bringen, daß du uns nicht nur im Einfahren kräftig unterstützet, sondern auch in der Grube vor mancher drohenden Gefahr behütet und in allerley Anliegen geholfen hast, so daß wir jetzt mit Freuden haben können wieder ausfahren und in unsere Wohnungen zurückkehren! Unser Dankgefühl fordert uns auf, deine unendliche Vatergüte laut zu rühmen und zu preisen. Und was können wir anders als sagen: Gelobet sey der Herr, denn er hat unser Gebet erhöret; auf ihn hofften wir, und er hat uns geholfen. O so schütze, leite und führe uns auch fernerhin mit deinem kräftigen Arme, und eile uns beyzustehen, Herr, unsere Stärke und Schild, damit wir vor Schaden und Unglück bewahret bleiben, so oft uns Gefahren bey unserer Berufsarbeit drohen. Oder, solltest du ja nach deiner weisen Vorsehung es für gut befinden, uns zu züchtigen und schwere Leiden über uns zu verhängen: o so verhüte, daß uns diese Prüfungen unsers Glaubens nicht unvorbereitet treffen und wir vergessen, daß du alles zum Besten lenkest und hinausführest. Befestige zu dem Ende den Grund unsers Glaubens, welcher ist Christus für unsere Sünde in den Tod dahin gegeben; und belebe unsere aller

Herzen mit wahren christlichen Gesinnungen und mit der tröstlichen Hoffnung: daß wir als Erlöste und Begnadigte zur himmlischen Glückseligkeit bestimmt und berufen sind. Erwecke daher in unsern Herzen eine ungeheuchelte Bruderliebe, und laß uns im Glück weder übermüthig, noch im Unglück zaghaft seyn, sondern laß uns unsere Berufsarbeit mit möglichster Treue und Gewissenhaftigkeit betreiben und dann mit Zuversicht deinen Segen erwarten. So sind wir auf alles vorbereitet, dürfen vor nichts erschrecken und uns entsetzen; denn, wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. O! daß wir doch alle stets so lebten, wie wir am Abend unsers Lebens wünschen werden, gelebt zu haben, damit wir uns in der bangen Todesstunde mit der Hoffnung getrösten könnten: Selig sind die Todten, die in den Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach! Darzu helfe uns allen Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Lieder: No. 883. 950. Freyb. Gesangb.

2.

Getreuer Gott und Vater! du bist und bleibest unser Begleiter zu allen Zeiten und an allen Orten.

ten. Da ist kein Ort weder in der Nähe noch Ferne, weder in der Höhe noch Tiefe, weder über noch unter der Erde, der uns deinen allsehenden Augen entziehen, und uns deine nahe Gegenwart verweigern könnte. O wie wirksam ist dieses Bewustseyn zum Guten! und wie tröstlich bey allen unverschuldeten Leiden und Widerwärtigkeiten. Darum fürchten wir auch kein Unglück, ob wir schon wandeln im finstern Thal; denn du, o Gott! bist bey uns, du stärkest uns, hilfst uns und erhältst uns durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit. Des sind wir jezt alle Zeugen; denn ohne dich wären wir vielleicht alle ein Raub des Todes geworden, da uns viel und mancherley Gefahr beym Ein- und Aüsfahren, so wie auch bey unserer Arbeit umgeben hatte. Nur du allein hast uns erhalten und ohne Schaden aus der Tiefe wieder zurückgebracht. Durch dich leben, weben und sind wir. Ach! daß wir doch alle unsere ganze Abhängigkeit von dir recht lebhaft erkennten und fühlten: wie wenig wir ohne dich vermöchten, und wie weit entfernt wir vom Ziel aller unserer Wünsche bleiben würden; wenn du unsern Bau nicht begünstigtest, und die Augen unserer Aufseher mit Weisheit und Forschungsgeist ausrüstetest! An deinem Segen und an deiner Gnade ist alles gelegen. Darum erheben wir unsere Hände

zu

zu dir empor und bitten dich: segne auch ferner-hin den edlen Bergbau, und laß uns die Früchte deines Segens in Fried und Ruhe mit Dank-sagung genießen. Gieb und erhalte uns von Zeit zu Zeit Obrigkeit, die uns wohl anweiset, und ihre Ehre in der Liebe und Achtung ihrer Untergebenen suchet und findet. Laß uns die-selbe jederzeit als wohlthätige Werkzeuge deiner Regierung betrachten, damit wir nie des schul-digen Gehorsams und der ihr gebührenden Ehr-furcht vergessen. Laß uns dir alle unsere Mit-arbeiter, und vornehmlich alle unsere leidenden Brüder, in Gnaden empfohlen seyn; stärke sie mit dem Troste deines Worts, gieb ihnen Ge-duld, und erfreue sie durch die hoffnungsvolle Aussicht in ein neues und besseres Leben, damit sie nicht unter dem Drucke der Leiden erliegen und misträuisch werden gegen deine väterliche Vorsehung; oder wohl gar murren über dein Verhängniß. Verleihe uns allen christliche Ge-duld und Selbstverläugnung, damit wir in keine Sünde willigen, noch thun wider dein heiliges Gebot. Denn du bist nicht ein Gott, dem gott-los Wesen gefällt, wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Darum so laßt uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ärndten ohne Aufhören. Gott befestige

diesen Entschluß zum Heil unserer Seelen, um Jesu Christi willen, Amen.

Lieder: No. 911. 1068. Freyb. Gesangb.

3.

O du gütiger Regierer unserer Schicksale! unsere Herzen sind voll von dankbaren Empfindungen gegen den Reichthum deiner Güte, nach welchen du unsere Seelen beym Leben erhalten und unsere Füße bewahret hast, daß sie nicht gleiteten. Immerdar soll dein Lob in unserm Munde seyn und dein Ruhm erschallen von unsern Lippen, damit es die Elenden hören, wie freundlich du seyst, und die Armen sich deiner Güte erfreuen. Preiset ihr Völker mit uns den Herrn immer und ewiglich, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen; denn er ist der allmächtige Gott; er ist der Gott, dem Preis, Ehre und Anbetung gebühret. Nie wollen wir der Wohlthaten vergessen, die er uns heute erwiesen hat. Er hat sorgfältiger an uns gehandelt als ein Vater an seinen Kindern. Wir waren alle mit Gefahren umgeben und konnten mit David sagen: es ist nur ein Schritt zwischen uns und dem Grabe — nahe waren unsere Leiber dem Verderben, und Angst und Schrecken hatte sich unserer Sinne bemeistert.

Nur

Nur ihm allein haben wir unsere Erhaltung zu verdanken, durch seinen starken Arm sind wir gerettet und durch seine Güte geleitet worden. O Gott, barmherzig und gnädig und von großer Treue, der du nicht mit uns handelst nach unsern Sünden und vergilst uns nicht nach unsern Missethaten; sondern bist unserer Schwäche und Ohnmacht eingedenk und eilest uns beyzustehen, Gott unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Berge über uns zusammen stürzten; denn du Herr bist bey uns, kannst und willst uns erretten, daß wir nicht versinken, oder die Tiefe uns verschlinge. Ach! daß uns doch diese deine Güte zur Buße leiten möchte, damit wir deine Geduld und Langmüthigkeit nicht misbrauchten, und sie in Zorn und Ungnade durch unsere lasterhafte Leichtsinnigkeit verwandelten! denn du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen. O so gieb uns allen deinen guten Geist, daß er uns heilige und im Guten erhalte! damit wir uns deines Wohlgefallens und deiner Hülfe recht würdig machen. Diese Bitte wollest du uns gewähren, damit unser Geist mächtig sey, die Begierden des Fleisches zu beherrschen, und wir als Christen im Reiche der Gnaden fähig sind, dir zu dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Das

wollest

wollest du thun, um Jesu Christi, unsers Erlösers und Seligmachers willen, Amen.

Lieder: No. 141. 951. Steyb. Gesangb.

D.

Gebet, wenn einer verunglückt ist.

2. B. Mos. 15, 11.

Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig ist?

1.

Anbetungswürdiger Gott! unerforschlich sind die Wege, auf welchen du uns hienieden zum Ziele unserer Bestimmung führest. Traurig und tiefgebeugt fallen wir vor dir nieder, und erkennen im Gefühl deiner unendlichen Größe und unserer Nichtigkeit, daß dein Wille nicht der Wille der Menschen ist. Du thust was dir wohlgefällt, und nichts kann deiner Macht widerstehen. Wenn du über uns gebietest, so müssen wir gehorchen; und wenn du deine Hand von uns abziehest, so ist es um uns alle geschehen. Du hast uns heute wieder einen Beweis vor Augen gestellt, wie nichtig das menschliche Leben sey, wie bald sich die Tage der Freude in Trauertage verwandeln, und wie bald wir eines

Freun-

Freundes beraubt sind, dessen Besitz wir gewiß zu seyn glaubten! Ach! lehre uns doch alle bedenken, daß vor dem Tode nichts schützt, weder Jugend noch Gesundheit und Stärke, daß wir alle sterbliche Geschöpfe sind, von welchen du den einen früh, den andern spät abrufst; alles, so wie es deine Weisheit für gut befindet. Wohl uns, wenn wir uns auf alles dieses gefaßt halten, unser Leben weise und verständig einrichten, und uns ohne Murren deinen Züchtigungen unterwerfen, die wir als Beweise deiner väterlichen Liebe erkennen und preisen! Wir haben es um so viel mehr Ursache, da wir alle auf sehr steilen und gefährlichen Wegen wandeln und weder Tag noch Stunde wissen, in der wir das Ziel unsers Erdenlebens erreicht haben. O wie bald kann die Reihe auch uns treffen, daß wir Leid tragen müssen! wie bald kann der Bothe des Todes auch uns erscheinen und zurufen: es ist vollbracht! Ach! daß wir doch immer bereit wären und in jeder Stunde sagen könnten: Herr, dein Wille geschehe — du wirsts wohl machen. Dank sey dir, Jesu Christe, Heiland der Welt! du hast durch dein Leiden, Sterben und Auferstehen die Schrecknisse des Grabes besiegt, und Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht; du bist und bleibst eine nie versiegende Quelle des Trostes und der feste Grund aller

unserer Hoffnung. Dir wollen wir leben und sterben; denn du hast uns erlöst und uns die Kindschaft bey Gott erworben. Dein Beispiel soll uns zur Tugend reizen und deine Verheißungen im Guten befestigen. Ja, eifrig wollen wir uns bemühen, gleiche Sinnes und Denkungsart in unserer Seele zu bewirken, und in deinen Fußtapfen treulich fortwandeln, bis wir gelangen an den Ort, den du uns allen zur Wohnung bereitet hast. O glücklich sind wir, wenn wir diesen Glauben durch Thaten beweisen, und als Christen geduldig leiden und zuversichtlich kämpfen! Dann werden wir gewiß in unserm Berufe nichts für zu schwer und zu drückend finden, die größte Widerwärtigkeit wird uns das Geständnis abnöthigen: Gott legt uns zwar eine Last auf, aber er hilft uns auch dieselbe tragen. Jede Art von Leiden macht uns froher beym Genuß der Freude, und vermehrt unser Dankgefühl gegen Gott, den Geber alles Guten. Laßt uns daher getrost auf dem Wege fortwandeln, den uns die Vorsehung zu gehen geboten hat, und nicht gleich vor jeder Gefahr erschrecken und zagen, die uns bisweilen bey unserer Arbeit droht, und auch den einen und den andern in die Wohnungen der Seligen und Auserwählten hinüber bringt, ohne erst lange den schweren Todeskampf zu kämpfen. Behüte

uns

uns nur, o Gott! für Leichtsinn, Frevel und Unbedachtsamkeit, damit wir uns nicht durch unser Zuthun in die Arme des Todes werfen, sondern so lange den Gefahren mit möglichster Vorsichtigkeit ausweichen, bis du selbst über uns gebietest und uns von unserer Arbeit abrufst: denn du weist die rechte Zeit und Stunde, wenn es für uns gut und heilsam ist. Darum übergeben wir deinen Vaterhänden unser Leib und Leben, sey uns allen gnädig und barmherzig. Nimm dich vornehmlich der Seele unsers verunglückten Mitbruders in Gnaden an, lindere seine Schmerzen und gieb ihm christliche Geduld. Tröste aber auch die Hinterlassenen, und erfreue sie durch baldige Genesung nach deiner Macht, Weisheit und Güte, damit sie auch bey Schmerz und Leiden deine Vaterliebe erkennen, und dich als Erhalter, Versorger und Tröster kindlich verehren und anbeten. Thue dieses um unsers Heylandes, Jesu Christi willen, Amen.

Lieder:, No. 1253. 938. 1131. 441. 442. Fr. Ges.

---

2. Gebete, bey besondern Unglücksfällen, oder bevorstehender Gefahr auf Gebäuden und in Gruben,

von

M. Christoph Gottlob Grundig,
gewesenen Superintendenten zu Freyberg.

Herrlicher und schrecklicher Gott, der du deine Wunder und Allmacht auch unter der Erde zeigest und beweisest: siehe du hast auch unter uns deine Macht veroffenbaret, mit Rissen, Brüchen und Verschüttung einiger unserer Mitbrüder. O du allmächtiger und gerechter Gott, vor dem die Erde zittert und die Felsen zerreißen, wenn du in deinem Zorne daher trittst, laß uns bußfertig deine Gerichte und Wunderwege erkennen, und was du an andern gethan, uns zu unsrer Buße und Bekehrung anwenden, damit wir die ernste Verwarnung deines lieben Sohnes wohl zu Herzen nehmen, und recht bedenken, wie die nicht allein Sünder gewesen, sondern daß, wo wir uns nicht bessern, wir alle auch also umkommen werden. Wir schweben täglich zwischen Tod und Leben, und in der Gefahr des leiblichen und geistlichen Untergangs! Ach Herr! nimm dich doch auch täglich und stündlich

lich unserer Seelen herzlich an, daß sie nicht verderben! Steure selbst durch deine Allmacht der augenscheinlichen Gefahr, in welcher wir uns befinden; laß uns bey dem Ein- und Ausfahren, bey gefährlichen Durchschlägen, Gewältigungen und Ausbrechung an so besorglichen Orten allezeit den mächtigen Schutz deiner heiligen Engel begleiten, und sie vor Ort, auf Strecken, Strossen und in Klüften und Gängen uns mit ihren Flügeln bedecken! Ja solltest du uns auch in Gefahr und Noth, durch Brüche, Verschüttung und andre Zufälle gerathen lassen: o so bezeige auch dann deinen Schutz und Vatertreue, daß wir nicht versinken in Tiefen, da kein Erretter ist! Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland aller, die auf dich hoffen, und sey selbst unsre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen; verlaß uns nicht und eile uns beyzustehen, Herr unsre Hülfe! Erfülle dein Wort und Verheissung, ich will ihn herausreißen und will ihn zeigen mein Heil, an einen jeglichen unter uns, und verleih uns allezeit die kräftige Zueignung deiner Gnade, damit wir in Noth und Tod, im Leben und Sterben, und wenn auch die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer sänken, dennoch fein lustig in dir bleiben, mit kindlichem Vertrauen dir anhangen, und wir leben

oder sterben, dein seyn und bleiben mögen! Wenn auch endlich Himmel und Erde mit großem Krachen zergehen werden, und alle Werke und Gebäude zerfallen und in einander brechen, o so bringe, wenn die Erde, das Meer und alle Tiefen denn ihre Todten wiedergeben müssen, auch unsre in der Grube und Grab verschüttete Gebeine wieder aus der Verwesung, und laß uns auf den Drümmern der Welt freudig vor dein Angesicht treten. Erhöre uns, hilf und errette uns hier zeitlich und dort ewiglich, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heylandes willen, Amen.

Lieder: No. 631. 1273. 1126. Freyb. Gesangb.

E.

Gebet beym Wassermangel.

Psalm 5, 2. 3.

Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.

Ach! daß doch unser Gebet nahe käme vor die Ohren des Herrn Zebaoth, damit wir aus der Noth errettet würden; denn wir stehen in Gefahr, alle unsere Arbeit zu verlieren. Ein großer Theil unserer Brüder ist schon feyrig, und bald werden auch wir gleiches Schicksal mit ihnen haben,

haben, wenn du, o Gott, länger verweilst uns zu helfen; denn nur du kannst dieses Elend von uns abwenden, und Mangel in Ueberfluß verwandeln! O so laß uns Gnade finden vor deinen Augen und wende dich zu uns mit deinem Segen. Oeffne den Himmel, daß es regne, und richte den Lauf der Wolken, daß sie sich unsern Gegenden nähern, das Land befeuchten, die Felder tränken, und wir reich werden an Wasser in Teichen und Gräben. Noch sind die Quellen verschlossen und wasserreiche Wolken ziehn vorüber, ohne ihren Segen über uns auszuschütten. Unsere Pochwerke, Wäschen und Schmelzhütten stehen gröstentheils müsig, weil ihnen Erze und Wasser mangeln zum Umtrieb. Und wir armen Bergleute sind von unsern Schlägeln vertrieben, im Tiefsten ersoffen, und können die Wasser in Gruben nicht gewältigen, wissen also nicht, wie und wo, wir bey diesen trübseligen Zeiten unser täglich Brod mit unsern Weibern und Kindern suchen und erwerben sollen. Ach Gott! handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Wir müssen freylich bekennen, daß, wenn du mit uns rechten wolltest, wir alle zu Schanden würden; denn leider haben wir die vielen und großen Wohlthaten, die du uns im Geistlichen und Leiblichen bisher so reichlich er-

wiesen hast, nicht mit dem herzinniglichen Dank angenommen und genossen, wie wir hätten können und sollen! Wir sind bey den herrlichsten Beweisen deiner Gütigkeit immer undankbare Knechte geblieben, und erkennen nun mit demüthigen Herzen diesen Mangel an Nahrung als wohlverdiente Züchtigung deines gerechten Misfallens. Denn dein Wort sagt uns, daß du dich über diejenigen erbarmest, wie ein Vater über seine Kinder, die dich fürchten und recht thun; und daß du als ein heiliger und gerechter Gott die Sünde hassest und bestrafst, aber die Werke der Gottseligkeit liebest und belohnest. So lange wir also in Lastern und Ungerechtigkeit fortleben, so lange ist und bleibt unser Gebet ein Greuel vor den Ohren des Allerhöchsten, und wir können und dürfen nicht auf sein gnädiges Wohlgefallen Anspruch machen und seinen Segen erwarten. Denn er thut nur was die Gottesfürchtigen begehren und höret ihr Schreyen und hilft ihnen. O so laßt uns Buße thun und besser werden, damit wir Erhörung finden! Laßt uns gemeinschaftlich entsagen aller Lasterhaftigkeit, und unsre Herzen dem Herrn zu einem Tempel der Heiligkeit weihen, damit der Geist Gottes in uns wohne, und wir den Herrn unsern Gott mit reinen Lippen loben und danken: dann wird er sich unser wieder erbarmen und alle unsere

sere Sünden in die Tiefe des Meers senken. Denn mit diesen Gesinnungen und festem Entschluß, heilig, gerecht und gottselig zu leben, können wir getrost und mit aller Zuversicht auf seine Hülfe hoffen, und gewiß seyn, daß er bald unserer Noth ein Ende machen werde. Unser Grubenbau ist darum noch nicht zerstört und vernichtet. Gott kann unsere Arbeit doppelt segnen, und den Wassermangel, den wir jetzt im Bewußtseyn unserer Strafwürdigkeit für eine große Plage ansehen, in desto größere Aufnahme unserer Zechen verwandeln; ob wir gleich jetzt den entfernten Vortheil noch nicht im Stande sind zu erforschen: aber wir wissen doch, daß er alles zum Besten lenket und hinausführet. Darum lassen wir unser Vertrauen nicht sinken beym Verzug göttlicher Hülfe, sondern rufen nur um desto ernstlich zu dir, lieber himmlischer Vater, du wirst uns gewiß nicht verlassen noch versäumen. Du darfst nur wollen, so umwölkt sich der Himmel, und auf dein Gebot fällt Regen und Wasser in Menge, so daß sich die Quellen wieder ergießen und zu Bächen werden, ohne daß wir durch wilde Fluthen noch in größeres Elend gestürzt werden. O so gieb und erhalte uns doch nach deiner unendlichen Macht und Güte genugsames Wasser, damit wir von Zeit zu Zeit die unterirrdischen Wasser gewältigen, und die

Schätze der Erde ungehindert zu Tage ausfördern können, und wir also nebst den Unsrigen dadurch Leben und Nothdurft behalten mögen. Ach Gott! vernimm unser Gebet und merke auf die Stimme unsers Flehens. Sey uns allen gnädig und erfreue uns mit baldiger Hülfe um deines Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Lieder: No. 449. 1201. 1161. Freyb. Gesangb.

Dankgebet, wenn Gott dem Wassermangel abgeholfen hat.

Treuer Gott und Vater, wir loben und preisen deine grundlose Güte, nach der du unser Gebet erhöret, und uns aus der großen Noth, in die wir durch Mangel am Wasser gerathen waren, gnädig geholfen hast. Dank sey dir für diese, so wie für alle andere Wohlthaten, die wir Zeit unsers Lebens täglich und stündlich von deiner milden Hand empfangen haben. Wir erkennen daraus, daß deine Barmherzigkeit noch kein Ende hat, sondern mit jedem Morgen neu über uns aufgehet. Vergieb uns, daß wir in der Noth kleinmüthig wurden, und wankten in dem Vertrauen auf deinen mächtigen Beystand, oder wohl gar gegen dich murrten über unsere wohlverdienten Züchtigungen. Unser Leben soll von

nun

nun an ganz deinem Dienste geweihet seyn. Früh und spat wollen wir deine Freundlichkeit rühmen. Ja solltest du auch zur Prüfung unsers Vertrauens gleiche oder andere widrige Schicksale über uns verhängen: so soll unser Geist nie wieder in ähnliche Kleinmüthigkeit verfallen, sondern wir wollen getrost warten der Zeit, wo du unsere Leiden wieder in Freuden wirst verwandeln, und deinen Namen bis dahin unablässig rühmen und preisen. Jetzt sind die Tage der Freude wieder zurückgekehrt, unsere Sinnen sind heiter, unsere Herzen frölich, und unsere Lippen ertönen von lautem Dank; Freude durchströmt uns in, bey und nach gethaner Arbeit. Nun ist uns geholfen, und wir haben erfahren, welche große und herrliche Gabe gnugsames Wasser beym Bergbau ist! Denn so wie beym Mangel an selbigen unsere Kunst- und Pochwerke, unsere Wäschen und Schmelzhütten meistentheils stille stunden, und wir weder Arbeit noch Lohn haben und verlangen konnten: so sehen wir nun im Gegentheil, da uns der Himmel durch deine Güte wieder aufgeschlossen ist, so daß es regnet und sich Quellen und Bäche ergießen, alles in Thätigkeit, und wir können nebst den Unsrigen unser täglich Brod unter der Erde ungehindert wieder gewinnen. Dafür wollen wir dir nochmals Lob und Dank sagen. Sey

 auch

auch in Zukunft unser Erhalter und Beschützer. Verhüte in Gnaden bey unsern Bergwerken gleichen oder noch größern Wassermangel; gieb uns vielmehr deinen Segen und öffne uns Gänge und Klüfte, daß wir schöne Anbrüche machen und reichhaltiges Erz gewinnen; und laß diesen deinen Vorrath von unterirrdischen Schätzen auch auf unsere Nachkommenschaft fortdauern, damit dein Name über und unter der Erde gepreiset werde immer und ewiglich, Amen.

Lieder: No. 406. 1202. 748. Freyb. Gesgngb.

IV. Abschnitt.

Gebete in Krankheiten und bey Unglücksfällen.

Morgengebet eines Kranken.

Ach! guter Gott, himmlischer Vater, schon glaubte ich mit dem gestrigen Tage ausgekämpft zu haben; aber deine Güte hat noch kein Ende, ihr verdank ichs, daß ich noch athme und das herrliche Morgenroth wieder erblicke! Ich weiche nicht von dir, Herr meines Lebens, denn du bist der rechte Helfer in Noth und Trübsal, du kannst und willst mich erretten aus diesem Jammerthal und mit Ehren auf- und annehmen. In deine Hände befehl ich meinen Geist, stärke ihn mit deinem kräftigen Worte, daß er nicht zage und der Prüfung des Glaubens unterliege. Nun kenne ich die Tage, die so wenigen gefallen. Sie gleichen einer bittern Arzeney, die man nicht wegen der Annehmlichkeit des Geschmacks zu sich nimmt, sondern wegen der wohlthätigen

Wirkung, nach der sie unsere Schmerzen lindert, und den Körper, wo möglich, von dem Gifte, das die Krankheit unterhält, reiniget. Ach! lehre mich diese Prüfungszeit zum Heil meiner Seele gebrauchen und anwenden, damit sie von sündlichen Lüsten und Begierden ganz rein werde. Ich habe leider den Werth der Gesundheit beym Besitze dieses herrlichen Guts nur halb empfunden und erkannt; habe oft fühllos das bange Klagen der Leidenden und Verunglückten mit angehört, ohne ihnen etwas zu ihrem Troste und Erquickung darzureichen. Nun erkenne ich mit ruhigem Herzen, wie lieblos und undankbar ich gehandelt, wie wenig ich der Gelegenheit wahrgenommen und deinen Willen vollbracht habe! Nun empfinde ich, wie tröstlich und selig es ist, Barmherzigkeit an seinen Mitbrüdern zu beweisen! Dank sey dir, lieber himlischer Vater, für alle diese trübseligen Tage, in welchen der Schlaf aufgehört hat, meine ermatteten Glieder zu erquicken. Ich liege auf meinem Siechbette und zähle die schmerzvollen Stunden der Mitternacht. Meine Hoffnung zur Besserung schwindet fast täglich und stündlich, und gleichwohl fühlt sich meine Seele noch kühn genug, sich mit Entwürfen für die Zukunft zu beschäftigen, wenn ihr gleich der abgezehrte Leib die Beyhülfe versagt und ungestörte Ruhe ver-

verlangt. O diese rastlose Thätigkeit meiner Seele ist ein Beweis ihrer Unsterblichkeit, und ist mir jetzt ein sehr tröstlicher und sicherer Bewegungsgrund der Hoffnung an ein künftig froheres Leben. Denn bald werden diese Tage ganz aufhören, so zaudernd sie auch für die sehnsuchtsvolle Hoffnung zu verweilen scheinen, die sich stündlich wünscht, vom Leibe dieses Lebens erlöst zu seyn. Endlich schlägt doch die Stunde, die mich allen irrdischen Leiden entreist und meinem Geiste Freyheit verschafft, richtiger zu denken und ungestört edlere Freuden zu genießen. Ja, bald werde ich das längst gewünschte Ziel errungen haben! O daß ich doch diese kurze Prüfungszeit zum Heil meiner Seele sorgfältig angewendet und gezeigt hätte, an wen ich mich halte und worauf ich hoffe, damit ich Antheil hätte an der Verheißung: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Unterstütze mich, o Gott, mit der Kraft, die auch in den Schwachen wirksam ist, und hilf mir zu dieser Verherrlichung in Christo Jesu, damit ich als dessen Nachfolger leide, dulde und sterbe und das Erbtheil empfange, welches er allen Gläubigen und Auserwählten bestimmt und verheißen hat. Mit diesem Gebet übergeb ich mich in deine Vaterhände, du

wirst

wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Sollte mir auch dieser Tag noch stärkere Prüfungen auflegen: o so rufe ich zu dir bey der Angst meines Herzens. Du wirst mich erhören, trösten und zum ewigen Leben bewahren. Dieses hoffe und glaube ich um meines Heylandes Jesu willen, Amen. Lied: No. 1141. Fr. Ges.

Abendgebet eines Kranken.

Gott, dir sind alle meine schmerzhaften Leiden bewust, du weist, in wie weit sie Folgen meiner Unbesonnenheit sind oder nicht; und weist auch, wie viel ich deren schon erduldet und noch zu erdulden habe, ehe ich zum Genuß einer ungestörten Ruhe und Seligkeit gelangen werde. Ich habe wieder einen Tag der Schmerzen glücklich überstanden, ohne über die Wege deiner weisen Führung zu murren. Stärke mich auch in dieser Nacht mit deiner Gnade, erleichtere das schwere Athmen meiner Brust und hilf mir überwinden, wenn sich in dieser Nacht die Schmerzen vermehren, und die Schrecknisse des Grabes meiner Seele Angst und Unruhe erwecken sollten, damit ich Glauben und Hoffnung behalte, und in der Geduld und Liebe zu dir bis ans Ende standhaft verharre. Ach! laß mich nie vergessen, daß du mein Vater bist, der mir

gewiß

gewiß nicht mehr Leiden auflegt, als ich ertragen kann und muß, um die Krone des Lebens zu empfangen. Deine Schickungen sind gewiß immer gut, nützlich und heilsam, ob sie gleich das schwache Gemüth nicht allemal dafür erkennet. Denn wer will deine Rathschläge beurtheilen, wenn du den einen den Becher der Freuden, und den andern den Kelch der Leiden ganz ausleeren läßt? Wer kann mit dir rechten, wenn du den einen früh bey froher Gesundheit, und den andern auf dem gewöhnlichen Wege der Entkräftung durch schmerzhafte Krankheit seiner Bestimmung zuführest? Wer vermag den Reichthum deiner Güte zu bestimmen, wenn du dem einen mitten auf der Bahn des Lasters seinen Lauf abkürzest, und den andern durch schmerzhafte Reue und Betrübniß, ja oft durch Leiden und Unglücksfälle auf den Weg der Tugend wieder zurückführst? Wo ist ein Sterblicher, der deine Weisheit ergründen könnte, nach der du die Schicksale der Menschen regierest? Unerforschlich sind deine Wege, aber dennoch weise und gut, wenn wir uns nur deiner Leitung und Führung getrost überlassen! Wir wünschen freylich lieber Freudentage zu haben, als mit Leiden und Trübsal zu kämpfen. Aber so wie in der Natur nicht immer heitrer Himmel und Sonnenschein ist, sondern Gott treulich, zum Se-

gen der ganzen Schöpfung, mit Regen, Sturm und Wetter abwechselt: eben so sind Krankheiten für den Menschen oft nothwendig, und am Abende des Lebens fast wünschenswerther als ein fortwährender Freudengenuß. Denn sie entreißen uns bösen Gesellschaften, vertilgen sündliche Begierden aus dem Herzen, erwecken Eckel vor allen, was sündhaft ist, und zeigen uns, wie eitel und nichtig alle irrdische Ergötzlichkeiten sind, die ohne Antheil der Tugend genossen werden. Unser Geist wird dann nicht mehr durch das Geräusch der Welt in der Betrachtung ernsthafter Dinge gestört, er hat Ruhe und Zeit, sich mit Gott im Gebet zu beschäftigen, und kann mit freudiger Vorempfindung über seine künftige Bestimmung nachdenken, sein tägliches Verhalten gegen die göttlichen Vorschriften prüfen und das Werk der Buße beschleunigen. — O wie freuet sich meine Seele, daß du mir bisher geholfen hast! Nun seh' ich, daß du nicht willst, daß der Sünder verloren gehe, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ja, nun fühle ich, daß im Leben und Sterben nichts mehr beseliget, als Glaube, Liebe und Hoffnung; sie sind die einzigen Güter, die uns im Tode folgen und zu Miterben der ewigen Glückseligkeit bestimmen. Mein Herz ist freylich unruhig, wenn es die vielen und mancherley Fehltritte bemerkt, die bald

da,

da, bald dort sind begangen worden; aber es würde noch weit unruhiger seyn, wenn mir diese Zeit durch ununterbrochene Schmerzen wären verweigert worden; oder wenn ein widriger Zufall meinem Leben plötzlich ein Ende gemacht hätte. So habe ich doch noch Zeit, meine Ungerechtigkeiten zu erkennen, zu bereuen, und mich zu demüthigen vor dem Throne deiner Gnade; kann meine Zuflucht zu dir nehmen, mein Heiland, Jesu Christe, dessen erbarmende Liebe jeden tröstet, der im Glauben sich zu dir naht und um Hülfe, Trost und Beruhigung zu dir flehet. Du wirst mich nicht von deiner Gnade ausschlüssen, und mich verlassen in der Stunde des Todes, denn du hast mich erlöst und zu deinem Eigenthume angenommen. Bald werde ich auf ewig dein eigen seyn und bleiben; bald werde ich glaubensvoll entschlummern und mit Seligkeitsgefühl zur Unsterblichkeit erwachen; bald werde ich dort seyn, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen wohnet immer und ewiglich. O erhalte mich, mein Gott, bey dieser Hoffnung, damit ich einen guten Kampf kämpfe, und nicht durch Leiden im Glauben wankend gemacht werde. In deine Hände übergeb ich mich und die Meinigen; sey ihr Versorger und Erhalter, wenn ich nichts mehr für sie werde thun können, tröste sie mit deiner Hülfe, leite sie auf dem Wege

der Tugend und Rechtschaffenheit, und gieb ihnen einst den Lohn der Gerechten, Amen, in Jesu Namen, Amen. Lied: No. 1142. Freyb. Ges.

Andachtsübung zur Beruhigung des Gemüths, bey Unglücksfällen und Krankheiten.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Zittern und Zagen, ängstlich Zweifeln und Sorgen hilft hier nichts, es sind Kenntzeichen der Schwachgläubigen: aber dem Herrn vertrauen, sich seinem Willen unterwerfen, Dulden und Schweigen, das sind Merkmale eines ungeheuchelten Glaubens und der innigsten Freudigkeit zu Gott. Warum willst du zürnen über dein Schicksal? Hier in der Welt ists nicht anders, Leiden und Freuden wechseln traulich mit einander ab. Und so lange du als Bergmann dein Brod und Auskommen unter der Erde suchen sollst und must; so lange sind und bleiben häufige Gefahren und Unglücksfälle die täglichen Begleiter auf allen deinen Wegen; denn sie sind nie ganz von deiner Seite zu entfernen, sind unzertrennlich mit dei-

deinem Stande und Berufe verbunden; aber befiehl dem Herrn deine Wege und hoff auf ihn, er wirds wohl machen. Die Vorsehung legt dem Gerechten nie mehr auf, als er tragen kann; alles, was sie ihm zuschickt, (und von uns unter die Uebel gerechnet wird) gereicht, wo nicht im Leben, doch im Tode zu seinem Vortheil. Ja, es ist fast kein unglücklicherer Mensch auf Erden, als der, welcher im Leben nie Trübsal erfahren hat; denn, wer keine Gelegenheit hat zu kämpfen, der hat auch keine zu siegen. Darum heist es auch: welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er. Wohl uns! wenn wir Züchtigungen erdulden; denn so behandelt uns Gott, wie ein Vater seine Kinder. Solltest du also nicht, unzufriedene Seele, die väterliche Züchtigung mit kindlichem und dankbarem Gemüthe annehmen, und dich des Ehrenpostens, zu welchen er dich durch Leiden und Trübsal erheben will, durch standhafte Beharrlichkeit im Vertrauen zu ihm würdig zu machen suchen? Denn wo ist je ein Unglück, daß der Herr nicht schickte und zum Besten lenkte? Harre auf Gott, der wird dich erretten und du wirst ihm danken; sein Wohlthun hat kein Ende; es können wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber seine Gnade wird nicht von dir weichen. Legt er dir eine Last auf, so hilft er sie auch tragen, daß du nicht zu Boden

den sinkest und verderbest. Er wird dich nicht verlassen, wenn du auch außer Stand gesetzt seyn solltest, dein Brod ferner mit Arbeit zu gewinnen; denn du bist siech, krank und elend geworden in Befolgung deiner Pflicht. O welch ein tröstliches Unglück, das uns in Vollbringung des göttlichen Willens wiederfährt! Du wirst jetzt auf deinen Krankenlager Gelegenheit haben, die Wahrheit bestätiget zu finden, daß Krankheiten oft dem Gesunden weit schrecklicher vorkommen als dem Leidenden selbst. Die Einbildungskraft erhöht bey jenem zum Vortheil des Kranken sein Unglück, und stellt sich dasselbe oft weit schmerzhafter und peinvoller vor, als es in der That ist, um Gutmüthigkeit und weichgeschaffne Herzen zur Verdopplung ihres Diensteifers desto mehr anzütreiben. Denn oft thun diese wider ihren Willen wohl, und erfüllen die Pflichten der allgemeinen Bruderliebe, blos, weils ihren Herzen Bedürfniß ist. O du müßtest ganz die weise Güte Gottes und seine gnädige Mitwirkung verkennen, nach der er dir jetzt so viel Gutes zufließen läst! Denn schon sehe ich die Hände deines Wohlthäters geöffnet, der sich der Gelegenheit freut, an dir Barmherzigkeit zu erweisen. Schön vernehm ich den erquickenden Trost eines freundschaftlichen Zuspruchs, der deine Schmerzen lindert, die trüben Tage erheitert,

tert, und die Ruhe des Gemüths wieder herstellt. Schon höre ich auf deinen Lippen das sehnsuchtsvolle Verlangen, vom Leibe dieses Lebens erlöst und bey Christo zu seyn. Dies sind alles Beweise der unendlichen Vatergüte; präge dieselben deinem Herzen tief ein, denn sie gleichen einem wohlthätigen Balsam, der die Wunden reiniget und heil machet. Zu ihm nimm deine Zuflucht, wenn dein Geist ermattet und muthlos wird im Kampf der Leiden, und das bange Herz in Versuchung geräth, sich durch ungerechte und unzufriedene Klagen zu erleichtern. Er erhöret Gebet, darum kommt alles Fleisch zu ihm. O wie glücklich ist der Mensch, der sein Vertrauen auf Gott setzet, dem alleinigen Helfer aus jeder Noth und Trübsal, der keinen zu Schanden werden läst, der auf seine Güte hoffet; denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit! Unter seinem mächtigen Schutze ist keine Gefahr möglich, die uns verderben könnte; keine Noth zu groß, die er nicht endigen; kein Unfall so peinlich, den er nicht zu unsern Vortheil lenken könnte. Er allein ist mächtig, gütig, getreu und unveränderlich. Dies ist mein Trost und meine Zuversicht. Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Und sollte auch die Zeit meiner Leiden bis an die Pforten der Ewigkeit grenzen: so will ich dennoch nicht ablassen,

 deine

deine Güte zu rühmen und zu preisen; denn alle Leiden dieser Zeit sind und bleiben doch nur zeitlich, schaffen aber eine überaus große Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. O laß mich, mein Heiland Jesu Christe, mein Vorgänger und Fürsprecher bey dem Vater, diese Leiden, die ich hier in Schwachheit mit Geduld und Ergebenheit gegen dich glaubensvoll ertrage, als Siegspalmen in die Zukunft mit übernehmen, damit ich das Reich ererbe, welches du uns, als Erkösten und Auserwählten, bereitet hast von Anbeginn der Welt, und dadurch eingehe zur ewigen Freude und Wonne! Ich will jetzt gern schweigen und dulden, will mich in mein Schicksal fügen und nur dahin trachten, was droben ist, da Christus sitzet zur rechten Gottes des Vaters. Erhalte mich bey diesem Entschlusse, Gott der Gnade und Barmherzigkeit, und laß mich mein Leben selig beschlüßen, damit ich mich ewig deiner Huld erfreue, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Amen.

Lieder: No. 1136. 791. 1069. Freyb. Gesangb.

Gebet eines Verunglückten.

Barmherziger Gott, himmlischer Vater, du hast uns bekannt gemacht: So unser irrdisches Haus

Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. O wie beseligend ist diese Belehrung für das Herz geängsteter Christen! Noch nie habe ich das Trostvolle derselben so innig empfunden, und das zukünftige Leben mit dem gegenwärtigen so genau verbunden überdacht, als jetzt, da ich zu Schaden gekommen bin und mich unter den Händen der Aerzte befinde. Ich war schon ganz in den Armen des Todes, aber deine Vaterhuld rettete mich noch von einem schnellen und plötzlichen Verderben. Dank sey dir, daß ich noch athme und so viel Besinnungskraft besitze, die Angelegenheiten meines Herzens in Richtigkeit zu bringen. Ich will mich auf alles gefaßt halten, das Werk der Buße und Besserung beschleunigen, und mit kindlichem Gemüthe dich um deinen leiblichen und geistlichen Segen zu meiner Cur anflehen. Solltest du mich von meinem Krankenlager wieder aufrichten, und zu einem längern Aufenthalte auf dieser Erde bestimmen; o so verhüte in Gnaden, daß sich die Cur nicht mit Verkrüppelung und Lähmung beschlüße, wodurch mir und meinen Mitbrüdern das Leben zur Last würde! Segne zu dem Ende den Gebrauch der Arzeneyen, laß die zerbrochenen Glieder gut einrichten, und befördere die

Heilung aller Schäden. Verleihe mir darzu christliche Geduld und verkürze die Tage der Schmerzen. Sieh an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden! — Ich war in meinem Berufe, als dein mächtiger Arm schwer auf mich fiel und mich erinnerte, das Heil meiner Seele zu suchen und zu befördern, ehe das Band zwischen Körper und Seele gänzlich aufgelöst würde. Ich verstehe und folge deinen guten und gnädigen Willen, will alle meine Kräfte darzu anwenden, meine Seele zu retten, daß sie nicht verderbe, will allen entsagen, was mir den Eingang in jenes ewige Leben streitig machen könnte, und mich blos zu dir halten, Herr meine Stärke, mein Trost und meine Zuversicht. Du hast mich schon so mancher Todesgefahr glücklich entrissen und mir gezeigt, bey wem das Heil zu suchen ist. Auch jetzt konnte mich dein allmächtiger Wille schützen und vor Unglück sicher bewahren, wenn mir deine Weisheit und Güte durch dasselbe nicht größere Freuden hätte zuwenden wollen. Und sollte dieses irrdische Haus keine Festigkeit wieder erlangen, sondern durch diesen Unfall gänzlich zerstört und abgebrochen werden: o wie nahe ist dann, Seele, deine Entkerkerung! und welche Freuden sind dein Theil, wenn das Ziel errungen ist! Freuden, die bis jetzt noch kein sterbliches Auge gesehen

sehen hat, und noch in keines Menschen Herz gekommen sind! Du kehrest dann wieder zurück in die Hand des, der dich werden hieß, und wirst Gott, deinem Schöpfer, sehen von Angesicht zu Angesicht, und ihn weit inniger loben und anbeten, weil du dann höherer Weisheit, Tugend und Glückseligkeit, und mithin auch einer vollkommnern Anbetung fähig bist. Darum, o Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde! Wenn mir nur mein Gewissen sagt, daß ich diese Prüfungszeit wohl benutzt und zur Befestigung meines Glaubens angewendet habe: o dann ist mir nicht bange vor dem Augenblick, der das Dunkel der Zukunft meinen Augen eröffnet. Ich zage nicht vor dem Tode, denn er ist nothwendig, um das Sichtbare vom Unsichtbaren, das Verweßliche vom Unverweßlichen, das Zeitliche vom Ewigen zu scheiden. Ich hoffe und erwarte ein Leben, wo Zeit, Leiden und Trübsal verschwunden ist, und wo Freude und Seligkeit ununterbrochen fortdauert. Dieses Glaubens freuet sich meine Seele und ist gewiß der Hoffnung, die in ihr wohnet. Gott! befestige denselben, gieb mir einen neuen gewissen Geist, und schaffe in mir Triebe zur Tugend und Heiligkeit, damit ich nicht zittere vor dem Tage der Vergeltung, der ans Licht bringen wird, was im Finstern ver-

bor-

borgen ist, und wo einem jeden vergolten wird, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Erhöre mich um deines Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Lieder: No. 1286. 1080. Freyb. Gesangb.

Noch ein Gebet eines Verunglückten.

Herr, zu dir rufe ich in meinem Unglücke! Vernimm mein Flehen und erfreue mich durch deine Hülfe. Trockne ab die Thränen und erheitere die trüben Augen, die sich jetzt vor dem Anblick der Meinigen verschlüßen, um nicht ihren Schmerz und ihr Theilnehmen zu verdoppeln, und durch ihr Geschrey, Klagen und Weinen das Vatergefühl zu erhöhen, und dem Jammer alle Quellen der Zärtlichkeit zu eröffnen. Ach, welche Erleichterung ist das nicht in der Zeit der Trübsal! wenn man sich bewust ist, daß man nicht durch Nachläsigkeit und Mangel an Vorsicht der Gefahr entgegengeeilt ist; oder, wenn man sich nicht vorwerfen darf, daß man seine Körperkräfte durch Lasterhaftigkeit geschwächt und diesen Unfall dadurch befördert habe; — sondern vielmehr sagen kann: Herr, dieser dein Knecht, der dich lieb hat und den du wieder lieb hast, ist zu Schaden gekommen und leidet große Schmerzen! Ach, daß ich doch deinen

nen Willen in allen ununterbrochen erfüllt hätte, so daß ich mit meinem Heilande sagen dürfte: Wo ist einer, der mich einer Sünde zeihen könnte? Ich bin rein und unverdorben. Aber leider bin ich mir, gegen ihn gehalten, keiner so reinen Tugendübung bewust! Auch ich habe gesündiget und bin allen meinen Brüdern ähnlich gewesen, von welchen keiner ganz vollkommen heilig ist und heilig wird, so lange er hienieden wallet; denn dieses ist nur ein Vorrecht der Engel und der verklärten Auserwählten. Aber diese Schwachheiten der menschlichen Natur ängstigen mich nicht, da sie einen Fürsprecher bey dem Vater gefunden haben, der gerecht machet, und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. An ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. O welch ein theuer und werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen! Selig zu machen alle, die an seinen Namen glauben; denn es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, darinne sie sollen selig werden, als in dem Namen Jesu. Durch ihn ist Erhörung bey dem Vater, denn alle Verheißungen Gottes in Christo Jesu sind Ja und Amen. Er selbst hat uns geboten, in seinem Namen

men zu beten und gnädige Vermittlung verheissen. Glaubet nur, spricht er, daß ihrs empfangen werdet, was ihr bittet, so wirds euch werden. O so flieh ich denn in meiner Noth zu dir, Herr — mein Heiland, Mittler und Fürsprecher! du kennest die Deinigen und weist also auch, daß ichs aufrichtig meyne, und daß mein Vertrauen, meine Liebe zu dir nicht heuchlerische Gebehrde und leeres Wortgeschwätz ist. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen, wirst mir Hülfe senden, da mir Hülfe noth ist, wirst mich trösten und erretten in einer Kürze. Denn du darfst nur wollen, so verschwinden die Schmerzen und das Unglück nimmt ein Ende, daß ichs kann ertragen. Ohne deinen gnädigen Beystand würde alle Mühe und Sorgfalt des Arztes vergeblich seyn und bleiben; denn du wirkest in und durch ihn und beglückst die Cur, daß sie gerathe, und ich wieder von meinem Krankenlager aufstehe und fortwandele, wie vorhin. O wie gestärkt fühle ich mich durch diesen Glauben bey meiner Schwachheit! und wie beruhiget in meinem Unglück! Denn ich weiß, an wen ich glaube und worauf ich hoffe, und bin gewiß, daß mir Hülfe erscheinen wird. Und sollte die Stunde meiner Erlösung auch nicht eher schlagen als in dem Augenblicke, wo die geängstete Seele ihre völlige Freyheit wieder erhält

und das irrdische Gewand von sich abwirft: so harre ich dennoch nicht vergeblich, sondern freue mich jener Zeit nur um so vielmehr, wo kein Leid, kein Geschrey, kein Jammer und Elend mehr seyn wird, wo dies alles mit einer ununterbrochenen Ruhe und Seligkeit abwechselt; denn ich bin voll der sehnsuchtsvollen Erwartung, das Himmlische mit dem Irrdischen, das Unvergängliche mit dem Vergänglichen, das Unverweßliche mit dem Verweßlichen, das Ewige mit dem Zeitlichen zu verwechseln. O Gott! erhalte und befestige mich in der Geduld, Liebe und Hoffnung, damit ich einen guten Kampf kämpfe, und das Ziel meiner wahren Bestimmung nie aus dem Gesichtspunkte verliere. Du wirst mir nach deiner erbarmenden Güte diese Bitte gewiß nicht abschlagen; sondern machen, daß diese Prüfungszeit ein solches Ende gewinne, daß ichs kann ertragen. Das glaube und hoffe ich durch Christum, Amen. Lieder: No. 1135. 1291. Fr. Ges.

Gebet bey merklicher Besserung.

Gott! du hast mich gezüchtiget, wie ein guter Vater seine Kinder, der sie nicht straft, um Freude an ihren Schmerzen und Thränen zu haben, sondern um sie zu bessern und aufmerksam zu machen auf ihr unsittliches Betragen,

damit

damit sie in der Folge diesen oder jenen Fehltritt vermeiden lernen. So hast auch du mich durch Leiden und Widerwärtigkeiten heimgesucht. Dank sey dir für diese väterliche Aufsicht und Warnung! Ich will nie bey ähnlichen Vorfällen gegen dich murren, dein Wille ist gut und gnädig bey allem, was du über uns, deine Kinder, verhängst. Befestige diese überzeugende Gewisheit in meiner Seele, und vollende das Werk, das du zu meiner Beglückung angefangen hast. Ich fühle mich jetzt an Geist und Körper gereiniget, und lebe gleichsam von neuem wieder auf. Gieb ihren beyderseitigen Kräften Stärke, Festigkeit und Dauer, und verhüte in Gnaden, daß ihre Cur nicht rückgängig werde, wobey mir noch größeres Elend bevorstehen würde. Laß meine Versorger, Pfleger und Aerzte nicht ermüden, mir ferner mit Rath und That beyzustehen. Laß mich aber auch nie vergessen, wie viel Gutes du mir durch diese Mittelspersonen in der Noth hast zufließen lassen, und sey ihr reicher Vergelter hier zeitlich und dort ewiglich. Zu dir, Herr Himmels und der Erden, hebe ich meine Hände empor, rüste mich aus mit Kraft aus der Höhe und stärke mich, damit ich bald an meine Berufsarbeit wieder gehen, und thun kann was dir wohlgefällt. Laß mich aber in Zukunft vorsichtiglich wandeln, als am Tage, nicht in

Fressen

Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader, Neid, Zank und Zwietracht, sondern laß mich anziehen den Herrn Jesum Christ, und warten des Leibes doch also, daß er nicht geil werde. Laß mich die guten Vorsätze, die ich dir jetzt auf meinem Krankenlager ernstlich angelobet habe, alle ins thätige Leben mit übernehmen, damit meine Bußübung eine wahre Besserung werde, und ich täglich wachse in der Gottseligkeit und zunehme in der Geduld, Liebe und Hoffnung. Beglücke diese herzlichen Wünsche mit deiner Gnade, und hilf sie mir durch deinen Geist, der zur Heiligung der Menschen in die Welt gesandt ist, treulich in Erfüllung bringen, damit ich vor deinen Augen heilig und gerecht erfunden werde. Thue dieses um Jesu Christi, deines lieben Sohnes und unsers Herrn und Heylandes willen, Amen.

Lieder: No. 756. 1068. Freyb. Ges.

Dankbare Empfindung eines Wiedergenesenen.

Dir, o segensreicher Gott, soll mein ganzes Leben geheiliget seyn! Nie will ich der Wohlthat vergessen, die du mir mit so auszeichnender Vaterhuld erwiesen hast. Ich war krank, und bin wieder genesen; ich war nahe am Rande des

Grabes, und deine Langmuth und Güte gab mir wieder neues Leben, neue Kraft und Gesundheit; ich war vor menschlichen Augen mehr tod als lebend, aber dein starker Arm zerriß die Stricke des Todes, die mich schon gefesselt hielten. Denn meine Augen waren verschlossen, die Werke deiner Güte zu betrachten; meine Ohren taub gegen das Seufzen und Klagen der Meinigen; mein Mund verstummte, die Angst meines Herzens zu offenbaren. Und siehe! ich lebe und bin wieder fähig, mich dieses Erdenlebens zu erfreuen. Wie soll ich dir doch gnugsam danken für deine gnädige Erhaltung und für alles das Gute, so du mir auf meinem Krankenlager erwiesen hast! Da fanden sich Freunde, die mich trösteten — Gutherzige, die mir helfen wollten — Wohlthäter, die meinen Kummer minderten; — Da boten sich Vormünder und Versorger der Meinigen an. Dank dir, lieber himmlischer Vater, für die brüderliche Theilnehmung dieser edlen und guten Menschen! vergilt ihnen ihre Mühe, Gefälligkeit und Diensteifer mit tausendfachem Segen. Mein Eifer, Gutes zu schaffen, Liebe und Barmherzigkeit auszuüben, soll sich von nun an immer mehr und mehr verdoppeln. Ich denke noch jetzt mit Freudenthränen an die Erleichterung des Herzens, als mein Hasser und Verfolger, durch mein Unglück

gerührt,

gerührt, mir die Hand bot zur Vergebung und Versöhnlichkeit. Nie will ich durch Zanksucht je wieder Gelegenheit zum Misverständnis geben. Stets soll Wohlwollen, Liebe und Aufrichtigkeit in ungetrennter Freundschaft in meinem Herzen wohnen. Nie soll Zorn und Rachbegier die Tage meines Lebens verbittern, und mich deines väterlichen Wohlgefallens unwürdig machen. Lieber will ich schweigen und mich sorgfältig bemühn, angethane Beleidigungen zu vergessen, damit ich durch Handlungen beweise, daß verträglich und versöhnlich seyn mein ganzer Ernst ist. Jeden brüderlich zu lieben, das sey mein fester Entschluß, nichts soll denselben in meiner Brust erschüttern. Wer mir fluchet, den will ich segnen; wer mich hasset, dem will ich wohlthun; wer mich verfolget, für den will ich beten. Das Beyspiel meines Heylandes soll mich stets erinnern, Böses mit Gutem zu vergelten, und nicht müde zu werden im Wohlthun. Denn so wie dieser nicht dräute, da er litte, und nicht wiederschalt, da er gescholten ward, sondern seine Augen gen Himmel richtete und betete: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun; — so will auch ich denken und handeln, damit ich deine Kindschaft behalte und ein Erbe der Unsterblichkeit werde. — O wie ganz anders betrachte ich jetzt diese Welt! Alle ihre

Reize vermögen mein Herz nicht mehr zu dem Wunsche, länger hienieden zu verweilen, als mein Gott will; denn alle ihre Schätze sind eitel und vergänglich. Ja ich weiß auch, daß ich hier keine bleibende Stätte habe, sondern die zukünftige suchen muß; und sehe, daß einer den andern von seinem Standpunkte fortdrängt, wie eine Welle die andere, um neuen Geschlechtern wieder Platz zu machen. Wir alle sollen uns hier nur vorbereiten, und den Grund zu jener himmlischen Seligkeit legen, die immer im Verhältniß stehen wird mit dem Grade moralischer Vollkommenheit, den wir hier mühsam erstiegen haben. Nichts bleibt uns im Tode als ein gut Gewissen. Und das ist das Kleinod, nach welchem ich ringe; denn der Gerechte soll leben und nicht verderben; er ist in Gotteshand und keine Quaal rühret ihn an. O wie wohl wird mir seyn, wenn ich diese kurze Prüfungszeit werde überstanden haben — und zur Freude meines Heylandes, an den ich glaube und mich fest halte, werde eingehen in das Reich der Gnade und Herrlichkeit! Welcher Lohn wird mir dann zu Theil werden, wenn ich als ein treuer Knecht erfunden werde! O nur diese Hoffnung kann mir Ruhe und Trost gewähren, und alle Mühseligkeiten und Drangsale versüßen! Nur dieser Glaube kann die Schrecknisse des Grabes besiegen,

gen, und den Tod selbst wünschenswerth machen! — Wo Glaube, Liebe, Hoffnung und ein gut Gewissen wohnen, da nimmt alle Noth ein Ende. Die peinvollste Krankheit verliert ihre Schmerzen, so bald ich sie als die letzte und höchste Stufe betrachte, auf welcher der Christ kämpfen, siegen und triumphiren soll. Nie werde ich je über die Wege deiner weisen Führung murren; denn ich weiß, daß sie mich am sichersten zu meiner Bestimmung hinführen, und freue mich schon im voraus, wenn ich werde den Lauf vollendet haben. Meine Freude wird dann um so viel größer seyn, je mehr ich in meinem Berufe mit Kreuz, Leiden und Widerwärtigkeiten habe kämpfen müssen; denn diese verschaffen jeden treuen Kämpfer die Krone des Lebens. O Gott! laß mich Gnade finden vor deinen Augen, und unterstütze das Bestreben deiner Heiligkeit nachzueifern, damit ich an jenem Tage reiche Früchte der Vergeltung einärndte, und deine Güte rühme und preise immer und ewig. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat, Amen.

Lied: No. 1144. Freyb. Ges.

V. Abschnitt.

Gebete für Bergfertige.

1.

Froher Muth bey dem Gefühl seiner Hinfälligkeit, und dankbare Empfindung für diese letzte Prüfungszeit bey Annäherung des Todes.

Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren. Meine Arbeit ist geschlossen, meine Geschäfte sind geordnet; denn alle meine Kräfte verwandeln sich in Unthätigkeit. Ich trete ab, um andern wieder Platz zu machen, und erwarte nun täglich, ja stündlich, den Augenblick meines Hinscheidens. Sterbend will ich dir noch danken, daß du mich durch Alter, Schwäche und Krankheit ernstlich an die Zukunft erinnerst, und mir auf dem natürlichen Wege der Sterblichkeit so viel Zeit gestattest, daß ich mich auf diesen wichtigen Schritte, von dem mein ewiges Wohl und Wehe abhängt, noch gehörig vorbereiten kann. Ach! wie unglücklich würde ich im Tode seyn, wenn

wenn ich nicht so gelebt hätte, als es Christen geziemet, und durch einen schnellen und gewaltsamen Tod dem Lande der Lebendigen wäre entrissen worden, ohne meine Herzensangelegenheiten berichtiget zu haben! Oder, wenn die Tage meines Lebens durch Krankheit so wären verkürzt worden, daß keine Rückkehr zur Tugend wäre möglich gewesen, und ich also diese Welt, von Ungerechtigkeiten und Lasterthaten schwer beladen, als ein Unchrist hätte verlassen müssen. Dank, ewig Dank sey dir, mein Erbarmer, für die Langmuth, mit der du mich immer durch alle Gefährlichkeiten meines Berufs sicher geleitet hast! Denn nun seh ich, daß du nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du giebst mir nicht nur Zeit und Besonnenheit, mein Haus zu bestellen, und vor meinem Abschiede alles in Richtigkeit zu bringen, sondern läßt mir auch noch so viel Muth und Seelenkraft, der Sünde Kampf anzubieten. Ich will nicht säumen, meine Bußübung weiter zu verschieben. Du hast mich selbst durch diese Leiden bey der fühlbaren Annäherung des Todes nachgebend gemacht gegen alle, welchen ich bisher vorsetzlich entgegen handelte, und eben so versöhnlich gegen alle, die mich beleidiget und betrübt haben. Sterbend hast du mir noch Achtung und Liebe gegen die Tugend eingeflößt und

unversöhnlichen Haß und Abscheu gegen das Laster; hast mir voll Gnade die Mittel gezeigt, mich vom Bösen zu reinigen, um der ewigen Verdammniß zu entgehen. O Wohlthat! o Liebe! du willst nicht, daß einer verloren gehe, sondern daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Ich will die wenigen Augenblicke, die ich noch zu leben habe, zur steten Vorbereitung auf die Ewigkeit anwenden und nicht müde werden, um das Werk der Besserung zu befördern, und wo möglich zu beendigen. Leider muß ich bekennen, daß ich oft unzufrieden war mit den Wegen deiner weisen Fürsorge, wenn ich mich nach einem stundenlangen Wege, und das oft bey Sturm und Wetter, oder bey brennender Sonnenhitze, und eben so oft bey stockfinsterer Nacht, zu einer gefahrvollen Arbeit bestimmt sahe, die meine Kräfte vollends ermattete. Ich war ferner manchmal zweifelhaft, ob du dich auch, mein Gott, der einzelnen Geschöpfe so annehmen möchtest, wie des Ganzen überhaupt, und ob der Schaden und das Unglück, das viele meiner Mitbrüder traf, auch dein Werk könne genannt werden; denn ich meynte, von dir müsse nur Glück und Segen kommen, und bedachte nicht, daß du die bösen Tage neben die guten setztest, um den Unterschied recht lebhaft einzusehen, und das Herz, das gar zu gern alles wie

Muß ansehen möchte, zur steten Dankbarkeit zu gewöhnen; — aber dies alles ist nun durch die Bekanntschaft deines Willens und durch ein ernstes Nachdenken über deine Regierung völlig berichtiget. Ich dachte manchmal bey mir selbst, es ist wohl ganz gleichviel, wie der Mensch lebt; denn der Arbeitsame ist arm und elend, und der Müssiggänger reich und glücklich; — aber der Augenschein betrog mich, ich war zu wenig bekannt mit dem Zusammenhange des Ganzen und dem Plane deiner Vorsehung. Und ob ich es gleich noch jetzt bin in vieler Rücksicht, so sehe ich doch meinen Irrthum schon in soweit ein, daß ich den für glücklich gehalten habe, der mehr elend als glücklich war, und den für einen Müssiggänger, dessen Beruf eine stille häusliche Lebensart und viel geistige Arbeit erforderte. O wie wohl ist mir, daß mein Verstand von diesen schädlichen Irrthümern gereiniget, und das Herz der Zufriedenheit und allgemeinen Menschenliebe geöfnet ist! Ich will durch mein Beyspiel zeigen, wie der Christ seine Fehltritte verbessern, und seine begangenen Ungerechtigkeiten wieder gut zu machen habe. Keine Schande soll mich abschrecken, meine lieblosen Urtheile zu bekennen, und den Folgen meiner Thorheiten entgegen zu arbeiten. Denn wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet

und läßt, der wird Barmherzigkeit empfangen. Ich will herzlich vergeben denen, die mich beleidiget haben und nicht Zorn halten; ich will segnen die, so mir fluchen und nicht Rache üben; ich will wohl thun, wo ich weiß und kann, und keine Gelegenheiten vorbey lassen, damit ich die Kindschaft Gottes behalte bis ans Ende. Ach! wie wohl wird mir dann seyn, wenn ich mit solchen Gesinnungen mein Leben beschlüße und das Zeitliche mit dem Ewigen verwechsele; denn durch diese gehe ich ein zu meines Herrn Freude und finde Seligkeit ohne Ende. Darum wiederhole ich mit Wonnegefühl die Worte des alten Simeons: Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren. Mein Herz fühlt Abscheu am Bösen und ist durch das Blut des Versöhners gereiniget. Die Strafen meiner Missethaten sind durch ihn getilget. Ich bin gerechtfertiget und der Vergebung meiner Sünden gewiß. Herr, stärke diesen Glauben, Amen.

Lieder: No. 1255. 1225. 1264. Freyb. Ges.

2.

Dankbare Erinnerung an die genossenen Freuden der Welt auf dem Krankenlager.

Gott, wenn ich dich anrufe, so erhörest du mich und giebst meiner Seele große Kraft! Ich

müßte

müßte vergehen in meiner Noth, wenn mich nicht deine Tröstungen erquickten, die gleich einem wohlthätigen Balsam das Feuer der Unzufriedenheit dämpfen und alle Leiden vergessend machen. O wie wohl ist mir bey jedem schmerzhaften Athemzuge! wenn ich deine Vaterhuld ermesse, die mir von dem ersten Augenblicke meines Lebens bis hieher so viele Quellen der Freude geöffnet hat, und die mir nur jetzt erst den Kelch der Leiden überreicht, um mein Herz ganz von der Erde abzuziehen und auf dich zu richten, und zu bedenken, daß der Mensch hier keine bleibende Stätte habe, sondern die zukünftige suchen muß. Wie vieler augenscheinlichen Gefahr hast du mich entrissen, und den Meinigen immer gesund und heiter wieder zurückgebracht! Du hast mich nicht durch Mangel, Unglück und langwierige Krankheiten heimgesucht wie viele meiner Mitbrüder, sondern hast mir bis hieher Kräfte verliehen, mein Fortkommen zu finden. Du hast mir Freunde, Gönner und Wohlthäter geschenkt, die mich jetzt durch ihren Zuspruch erfreuen, und die Sorge für mein tägliches Brod willig über sich nehmen und dem drückenden Mangel abhelfen. Du hast mir gesunde und gehorsame Kinder gegeben, die mir in meinen häuslichen Geschäften immer zur Seite waren, und mir jetzt viele angenehme Stunden zu machen

chen suchen, da ich mich immer von ihnen umringt sehe, und durch ihr kindliches Theilnehmen mein Herz mit angenehmer Traurigkeit erfüllen. Du hast mir eine Gattin ertheilt, die fähig war, die Lasten meines Berufs auf vielerley Weise zu erleichtern, und Freud und Leid willig mit mir theilte. O wie soll ich alle diese Wohlthaten vergelten! wie deine Güte gnugsam preisen! — Es ist wahr, mir ist bange vor der Stunde des Abschieds, wo diese meine Lieben das Thränenfest der Trennung feyern werden. Aber es ist dein Wille, und was du willst, ist immer weise und wohlgethan. Du bist der Herr über Leben und Tod, und von dir kommt alles was uns treffen kann. Dir übergeb ich mich und die Meinigen, du wirsts wohl machen; denn du bist ein reicher Vergelter aller, die auf dich trauen — ein Vergelter der Liebe, die wir uns hier gegenseitig einander erwiesen haben. Laß dir wohlgefallen das Gebet deines Knechts, mache wahr an uns allen deine Verheißung: Denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Gott! erhöre mein Flehen um Jesu Christi willen, Amen. Lieder: No. 1136. 1135. Fr. Ges.

3.

Tröstliche Beruhigung bey dem Gefühl seiner Strafwürdigkeit durch den Glauben an das Verdienst Jesu Christi.

Mein Athem geht schwer aus und ein, meine Kräfte nehmen ab, und ich walle langsam und vom Schmerz gefoltert hin zu meinem Grabe. Ach, daß ich doch bald das Ziel meiner Wallfahrt erreicht hätte und dabey sagen könnte: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, habe Glauben, Liebe und Hoffnung gehabt, und bin in der Geduld bey den schmerzhaftesten Leiden standhaft verblieben! O daß doch mein Gewissen dieses Bekenntnis bekräftigen, und die bange Furchtsamkeit vor der Zukunft vertilgen könnte! Aber leider kann ich mich meiner Geduld und Sanftmuth nicht rühmen und erfreuen! denn oft klagte ich bey der besten Gesundheit aus bloßem Hange zur Unzufriedenheit über mein Schicksal, und ließ mich bey den kleinsten Widerwärtigkeiten vom Verdruß, Sorgen und Kummer so hinreißen, daß ich deine unermeßliche Güte, mein Gott, ganz vergaß, und das Leben mit seinen namenlosen Wohlthaten für eine bittere Quelle des Elends ansahe. Oft vermißte ich die seligen Wirkungen des Vertrauens auf deine Hülfe, und die tröstliche Aussicht in die Zukunft

kunft verschwand vor meinen Augen, weil mein Verstand im̃er zwischen Glauben und Unglauben wankte, und dem Herzen vor Mismuth und Unzufriedenheit keine Gewisheit ertheilen konnte. Ja ich weiß und bekenne es auch, daß ich mehr meinen Lüsten und Leidenschaften gefolgt bin, als den beseligenden Vorschriften meines Herrn und Heilandes; daß ich mich seiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit durch Undank und Lasterhaftigkeit unwürdig gemacht habe. Ach wie unglücklich wäre ich, wenn du nach strengster Gerechtigkeit mit mir handeltest und mir deine Gnade entzögst, die jeden Gebesserten Vergebung, Leben und Seligkeit zusichert! wie elend und verlassen, wenn ich mich jetzt nicht deiner Barmherzigkeit getrösten könnte, und wenn der Glaube an das Verdienst Jesu Christi, deines lieben Sohnes, mein Herz nicht mit neuer Hoffnung belebte! O Gott! befestige diesen Glauben als den Anker meiner Zuversicht, damit ich nicht bey der gänzlichen Abnahme meiner Kräfte in Verzweiflung gerathe, sondern so sterbe, wie ich jetzt wünschte gelebt zu haben, Amen. Lieder: No. 1280. 1296. 1297. 1289. Fr. Ges.

---

4. Willi-

4.
Willige Ergebenheit in den Willen Gottes, bey den grösten Schmerzen einer langwierigen Krankheit.

Ewiger, unwandelbarer Gott! außer dir ist nichts, das auf gleiche Dauer Anspruch machen könnte, du allein bleibest wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende. Alles erinnert mich jetzt auf meinem Krankenlager an die Eitelkeit der Welt und ihre Vergänglichkeit. Ich erkenne, daß man nichts, was ein Ende nimmt, seiner Dauer und Beständigkeit wegen zu schätzen Ursache habe, und daß die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. Denn so stark und vermögend sonst meine Kräfte waren, so schwach und ohnmächtig sind sie jetzt. So schnell und beweglich sonst meine Glieder arbeiteten, so erstarrt und zitternd verrichten sie jetzt ihren Dienst. So offen sonst meine Sinne waren für alles, was Freude heischte, so verschlossen sind sie jetzt für Vergnügen und Lustbarkeit. So frey und mühlos ich sonst athmete, so schwer und keichend erhebt sich jetzt die Brust. Denn das Blut ist durch böse Wetter nach und nach vergiftet, Lunge und Leber durch Erzstaub in Fäulnis gebracht, und der Athem zu Stank ge-

wor-

worden. Alle meine Glieder sind wie Schatten, das Fleisch ist verschwunden, die Haut welk worden, und das Mark in meinem Gebein vertrocknet. Ich verdorre wie Gras, und falle dahin wie Blätter im Herbst. Ach! daß ich doch deinen Willen, mein Gott und Vater, vollbracht hätte, und sich mein Geist mit gleichen Schritten der Vollkommenheit näherte, so wie sich der Körper sehnet und neiget nach Vollendung und Ruhe! — Ich murre nicht über die Kürze meiner Tage, ich habe lange genug gelebt, um zu sehen und zu erfahren, wie freundlich du seyst. Ich habe tausenderley Fälle erlebt, wo ich Ursach hatte, deine väterliche Fürsorge zu erkennen, und dich mit gerührtem Herzen zu rühmen und zu preisen. Auch jetzt im Leiden höre ich nicht auf deine Güte zu loben; denn jedes Lob- und Dankgebet tröstet und erquickt mein krankes Herz. Ich würde undankbar seyn für die vielen genossenen Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens, wenn ich jetzt muthlos zagen wollte. Krankheit kann einmal nicht ohne Weh seyn; Schmerzen sind ihre unzertrennlichen Begleiter. Ich würde überdies der Zeit beraubt seyn, wo ich mein Christenthum üben, und Beweise meines Glaubens an den Tag legen kann. Denn Leiden sind der Schauplatz der göttlichen Fürsorge, und das Vertrauen

auf die Hülfe des Herrn eine unüberwindliche Burg, die allen Feinden Troß bietet. Mit christlicher Geduld will ich daher schweigen, denn der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Meine Noth wird bald ein Ende nehmen, meine bangen Seufzer sich bald in Jubellieder verwandeln. Erhalte mich, o Gott, mein Vater! in dieser Gemüthsverfassung, wenn sich etwa die Schmerzen vermehren, und mir die Stunde der Scheidung Bangigkeit erwecken sollte. Belebe mein Herz mit dem Troste deiner Verheißung: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Fürchte dich nicht! ich bin mit dir: weiche nicht! denn ich bin dein Gott: ich stärke dich, ich helfe dir auch, und erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit! O ich würde zu lange gelebt haben, wenn ich das Ende meines Lebens noch mit Unglauben und Verzweiflung beschimpfen wollte. Nein, meine Seele hoffet auf den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Ich glaube und bin gewiß, daß ich die Herrlichkeit sehen werde, die Christus den Bekennern seiner Lehre verheißen hat, Amen, in Jesu Namen, Amen.

Lieder: No. 1140. 1327. 1321. Freyb. Ges.

5.

Verlangen nach einem seligen Ende.

Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn. Denn die Welt hat ihre Reize für mich verloren. Alles, was mich sonst zur Freude erweckte, erzeugt jetzt Widerwillen in meinem Herzen. Ich hätte nicht geglaubt, daß ich über die Ergötzlichkeiten der Welt und über die Anhänglichkeit meines Herzens an selbige so leicht siegen würde. Ja, nie hätte ich geglaubt, daß ich den Vergnügungen anderer mit so ruhigem und neidlosem Blicke zusehen könnte, ohne den heißesten Wunsch in mir zu fühlen, Antheil daran nehmen zu können. Aber du, o Gott, hast mir durch den Kelch der Leiden, den ich jetzt willig und getrost ausleere, mein Hinscheiden erleichtert. Meine Begierden sind beschränkt und alle meine Wünsche auf den Himmel gerichtet, wo Christus sitzet zur Rechten Gottes des Vaters, und wo auch ich ihn sehen werde von Angesicht zu Angesicht. O wie sauer würde mir's geworden seyn, diese Welt, den Wohnsitz irrdischer Freuden, bey frohen Tagen zu verlassen! Aber jetzt, da immer einer trüber anbricht als der andere, und sich meine Schmerzen mit jedem Tage verdoppeln: o wie sehnlich wünscht sich da mein Geist erlöst zu seyn vom Leibe dieses

ses Lebens! Es ist dies nicht ein ungeduldiges Klagen über die Leiden, die ich trage. Nein, es ist das Verlangen eines müden Wanderers, der mit sehnsuchtsvollem Blicke dem Ziele seiner Wallfahrt entgegensieht, und sich schon im voraus der baldigen Endschaft erfreuet. Ach! es ist unmöglich, daß dir, mein Vater, dieser Wunsch misfällig seyn sollte, da er mir jetzt bey der Abnahme meiner Kräfte, die mir so fühlbar das nahe Grab verkündigen, einen Trost gewährt, der alle Schrecknisse des Todes glücklich besieget. Komm, o Tod! wenn und wie du willst, ich bin bereit, dir zu folgen. Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Durch ihn gehe ich ein zur ewigen Freude und Wonne; denn wer ihm im Leben ist, der bleibt ihm auch im Tode. Darum wünsche ich von hinnen zu scheiden und bey Christo zu seyn, Amen.

Lieder: No. 1265. 1270. 1309. Fr. Ges.

6.

Freudenvolle Erwartung der Zukunft.

Ja, ich lebe oder sterbe, so bin ich dein, dein, mein Erlöser und Seligmacher, mein Mittler und Fürsprecher! Du bist mein Tröster in der Stunde des Todes, und mein Führer zum Gott

der Gnade und Barmherzigkeit. Jetzt, da alles weicht und mich an die Vergänglichkeit dieser Welt erinnert, rufst du dem bangen Herzen mit mächtiger Stimme entgegen: ich lebe, und du sollst auch leben. Ich habe dich erlöst und höherer Glückseligkeit fähig gemacht. Jetzt, da ich mich mit schnellen Schritten dem Grabe nähere und mir meine Kräfte sagen: daß das Grab nun da sey, — belebt dein triumphirender Ausspruch: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? alle meine Geisteskräfte, und giebt mir volle Freudigkeit im Sterben. O wohl mir, daß diese Erde durch deine Auferstehung zu meiner Ruhekammer geheiliget, und der Himmel durch deinen Hingang zum Vater mir und allen Gläubigen aufgeschlossen ist und bleiben wird! Warum sollte ich trauren und zagen, da hier der Ort meiner Verwandlung und dort das Ziel meiner wahren Bestimmung ist? Hier soll sich mein Körper verjüngen, um dann mit neuen Kräften als ein Verklärter dahin zu gelangen, wo Zeit in Ewigkeit wird verwandelt seyn. O ich will nicht zagen, sondern mich fest halten an die Verheißung meines Erlösers: ich lebe, und ihr sollt auch leben. Ich will muthig und mit Zuversicht seinem Beyspiele folgen, der vorangegangen ist und für uns Wohnung bereitet hat bey dem Vater, damit

wir durch ihn leben sollen. Ja, selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Selig sind alle, die diese Erde mit dem Bewustseyn verlassen: ich habe meinem Heylande gedienet und ihm gesucht in allen ähnlich zu werden. Ich habe mich nicht nur äußerlich dem Namen nach zu seiner Lehre bekannt, sondern auch innerlich und durch Reden und Werke bewiesen, daß mein Glaube an ihn nicht blos ein todtes Bekenntnis ist. Darum, ich lebe oder sterbe, so bin ich dein, Amen. Lieder: No. 1330. 1251. 1332. Fr. Ges.

Noch zwey Gebete für Bergfrauen.

1.

Gebet um göttlichen Schutz zu der gefährlichen Berufsarbeit ihrer Männer.

Dank sey dir, guter Gott, liebreicher Vater, für das besondere Glück, das ich in meiner Ehe genieße. Du hast mir einen Gatten gegeben, der mein Gehülfe, mein Freund, Tröster und Rathgeber ist, der mich liebt, treu und fleisig in seinem Berufe arbeitet, und unermüdet das Wohl seiner Familie zu befördern sucht. O rüste mich aus mit gleicher Liebe, Treue und Arbeit-

Arbeitsamkeit, laß mich ihm mit Gefälligkeit in allen zuvorkommen, und durch kluge Sparsamkeit und häusliche Tugenden dem Mangel vorbeugen, der uns bey unserer Armuth immer zu überfallen droht. Laß uns gemeinschaftlich so vor dir wandeln, wie sichs gebühret, und befestige in unsern Herzen Liebe und Eintracht, damit dein Segen über uns komme und Zufriedenheit in unserer Hütte wohne. Laß uns einander ganz das seyn und bleiben, was wir uns beyderseits vor deinen allwissenden Augen angelobt und versprochen haben. Dein Geist regiere unsern Sinn, damit nie Eifersucht, Zank und Unzufriedenheit unsere häusliche Glückseligkeit störe, und unsere Mühe und Fleiß in Unsegen verwandle. Laß uns vielmehr mit Geduld die Schwachheiten des einen und des andern übersehen, und mit willigem Gemüthe die Beschwerlichkeiten und Sorgen gemeinschaftlich tragen, die auch in der glücklichsten Ehe bisweilen angetroffen werden. Ja du, mein Gott, weist es am besten, was zu unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt beförderlich ist! Darum flehe ich zu dir, sey uns gnädig und segne uns mit Gütern, die uns im Leben und Tode verbleiben; gieb und erhalte uns ein gut Gewissen und erheitere die trüben Tage, die sich bisweilen unserer Wohnung zu nähern scheinen. Laß uns

bis in die spätesten Jahre zu unserer gegenseitigen Beglückung und zum Wohl unserer Kinder beysammen leben, und laß uns dieselben zu allen Guten und vornehmlich zur Gottesfurcht erziehen, damit dein Segen auf unserer Nachkommenschaft ruhe, und dein Name gelobet werde immer und ewiglich. Schütze, leite und führe zu dem Ende meinen lieben Mann, und sey ihm in Aus- und Einfahren, so wie bey aller seiner gefährlichen Berufsarbeit zugegen, damit er nicht zu Schaden komme, oder in der Hälfte seiner Tage dahin gerückt werde, und ich diese mühvolle Pilgrimsreise einsam und verlassen endigen muß, auf der mir ein treuer Gefährte so nothwendig war und noch ist, soll ich anders bey Ermangelung meiner Kräfte die Hindernisse glücklich übersteigen, die mir bald da bald dort aufstoßen. O mein Herz zerfließt in Traurigkeit, wenn ich mir nur die Möglichkeit denke, daß ich meinen Gatten vielleicht heute das letzte Glückauf gewünscht habe! Ach, verhüte doch in Gnaden eine so schreckliche Bothschaft, gegen die sich mein Herz auch bey der täglichen Vorbereitung dennoch zu schwach fühlt, standhaft zu ertragen; denn der Verlust eines treuen Gatten ist mit dem Verluste des grösten Theils irrdischer Glücksgüter verbunden, und versetzt sehr oft Wittwen und Waisen in die kläglichsten

Umstände. Und sollte es ja dein gnädiger Wille für gut befinden, uns bald zu scheiden, und das Band der Liebe durch einen schnellen Tod des einen oder des andern von uns beyden zu trennen: o so gieb dem Sterbenden eine sanfte und selige Ruhe; aber den Hinterlassenen sey ein Tröster und Versorger, erfreue sie durch die selige Hoffnung in Christo Jesu, daß wir uns einst wiedersehen und in ungetrennter Freude und Seligkeit ewig fortleben. Heil uns, daß auf dieses kurze und mühvolle Leben eine Ewigkeit folgt, wo kein Leid noch Geschrey mehr seyn wird; denn das alles ist vergangen! Heil uns, daß der Eintritt in jenes bessere Leben mit dem Tage der Vollendung hienieden verbunden ist! Mit dieser tröstlichen Gewisheit übergeb ich dir mein Leib und Leben, und alles was ich habe, meinen Mann, Kinder und Verwandten. Walte über uns alle in Ewigkeit, Amen. Lieder: No. 1034. 1033. 702. Fr. Ges.

2.

Gebet bey dem Verlust eines Ehegatten.

Gott! ich will beten und kann nicht, mein Herz ist zu voll, meine Sinne beschäftigen sich blos mit dem Verluste meines Gatten; — ich will dich als Vater anbeten, der alles wohl machet,

und die tiefe Traurigkeit zerreist mein Innerstes und prest den Augen heiße Thränen aus. Ach, vergieb mir den Schmerz, der mein gefühlvolles Mutterherz so ängstiget und mich nöthiget, meinen Jammer vor dir auszuschütten! Ich beweine den Verlust eines rechtschaffenen Gatten, den du mir zugeselltest, und mit dem ich Freude und Leid so herzlich theilen konnte. nun ist das Band zerrissen, und ich stehe einsam und verlassen da! Der Mangel meiner Kinder erinnert mich, daß sie Waisen sind, die keinen Vater haben, und eine Mutter, die Wittwe ist. Unsere vornehmste Stütze, unser Versorger, unser bester Freund, unser Tröster und treuester Begleiter ist dahin! O sein Tod vergrößert den Umfang seines Werths! Nun fühle ich meine Schwachheit und Abhängigkeit doppelt. Nun schreckt mich jede Noth und Trübsal zwiefach. Ach, verlaß mich nicht, mein Gott! eile mir beyzustehen. Du bist jetzt mein einziger Freund, Tröster, Versorger und Erretter. Dir ist die Größe meines Verlustes ganz bekannt, und verzeihst deiner Tochter gewiß ihren mütterlichen Schmerz und Kummer. Ja ich weiß, daß du mich bey diesen Trauertagen gewiß eben so lieb hast, als da du mir alles nach Wunsch ergehen ließest. O laß mich ausweinen, damit der Thränenquell wieder vertrockne, und ich meine

Hände wieder mit desto mehr Freudigkeit und Zuversicht zu dir erheben kann! denn du bist und bleibest meine Zuflucht für und für. Und wenn mir alles hinstirbt, und wenn auch meinen Leib die mütterliche Erde in ihrem Schooß wieder aufnimmt, so ist mir dennoch nicht bange, denn du wirst nicht zugeben, daß dein erlöstes Kind durch Verwesung gänzlich zerstört und vernichtet werde. Nein, so wie Christus ist auferstanden und lebt, so soll auch ich und alle meine Miterlösten wieder aufstehen und leben. Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Wer deinen Willen thut, der bleibet in Ewigkeit. O nur diese seligen Aussichten in ein besseres Leben, erleichtern mein Herz von allen Bekümmernissen! Ich werfe mich getrost in deine Vaterarme, du wirst mich und die Meinigen nicht verlassen noch versäumen. Ja du sahst voraus, daß es besser für mich seyn würde, wenn ich durch Leiden und Trübsal zur Herrlichkeit eingienge, damit ich noch stärker würde in der Geduld, im Vertrauen auf dich und im Glauben, daß du alles wohl machest. Darum legtest du mir diese Prüfungen auf, entzogst mir diese Stütze, und überliest mich und meine Kinder mehr mir selbst. O laß mich nie vergessen, daß alles, was mir widerfährt, ein Werk deiner väterlichen Fürsorge ist, damit ich

Glau-

Glauben, Liebe und Hoffnung beweise! Laß mich nie murren über die Wege, die du mich führst, so unbegreiflich sie auch meinem Verstande nur immer vorkommen mögen. Dort werde ichs erkennen und einsehen, daß sie gerecht, heilig und gut waren, daß sie mein ewiges Wohl beförderten. Dort wird mein Lob- und Danklied ertönen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, dort in den Wohnungen der vollendeten Gerechten wird meine Freude vollkommen seyn; da werde ich verklärt den wieder finden, den du mir hier entrissen hast, und in ungestörter Seligkeit ewig fortleben. O freue dich, Seele! deiner Vollendung. Uebe eine gute Ritterschaft, und habe den Glauben und ein gut Gewissen. Vollbringe das Gute, das du weist und vollbringen kannst; denn wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit, Amen. Lied: No. 1313. Freyb. Gesangb.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goetze, Friedrich Traugott,

Bergmännische Andachtsübungen und Gebete

Freyberg ; Annaberg 1792

Asc. 2124 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263096-8
VD18 11259027